

## V Architekturausstattung

### 1 ZUR ARCHITEKTURAUSSTATTUNG IM ERDGESCHOSS

Die Architekturteile des EG werden im Folgenden in drei Gruppen gegliedert, die in unterschiedlichen Bauphasen in der WE 6 eingebaut wurden.

Die Hauptgruppe bilden die zwölf Säulenstellungen des Peristylhofes 31a. Sie bestehen aus attischen Basen, die vollständig – durchwegs *in situ* – erhalten blieben, glatten Säulen, die ebenfalls vollzählig sind und zehn Blattkelchkapitellen. All diese Bestandteile der Säulenstellungen wurden für die primäre Errichtung der WE 6 in **Bauphase I** in der frühen Kaiserzeit gefertigt und im Peristylhof 31a verbaut (Taf. 326).

Steinerne Gebälke hingegen kommen in der WE 6 und im gesamten H 2 (und H 1) nicht vor. Die Säulenstellungen wurden von mächtigen Architravbalken aus Holz überspannt, von denen ein Abdruck in einem Balkenloch im Hof 31a in der O-Wand erhalten war<sup>1</sup>. Von den Balken selbst blieben nur Ascheschichten und Holzkohlereste übrig. Folglich wissen wir auch nicht, wie diese Balken gestaltet waren. Sie können weiß oder farbig gestrichen, mit Stuck verkleidet oder – wie die Decke im Marmorsaal<sup>2</sup> – mit geschnitzten Reliefs dekoriert gewesen sein.

Eine zweite Gruppe von architektonischen Ausstattungsteilen ergeben die Schrankenplatten, die als Rückwand der Brunnenanlage WB-A3 zwischen den Säulen und Basen der S-Kolonnade eingebaut wurden (Taf. 19.10). Diese Abschränkung erfolgte im Kontext einer weitreichenden Umgestaltung und Neuausstattung der WE 6 in **Bauphase II**, zu der auch der Ausbau des Festsaaes 31 gehörte (Taf. 328). Die Schrankenwand wurde im Kontext mit einer Badeanlage im O-Umgang 31aO eingebaut. Gleichzeitig wurden zwei Marmortürrahmen A 38 und A 40 in der Flucht der Schrankenwand im O-<sup>3</sup> und im W-Umgang aufgestellt. Sie waren mit zusätzlichen Schrankenplatten mit den Ecksäulen und den Wänden des Hofes verbunden. Ein dritter Marmortürrahmen A 44 bildete das Eingangsportal von der S-Halle der Kuretenstraße in das Vestibulum I, er dürfte gleichzeitig mit den beiden anderen Rahmen, d. h. in Bauphase II zu datieren sein. In **Bauphase III**, im mittleren 2. Jh. n. Chr., wurden zwei Inschriften tragende Statuensockel A 42 und A 43 neben dem Aufgang in den Apsidensaal 8 im Raum 36 aufgestellt (Taf. 330; 30.24).

In **Bauphase IV** wurde der Marmorrahmen A 40 vom O-Umgang in den S-Umgang versetzt (Taf. 332; 24.8–9); gleichzeitig wurden die Schrankenplatten A 41 umgesetzt und großteils ersetzt. Im Bereich des Marmortürrahmens A 38 wurden Reparaturarbeiten durchgeführt und im Zuge dieser Arbeiten die Schrankenplatten A 39 erneuert.

#### 1.1 Säulenstellung und Architektur im Erdgeschoss

Für die zwölf im Peristylhof verbauten Säulenstellungen wurde eine korinthisierende Ordnung gewählt. Die Basen A 1 – A 12 wurden in kanonisch attischer Form aus weißem, wohl lokalem Marmor, teils mit grauen Schlieren, gefertigt. Das Profil der Basis (Taf. 42.1) entspricht frühkaiserzeitlichen Formen, die Oberfläche ist poliert; die Ansätze des unteren Torus von der Plinthe und des oberen Torus von der oberen Leiste des Trochilus sind durch tiefe Einschnitte und Rillen abgesetzt, die Rundungen und Aushöhlungen sind sorgfältig und mit hoher Spannkraft gebildet.

Aus den Aufzeichnungen von WIPLINGER<sup>4</sup> geht hervor, dass die Basis A 11 (S 32 Taf. 42.1) und die Basis A 12 im oberen Auflager zwei DL hatten, während alle anderen ein DL aufweisen. Infolge der Anastylose sind die oberen Auflager der Basen seit 1988 nicht mehr zugänglich, eine zeichnerische Dokumentation existiert nur für Basis A 11.

Die markante Profilierung der Basen und die Form der tief eingeschnittenen Profile entspricht einer attischen Basis des W-Tors der unteren Agora<sup>5</sup>, das Tor entstand gleichzeitig mit der Agora in der frühen Kaiserzeit. Auch die Basen anderer ephesischer Bauten der frühen Kaiserzeit, wie z. B. der Basilika<sup>6</sup> an der oberen Agora weisen dieselben sorgfältig und tief unterarbeiteten Torusansätze auf. Ein Vergleich mit der sog. *domus* im H 1 zeigt, dass dort – so wie auf der Agora selbst – die Basen in ephesischer Form ausgeführt waren<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. dazu den Bericht in WIPLINGER, Arbeitsbericht 1988, 6.

<sup>2</sup> Dazu s. THÜR, Kap. VI.1.1.

<sup>3</sup> Der Marmorrahmen der O-Tür wurde in Bauphase IV in den S-Umgang versetzt; auch der Marmorrahmen im W-Umgang wurde in Bauphase IV repariert.

<sup>4</sup> WIPLINGER, Arbeitsbericht 1988, 5.

<sup>5</sup> ALZINGER, Augusteische Architektur, 66 Abb. 57; SCHERRER – TRINKL, Tetragonos Agora, 23–27.

<sup>6</sup> ALZINGER, Augusteische Architektur, 26–36; E. FOSSEL, Die Basilika am Staatsmarkt (1982).

<sup>7</sup> JENEWEIN, Architekturdekoration, 89.

**ZUR FUNDSITUATION UND ZUM ERHALTUNGSZUSTAND DER SÄULEN**

Wie während und nach der Freilegung aufgenommene Fotos (Taf. 42.2; 4.12–13) zeigen, waren die meisten der Säulen umgestürzt und in mehrere große Teile und teils auch zahllose kleine Fragmente zersprungen. Nur die beiden vollständig in der Fensterwand des O-Umgangs 31aO eingebauten Säulen A 17 und A 18 blieben in voller Höhe *in situ* stehen und sind weitgehend unbeschädigt. Die Ecksäulen A 16 und A 19 blieben zwar ebenfalls weitgehend *in situ* erhalten, wurden aber wesentlich stärker beschädigt, da die angrenzenden Mauern in den oberen Bereichen zerstört wurden. Am stärksten zerstört wurde die NW-Ecksäule A 22 und die beiden Mittelsäulen A 23 und A 24 der W-Kolonnade. Zum Zeitpunkt der Publikationsvorbereitungen waren alle Säulen wieder versetzt und restauriert, Angaben zur Ausführung der Lagerflächen und zu DL etc. sind nur anhand der nach der Freilegung und während der Restaurierung durchgeführten Dokumentation möglich.

Die zwölf Säulen A 13–A 24 wurden als Monolithe in einem blau gesprenkelten Marmor, dem sog. Greco scritto, gefertigt. Auch sie sind sorgfältig in guter Qualität gearbeitet. Der Säulenfuß ist aus Rundstab, Leiste und Anlauf, der Säulenschaft mit einer deutlich ausgeformten Entasis gefertigt. Er endet über dem Ablauf in einem Säulenhals aus Leiste und Rundstab. Die Verwendung von monolithischen glatten Säulen entspricht wiederum der unteren Agora<sup>8</sup> in Ephesos, aber auch dem großen Peristylhof in der sog. *domus* im H 1<sup>9</sup>. Hingegen kommen kannelierte Säulen – mit Ausnahme der dorischen Säulen im Hof SR 27 der WE 2 – im H 2 nicht vor. Die verbauten Trommeln mit Kanneluren im Hof SR 22/23 gehören zu einer spätantiken Nachnutzungsphase.

Die Kapitelle des Peristylhofes 31a haben die Form von Blattkelchkapitellen. Sie wurden bei der Zerstörung stark beschädigt, zwei Kapitelle fehlen zur Gänze. Die erhaltenen Kapitelle A 25–A 34 wurden wieder zusammengefügt, restauriert und im Rahmen des Konservierungsprojektes 1988 wieder versetzt. Dafür wurden die Kapitelle durchbohrt und mit Bewehrungseisen mit den Säulen, Basen und Fundamenten verbunden. Das am besten erhaltene Kapitell A 26 wurde abgeformt und zwei Kopien gegossen. Die Ersatzstücke wurden auf der NO-Ecksäule A 19, deren Säulenkopf stark beschädigt ist, und der NW-Ecksäule A 22 versetzt. Anhand der zwei Dübel im oberen Auflager und den damit übereinstimmenden Kapitellunterseiten konnte die originale Position des Kapitells A 33 auf Säule A 23 und des Kapitells A 34 auf Säule A 24 ermittelt werden<sup>10</sup>. Alle anderen Kapitelle wurden anhand der Durchmesser und der Gesamthöhe zugeordnet. Der nachfolgenden allgemeinen **Beschreibung der Blattkelchkapitelle** liegt die Beschreibung des Kapitells A 26 (auf Säule A 14 versetzt) zugrunde (Taf. 44.7–8).

Das Kapitell **A 26** ist aus drei Zonen aufgebaut, dem unteren Blattkranz (Kranzblätter), dem oberen Blattkranz (Hochblätter) und dem von Hohlblättern (Pfeifen) umgebenen Kalathos, der nach oben weit zur Kalathoslippe ausschwingt. Abgeschlossen wird das Kapitell durch eine quadratische, profilierte Abakusplatte, die an den Seiten nicht eingezogen ist. Das Kapitell ist im Bereich des Kalathos rundansichtig, nur durch den quadratischen Abakus werden seine vier Seiten definiert.

Das 0.49 m hohe Kapitell ist am Fuß von auffallend hohen Akanthusblättern (20 cm) umgeben, während die mit dem Blattüberfall weit vorkragenden Hochblätter nur eine Höhe von ca. 7 cm einnehmen; darüber sind mit 6–7 cm die Hohlblätter ausgebildet, die in der 4–5 cm hohen Kalathoslippe enden. Der Abakus ist mit 10 cm relativ hoch. Die Kapitelle haben einen u. Dm von 0.44 m, über den Hochblättern hat das Kapitell einen Kalathosdurchmesser von 0.50 m, die Kalathoslippe misst 0.71 m und der Abakus 0.71–0.73 m.

Das Kapitell ist klar gegliedert, die drei Blattschichten umgeben – deutlich voneinander abgesetzt – den kelchförmigen Kern des Kapitells. Dieser Eindruck entsteht indem die 8 Kranzblätter in Einzelformen vor die am Kapitellfuß durchgehend glatt ausgeführte Schicht der Hochblätter gesetzt sind. Diese sind bis 15 cm über dem Kapitellfuß als glatte Ebene gearbeitet. Der obere Blattkranz der Hochblätter ragt zwischen den fast ohne Blattüberfälle gearbeiteten, eng anliegenden Kranzblättern auffallend weit vor. Hinter den Akanthusblattkranzen wird der Kalathos, der vom Kapitellfuß her kaum dicker wird, von 24 eng anliegenden Kelchblättern umgeben, die in der Form von Hohlblättern oder Pfeifen gearbeitet sind und in löffelförmigen Blattüberfällen auslaufen. Erst die Kalathoslippe wölbt sich weit vor und ergibt im Kapitellaufbau mit einer Höhe von 5 cm ein auffallendes, horizontales Element. Die quadratische Abakusplatte nimmt mit 10 cm Höhe fast 1/5 der Kapitellhöhe ein. Der Abakus ist durch eine untere und eine obere Leiste gegliedert, die durch eine nur schwach ausgeprägte Hohlkehle getrennt werden. Der Abakus wird dadurch mit drei Schatten werfenden Linien strukturiert.

Der untere Blattkranz besteht – dem Kanon entsprechend – aus acht aufrecht stehenden Akanthusblättern. Die Blätter sind so weit auseinander gerückt, dass der glatte Untergrund in den Zwischenräumen gut sichtbar wird und die Konturen der Blätter mit Licht- und Schatteneffekten akzentuiert werden. Die Akanthusblätter sind aus sieben Blattabschnitten aufgebaut, das unterste Paar ist nur rudimentär mit zwei bis zweieinhalb Blattfingern gebildet. Die zweiten und dritten Blattabschnitte sind jeweils aus vier Fingern gebildet, der oberste mittlere Blattabschnitt ist in fünf Finger gegliedert. Diese springen weit vor, nur der mittlere Finger rollte sich leicht zu einem Blattüberfall ein. Am besten erhalten ist dieses Detail an Kapitell A 29 auf Säule 5 (Taf. 45.13). Die Rippen der Blätter sind flach, ohne weitere Detaillierung gebildet. Die Mittelrippe setzt breit an, ca. 4 cm und 12 cm über dem u. Kapitellrand beginnen Bohrrillen für die Blattfurchen. Sie setzen sich als wenig hervorgehobene Hauptfurchen bis in den dritten Blattfinger fort. Die Furchen der Finger sind kleinasiatischer Machart entsprechend als flache Kerben ausgebildet. Der Gesamteindruck des Kapitells wird stark durch die Blattaugen geprägt. Sie entstehen zwischen den einzelnen Blattabschnitten durch den nach oben gestreckten obersten Blattfinger des unteren Blatteiles und den waagrecht ausgestreckten unteren Finger des darüber folgenden Abschnittes. Ihre Formen differieren, einige haben (noch) eine relativ

<sup>8</sup> SCHERRER – TRINKL, *Tetragonos Agora*, 24–27 Abb. 43.

<sup>9</sup> JENEWEIN, *Architekturdekoration*, 89.

<sup>10</sup> WIPLINGER, *Arbeitsbericht 1988*, 5.

breite Basis, in deren Mitte oft ein kleiner Zapfen stehen gelassen wurde, und haben damit die Form eines Herz- oder Efeublattes. Diese Augenform ist charakteristisch für Kapitelle augusteischer Zeit<sup>11</sup>. Die Mehrzahl der Augen hat die Form eines rundlichen Tropfens und folgt damit der Form iulisch-claudischer Kapitelle<sup>12</sup>. Die Augen sind durchbrochen gearbeitet und durch die starke Unterschneidung der Blattabschnitte liegen sie frei.

Der zweite Blattkranz der Hochblätter besteht aus drei Blattabschnitten. Die Konturen des unteren ersten Blattpaares sind nur durch Blattaugen, einen kleinen oberen Blattfinger und den oberen Rand eines zweiten Fingers angedeutet. Die drei oberen Blattabschnitte sind hinterarbeitet und wölben sich auffallend weit vor. Ihre Detailausführung entspricht den Blättern des unteren Blattkranzes, der Blattüberfall, der generell schlecht erhalten ist, ist nur sehr wenig eingerollt. Zwischen dem Hintergrund mit den Konturen der zwei unteren Finger und dem unteren Blattabschnittspaar entsteht außer dem herz- oder tropfenförmigen Blattaugen noch eine zweite Negativform, die wie ausgestanzt wirkt.

Die Kelchblätter, die den oberen Teil des Kalathos umhüllen, liegen eng an und gliedern den Kapitellkörper in einem gleichmäßigen, vertikalen Rhythmus. Die Ränder der Pfeifenblätter sind durch Rillen voneinander abgesetzt. Diese setzen sich am oberen Blatte als Grat fort. Die Blätter enden in einem sorgfältig modellierten Blattüberfall. Die Kalathoslippe erhält dadurch eine ungewöhnliche Ausformung mit einer wellenförmigen Linie.

Das Kapitell gliedert sich in zwei Zonen, eine obere, die mit ihren in flachem Relief gearbeiteten Dekorationen an Kanneluren erinnert, statisch und stabil wirkt und eine untere Zone, die durch die stark hinterarbeiteten und weit vorspringenden Akanthusblätter belebt und unruhig wirkt. Die Kapitelle sind durchwegs in sehr hoher Qualität ausgeführt.

G. PLATTNER hat in seiner Arbeit zu ephesischen Kapitellen zu den Blattkelchkapitellen aus der WE 6 die Beobachtung vermerkt, dass am Kapitell A 30 (Taf. 46.15) im oberen Kapitellteil die abschließende Ausarbeitung und Fertigstellung fehlt<sup>13</sup>. Die Pfeifenblätter sind weniger tief ausgehöhlt und zwischen den Blatträndern fehlt die Bohrrille. Vor allem aber ist die Kalathoslippe als hohe glatte Leiste gebildet, die Ausführung der Blattüberfälle und der Zwischenelemente fehlt noch.

Der Typ des Blattkelchkapitells tritt in Ephesos in der frühen Kaiserzeit in mehreren Varianten auf, die sich in der Anzahl und der Form der Blattkränze unterscheiden, das haben W. ALZINGER<sup>14</sup> und ebenso G. PLATTNER<sup>15</sup> ausgeführt. Der Typus mit zwei Blattkränzen von Akanthusblättern und einer dritten Zone mit Hohlblättern, die den Kalathos umgeben, tritt in Ephesos vorwiegend in der frühen Kaiserzeit auf, wie die Ausformung der Akanthusblätter und vor allem der „Augen“ oder Ösen zwischen den Blattabschnitten zeigen. Bereits ALZINGER datierte die Kapitelle von der unteren Agora in nachaugusteische Zeit<sup>16</sup>. SCHERRER hat sie im Rahmen seiner Arbeiten an der unteren Agora den Wiederaufbauarbeiten nach dem tiberischen Erdbeben (23 n. Chr.) zugeordnet, die durch Stifterinschriften an den Beginn des vierten Jahrzehnts des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden<sup>17</sup>. Sie entsprechen so sehr den Kapitellen in der WE 6 im H 2, dass nicht nur dieselbe Werkstatt angenommen sondern auch dieselbe Datierung übernommen werden kann. Dieser Datierung ist auch Plattner gefolgt<sup>18</sup>. Die Datierung wird auch durch den Bau- und Grabungsbefund untermauert, die eine der Errichtung der WE 6 in Bauphase I vorausgehende Brandzerstörung ergeben haben<sup>19</sup>.

Die in Bauphase II in den Intercolumnia der S-Kolonnade errichteten **Schranken A 35–A 37** weisen gewisse Unterschiede auf. Das westliche Intercolumnium misst 2.68 m, das mittlere 2.74 m, das östliche 2.775 m. Auch die Höhe der Schrankenplatten schwankt, die westliche ist 1.32 m hoch, die mittlere 1.35 m, die östliche ebenfalls 1.35 m. Diese Unterschiede gehen kaum auf ein Planungskonzept mit dem Ziel einer Übersteigerung der architektonischen Wirkung zurück, sondern sie dürften vielmehr auf Ungenauigkeiten in der Ausführung zurückzuführen sein.

Einarbeitungen im oberen Auflager stammen von Sockeln für Büsten oder Statuetten. Das obere Auflager des in der Mittelachse gelegenen mittleren Pfeilers zeigt mit zwei DL die Aufstellung einer Satuenbasis an, die beiden äußeren hingegen tragen die Spuren von mindestens zwei verschiedenen Sockeln mit unterschiedlichen Durchmesser<sup>20</sup>.

Die **Marmortürrahmen** A 38 im W-Umgang, A 40 im S-Umgang und A 44 im Haupteingang in die WE 6 ergeben durch ihre Dimensionierung, ihr Material und ihre Ausführung ein weiteres hochwertiges Ausstattungselement. Das im Lichten 1.40 m breite Hauptportal A 44 entspricht mit einer Durchgangshöhe von 2.36 m dem repräsentativen Eingang in die WE 6 als Stadthaus eines angesehenen Ephesiers.

<sup>11</sup> ALZINGER, *Augusteische Architektur*, 126–131; PLATTNER, *Kapitelle*, 28–33.

<sup>12</sup> HEILMEYER, *Normalkapitelle*, 84–86.

<sup>13</sup> PLATTNER, *Kapitelle*, 46 Kat. 43e.

<sup>14</sup> ALZINGER, *Augusteische Architektur*, 92–94.

<sup>15</sup> PLATTNER, *Kapitelle*, 41–47.

<sup>16</sup> ALZINGER, *Augusteische Architektur*, 93 f. Abb. 125.

<sup>17</sup> SCHERRER – TRINKL, *Agora*, 24–27, 42 (Datierung).

<sup>18</sup> PLATTNER, *Kapitelle*, 44–47.

<sup>19</sup> Dazu vgl. THÜR, *Kap. I.4* und RATHMAYR U. A., *Kap. XXIII.1*.

<sup>20</sup> Vgl. dazu RATHMAYR, *Kap. XIV.6.2* und hier auch die Kat. S 84 und S 85.

## 1.2 Katalog der Erdgeschoss-Architektur

## PERISTYLHOF 31a

## BASEN

**A 1 Attische Säulenbasis**AO: 31a, SW-Ecke (=Säule 1), *in situ*

FO/FJ: 31a/1979 Fn S1

Mat.: weißer, leicht grauer Marmor

Maße: L 0.725 m, H 0.24 m, H Plinthe 8 cm, H u. Torus 5,5 cm, H Trochilus 7,5 cm, H o. Torus 4,5 cm

Erh.: Die Basis ist durch die Schranken A 35 und A 39, sowie das Brunnenbecken WB-A3 im Hof 31a teilweise überbaut. Ihre SW-Ecke ist abgebrochen, die oberen Ränder der Plinthe und die untere Leiste des Trochilus sind im NO abgesplittert.

Bearb.: Die Oberfläche der Basisprofile ist sorgfältig geglättet.

Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Die Basis entspricht dem kanonischen Typ der attischen Basis. Über einer 8 cm hohen, quadratischen Plinthe ist der untere Torus deutlich mit einer 2,3 cm tiefen Rille abgesetzt. Die untere 1 cm hohe Leiste des Trochilus springt um 2,9 cm zurück. Der Trochilus schwingt 3,4 cm ein, bevor er zu der 1,5 cm hohen oberen Leiste um 1,5 cm wieder ausschwingt. Über einer 1,3 cm tiefen weiteren Rille folgt der obere Torus mit einem oberen Auflager mit einem Dm von 0.55 m. Alle Profile sind in hoher Qualität ausgeführt. Fundkontext: Die Basis wurde *in situ* angetroffen, d. h. sie entstand in Bauphase I und verblieb bis zur Zerstörung *in situ***A 2 Attische Säulenbasis**AO: 31a, S-Kolonnade, 2. Säule von W, *in situ*

FO/FJ: 31a, S-Kolonnade/1979 Fn S2

Mat.: weißer bis hellgrauer Marmor

Maße: L 0.72.5 m, Detailmaße s. A 1

Erh.: vollständig erhalten, geringfügige Beschädigungen am Plinthenrand

Bearb.: sorgfältig geglättet. Die Oberfläche ist allerdings an der N-Seite durch eine dicke Sinterschicht verdeckt.

Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: s. Basis A 1

Fundkontext: in Phase I eingebaut und bis zur Zerstörung *in situ***A 3 Attische Säulenbasis**AO: 31a, S-Kolonnade. 2. Säule von O (=Säule 3), *in situ*

FO/FJ: 31a, S-Kolonnade/1979 Fn S3

Mat.: weißer Marmor mit hellgrauen Schattierungen

Maße: L 0.71 m, H 0.26 m Detailmaße s. A 11, technische Anschlüsse verdeckt

Erh.: vollständig, SW-Ecke der Plinthe abgebrochen, wieder angesetzt

Bearb.: Oberfläche sorgfältig geglättet, o. Auflager mit Zahneisen bearbeitet

Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: s. A 1

Fundkontext: in Phase I eingebaut und bis zur Zerstörung *in situ***A 4 Attische Säulenbasis**AO: 31a, SO-Ecke (=Säule 4), *in situ*

FO/FJ: 31a, SO-Ecke/1979 Fn S4

Mat.: weißer Marmor mit hellgrauen Schattierungen

Maße: L 0.725 m, H Plinthe durch angrenzenden Marmorboden verdeckt

Bearb.: Oberfläche sorgfältig geglättet, o. Auflager mit mittelfeinem Zahneisen bearbeitet

Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: s. A 1

Fundkontext: in Phase I eingebaut, in Phase III wurde die Plinthe durch den Marmorboden in 31aS überbaut, bis zur Zerstörung *in situ***A 5 Attische Säulenbasis**AO: 31a O-Kolonnade, 2. Säule von S (Säule 5) *in situ*, sekundär in Wand eingebaut

FO/FJ: 31a, O-Kolonnade/1979 Fn S5

Mat.: weißer Marmor mit hellgrauen Schattierungen

Erh.: vollständig, aber fast vollständig überbaut; nur ein 0.30 m langes Stück der Plinthe und des u. Torus ihrer NW-Ecke und ein 5 cm großes Stück der Plinthe ihrer SO-Ecke liegen frei.

Bearb.: nicht zugänglich

Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: s. A 1

Fundkontext: in Phase I eingebaut, ab Phase II in Trennmauer eingebaut, bis zur Zerstörung *in situ***A 6 Attische Säulenbasis**

(Taf. 19.9)

AO: 31a, O-Kolonnade, 2. Säule von N (Säule 6) *in situ*, sekundär in Wand eingebaut

FO/FJ: 31a, O-Kolonnade/1979 Fn S6

Mat.: weißer Marmor mit hellgrauen Schattierungen

Maße: L 0.73 m, die Basis liegt an ihrer W-Seite 13 cm tief frei, Detailmaße vgl. A 11

Erh.: soweit freiliegend unbeschädigt

Bearb.: Oberfläche sorgfältig geglättet

Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: s. A 1

Fundkontext: in Phase I eingebaut, seit Phase II überbaut, bis zur Zerstörung *in situ***A 7 Attische Säulenbasis**AO: 31a, NO-Ecke (=Säule 7), *in situ*

FO/FJ: 31a, NO-Ecke/1979 Fn S14

Mat.: weißer Marmor, feinkörnig

Maße: L 0.735 m, H 0.255 m, Detailmaße vgl. A 11

Erh.: NW-Ecke und SW-Ecke der Plinthe weggebrochen

Bearb.: Oberfläche sorgfältig geglättet

Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: s. A 1

Fundkontext: für Phase I hergestellt, bis zur Zerstörung *in situ***A 8 Attische Säulenbasis**AO: 31a N-Kolonnade, 2. Säule von O (=Säule 8) *in situ* (?)

FO/FJ: 31a, N-Kolonnade/1979 Fn S20

Mat.: weißer Marmor, feinkörnig

Maße: L 0.735 m, H 0.255 m, Detailmaße vgl. A 11

Erh.: Plinthe an N-Seite obere Kante weggebrochen, NW-Ecke geklebt und verkittet; u. Torus an N-Seite und W-Seite weggebrochen, Trochilus und o. Torus an N-Seite beschädigt, o. Torus wieder angesetzt

Bearb.: Plinthe und Trochilus mit Saumschlag, ebene Flächen mit sehr feinem Zahneisen bearbeitet, Rundungen sorgfältig geglättet

Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: s. A 1

Fundkontext: für Phase I hergestellt, bis Zerstörung *in situ* (?)**A 9 Attische Säulenbasis**

(Taf. 11.39)

AO: 31a, N-Kolonnade, 2. Säule von W (Säule 9), *in situ*

FO/FJ: 31a, N-Kolonnade/1979 Fn 28

Mat.: weißer Marmor, rel. feinkörnig  
 Maße: L 0.73 m, H 0.258 m, Detailmaße vgl. A 11  
 Erh.: NW-Ecke und SO-Ecke der Plinthe gerissen, u. Torus an der SW-Ecke und N-Seite weggebrochen, o. Torus an N-Seite weggebrochen  
 Bearb.: sorgfältige Glättung, o. Auflager mit feinem Zahneisen bearbeitet, an O-Seite Gusskanal sichtbar  
 Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: s. A 1.  
 Fundkontext: für Phase I hergestellt, bis Zerstörung *in situ* (?)

**A 10 Attische Säulenbasis**

AO: 31a, NW-Ecke (Säule 10), *in situ*  
 FO/FJ: 31a, NW-Ecke/1979 Fn 35  
 Mat.: weißer Marmor, rel. feinkörnig  
 Maße: L 0.725 m, H 0.258 m, Detailmaße vgl. A 11  
 Erh.: an NO-Ecke Plinthe weggebrochen, NW-Ecke abgerissen, geklebt, am u. Torus, Trochilus und o. Torus zahlreiche Brüche und Fehlstellen, die im Zuge der Restaurierung wieder angesetzt und sorgfältig verkittet wurden.  
 Bearb.: Oberfläche sorgfältig geglättet  
 Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: s. A 1  
 Fundkontext: für Phase I hergestellt, bis Zerstörung *in situ*

**A 11 Attische Säulenbasis (Taf. 42.1)**

AO: 31a, W-Kolonnade, 2. Säule von N (Säule 11), *in situ*  
 FO/FJ: 31a, W-Kolonnade/1979 Fn 32  
 Mat.: weißer Marmor mit hellgrauen Schattierungen, rel. feinkörnig  
 Maße: L 0.735 m, H 0.255 m, H Plinthe 0.08 m, H u. Torus 0.075 m, H Trochilus 0.055 m, H o Torus 0.045 m  
 Erh.: Plinthe an NW-Ecke bestoßen, verschiedene Risse, u. und o. Torus teilweise wieder zusammengefügt und sorgfältig verkittet  
 Bearb.: sorgfältige Glättung aller Oberflächen  
 Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: s. A 1.  
 Fundkontext: für Phase I hergestellt, bis Zerstörung *in situ*

**A 12 Attische Säulenbasis**

AO: 31a, W-Kolonnade, 2. Säule von S (Säule 12), *in situ*  
 FO/FJ: 31a, W-Kolonnade/1979 Fn S13  
 Mat.: weißer Marmor mit teils gelblichen und hellgrauen Schattierungen, rel. feinkörnig  
 Maße: L 0.705 m, H 0.26 m, Detailmaße vgl. A 11  
 Erh.: SO-Ecke der Plinthe abgerissen, Bestossungen und Fehlstellen an der Oberkante der Plinthe an W-Seite, u. Torus, Trochilus und o. Torus teils wieder zusammengefügt, sorgfältig verkittet.  
 Bearb.: Oberflächen sorgfältig geglättet  
 Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: s. A 1  
 Fundkontext: für Phase I hergestellt, bis Zerstörung *in situ*

SÄULEN DES ERDGESCHOSSES

**A 13 Säule (=Säule 1) (Taf. 43.3; 345.25)**

AO: 31a, SW-Ecke, u. Schaft *in situ*  
 FO/FJ: 31a, SW-Ecke/1979 Fn 12/6 (S1)  
 Mat.: weißer lokaler Marmor mit lebhafter dunkelgrauer Maserung, Greco scritto, mittlere Körnung  
 Maße: u. Dm (0.522 m), o. Dm (0.46 m), H 3.865 m  
 Erh.: Die Säule ist vollständig erhalten, sie war in der Höhe von 1.25 m und 1.65 m gebrochen, der untere Teil blieb *in situ* erhalten. Sie wurde wieder zusammengesetzt und die relativ geringen Fehlstellen wurden verkittet.  
 Bearb.: Die Oberfläche der Säule ist sorgfältig geglättet und poliert.

Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Die Säule hat ein sorgfältig ausgearbeitetes Fußprofil aus einem Rundstab, einer Leiste und einem Anlauf. Der glatte Schaft endet in einem weit ausschwingenden Ablauf, einer weiteren Leiste und einem abschließenden Rundstab.

Fundkontext: Die Säule wurde auf der Basis A 6 in Bauphase I aufgestellt, in Bauphase II in die Schrankenwand integriert. An der W-Seite der Säule ist ein roter Farbstrich erhalten, welcher die Position eines oberen Teils der Schrankenwand A 35 anzeigt. Der untere Teil der Säule wurde *in situ* angetroffen, die oberen Schaftteile in Falllage

**A 14 Säule (=Säule 2) (Taf. 43.3; 48.24)**

AO: 31a, S-Kolonnade, 2. Säule von W  
 FO/FJ: 31a, S-Kolonnade, u. Schaft *in situ*; obere Teile in Sturzlage/1979 Fn 5/6 (S2)  
 Mat.: weißer lokaler Marmor mit lebhafter dunkelgrauer Maserung, Greco scritto, mittlere Körnung  
 Maße: H 388.5 m  
 Erh.: Säule in 1.35 m Höhe gebrochen, im Bereich des Bruches an der O-Seite Fehlstelle  
 Bearb.: Oberfläche sorgfältig geglättet  
 Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: s. A 13  
 Fundkontext: Säule in Phase I auf Basis A 2 aufgestellt, bis zur Zerstörung *in situ*

**A 15 Säule (=Säule 3) (Taf. 43.3; 48.24)**

AO: 31a, S-Kolonnade, 2. Säule von O  
 FO/FJ: 31a, S-Kolonnade, unterer Schaftteil *in situ*, obere Teile in Sturzlage, 1979 Fn 4/6 (S3)  
 Mat.: weißer lokaler Marmor mit lebhafter dunkelgrauer Maserung, Greco scritto, mittlere Körnung  
 Maße: H 3.879 m  
 Erh.: Säule in 1.10 m und 2.00 m Höhe gebrochen, gesamte SO-Seite stark abgesplittert, geklebt, gekittet und teilweise ergänzt  
 Bearb.: Oberfläche sorgfältig geglättet  
 Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: s. A 13  
 Fundkontext: Säule in Phase I auf Basis A 3 aufgestellt, bis zur Zerstörung *in situ*

**A 16 Säule (=Säule 4) (Taf. 43.3; 48.24)**

AO: 31a, SO-Ecke  
 FO/FJ: 31a, SO-Ecke, *in situ*, 1979 Fn 9/6 (S4)  
 Mat.: weißer lokaler Marmor mit lebhafter dunkelgrauer Maserung, Greco scritto, mittlere Körnung  
 Erh.: mehrfach gebrochen, aber *in situ* stehen geblieben, S-Seite stark abgesplittert, Oberfläche fehlt über größere Partien  
 Bearb.: Oberfläche sorgfältig geglättet  
 Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: s. A 13  
 Fundkontext: Säule in Phase I auf Basis A 4 aufgestellt, bis zur Zerstörung *in situ*

**A 17 Säule (Säule 5) (Taf. 24.7)**

AO: 31a, O-Kolonnade, 2. Säule von S, in Wand eingebaut  
 FO/FJ: 31a, O-Kolonnade, *in situ*, 1979 Fn 8/6 (S5)  
 Mat.: weißer lokaler Marmor mit lebhafter dunkelgrauer Maserung, Greco scritto, mittlere Körnung  
 Bearb.: Oberfläche sorgfältig geglättet  
 Erh.: vollständig, aber weitgehend verdeckt  
 Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: s. A 13

- Fundkontext: Säule in Phase I auf Basis A 5 aufgestellt, bis zur Zerstörung *in situ*
- A 18 Säule (=Säule 6) (Taf. 259)**  
 AO: 31a, O-Kolonnade 2. Säule von N, in Wand eingebaut  
 FO/FJ: 31a, O-Kolonnade, *in situ*, 1979 Fn 7/6 (S6)  
 Mat.: weißer lokaler Marmor mit lebhafter dunkelgrauer Maserung, Greco scritto, mittlere Körnung  
 Maße: H 3.885 m  
 Erh.: vollständig, in 1.15 m Höhe gerissen, weitgehend verdeckt  
 Bearb.: Oberfläche sorgfältig geglättet  
 Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: s. A 13  
 Fundkontext: Säule in Phase I auf Basis A 6 aufgestellt, bis zur Zerstörung *in situ*
- A 19 Säule (Säule 7) (Taf. 259)**  
 AO: 31a, NO-Ecke, großteils in Wand eingebaut  
 FO/FJ: 31a, NO-Ecke, *in situ*, 1979 Fn 6/6 (S14)  
 Mat.: weißer lokaler Marmor mit lebhafter dunkelgrauer Maserung, Greco scritto, mittlere Körnung  
 Erh.: vollständig, in 1.40 m und 2.20 m Höhe gebrochen, Absplittierungen an der SW-Seite  
 Bearb.: Oberfläche sorgfältig geglättet  
 Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: s. A 13  
 Fundkontext: Säule in Phase I auf Basis A 7 aufgestellt, bis zur Zerstörung *in situ*
- A 20 Säule (Säule 8) (Taf. 23.3)**  
 AO: 31a, N-Kolonnade, 2. Säule von O.  
 FO/FJ: 31a, N-Kolonnade, in Sturzlage, 1979 Fn 5/6 (S20)  
 Mat.: weißer lokaler Marmor mit lebhafter dunkelgrauer Maserung, Greco scritto, mittlere Körnung  
 Maße: 3.887 m  
 Erh.: Säule mehrfach gebrochen, ein Mittelteil ergänzt (?), Oberfläche über große Bereiche abgesplittert, modern restauriert  
 Bearb.: Oberfläche sorgfältig geglättet  
 Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: s. A 13  
 Fundkontext: Säule in Phase I auf Basis A 8 aufgestellt, bis zur Zerstörung *in situ*
- A 21 Säule (Säule 9) (Taf. 23.3)**  
 AO: 31a, N-Kolonnade, 2. Säule von W  
 FO/FJ: 31a, N-Kolonnade, in Sturzlage, 1979 Fn 4/6 (S28)  
 Mat.: weißer lokaler Marmor mit lebhafter dunkelgrauer Maserung, Greco scritto, mittlere Körnung  
 Maße: H 3.879 m  
 Erh.: Säule mehrfach gebrochen, ein Mittelteil ergänzt (?), Oberfläche über große Bereiche abgesplittert, restauriert  
 Bearb.: Oberfläche sorgfältig geglättet  
 Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: s. A 13  
 Fundkontext: Säule in Phase I auf Basis A 9 aufgestellt, bis zur Zerstörung *in situ*
- A 22 Säule (Säule 10) (Taf. 23.3; 43.4)**  
 AO: 31a, NW-Ecke  
 FO/FJ: 31a, NW-Ecke, in Sturzlage, 1979 Fn H 3/6 (S35)  
 Mat.: weißer lokaler Marmor mit lebhafter dunkelgrauer Maserung, Greco scritto, mittlere Körnung  
 Maße: 3.878 m  
 Erh.: Säule vielfach gebrochen, Oberfläche weitgehend abgesplittert und abgeplatzt, restauriert

Bearb.: Oberfläche sorgfältig geglättet  
 Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: s. A 13  
 Fundkontext: Säule in Phase I auf Basis A 10 aufgestellt, bis zur Zerstörung *in situ*

- A 23 Säule (=Säule 11) (Taf. 23.3; 43.4)**  
 AO: 31a, W-Kolonnade, 2. Säule von N.  
 FO/FJ: 31a, W-Kolonnade, in Sturzlage, 1979 Fn 2/6 (S32)  
 Mat.: weißer lokaler Marmor mit lebhafter dunkelgrauer Maserung, Greco scritto, mittlere Körnung  
 Maße: H 3.891 m  
 Erh.: Säule mehrfach gebrochen, Oberfläche abgesplittert aber besser erhalten als A 22, restauriert  
 Bearb.: Oberfläche sorgfältig geglättet  
 Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: s. A 13  
 Fundkontext: Säule in Phase I auf Basis A 11 aufgestellt, bis zur Zerstörung *in situ*
- A 24 Säule (=Säule 12) (Taf. 43.4)**  
 AO: 31a, W-Kolonnade, 2. Säule von S.  
 FO/FJ: 31a, W-Kolonnade, in Sturzlage, 1979 Fn 1/6 (S13)  
 Mat.: weißer lokaler Marmor mit lebhafter dunkelgrauer Maserung, Greco scritto, mittlere Körnung  
 Maße: H 3.815 m  
 Erh.: Säule mehrfach gebrochen, Oberfläche an S-Seite stark abgesplittert, restauriert  
 Bearb.: Oberfläche sorgfältig geglättet  
 Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: s. A 13  
 Fundkontext: Säule in Phase I auf Basis A 12 aufgestellt, bis zur Zerstörung *in situ*

KAPITELLE DES ERDGESCHOSSES

- A 25 Blattkelchkapitell (=H 12/6) (Taf. 44.5–6)**  
 AO: Peristylhof 31a, SW-Ecke, auf Säule 1 wieder versetzt  
 FO/FJ: Peristylhof 31a, in Sturzlage, 1979 Fn H 12/6  
 Mat.: weißer Marmor mit hellgrauer Maserung  
 Maße: u. Dm 0.46 m, H 0.49 m, L Abakus 0.73 m  
 Erh.: Das Kapitell ist aus mehreren Fragmenten wieder zusammengesetzt; O-Seite: Beide Akanthusblattkränze teilweise abgebrochen, auch die Pfeifenblätter am Kalathos und die Kalathoslippe sind beschädigt, der Abakus weist in der Mitte und an den Ecken Fehlstellen auf. N-Seite: westl. Kranzblatt erhalten, östliches ebenso wie die Hochblätter stark beschädigt, Kalathos bestoßen, Abakus erhalten. W-Seite: Kranz-, Hoch- und Pfeifenblätter stark bestoßen, SW-Ecke Abakus abgebrochen. S-Seite: Akanthusblätter bis auf kleine Rudimente weggebrochen, Kalathos und Pfeifenblätter beschädigt, am Abakus fehlen beide Ecken  
 Bearb.: Alle Sichtflächen gut geglättet, aber nicht poliert, Beurteilung allerdings vom Boden aus eingeschränkt. Auch die hinterarbeiteten Flächen an den Akanthusblättern sorgfältig geglättet. o. Auflager (nach Zeichnung) mit Spitzeisen und Zahneisen geglättet, Risslinie bzw. Aufschnürung in der Achse, großes modernes Bohrloch. u. Auflager (nach Zeichnung): 12 cm breiter Anathyrosering mit feinem Zahneisen, die Innenfläche mit Spitzeisen bearbeitet, modernes Bohrloch  
 Datierung: 2. V. 1. Jh. n. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: s. o. Allg. Beschreibung  
 Fundkontext: von Phase I bis zur Zerstörung in Nutzung

- A 26 Blattkelchkapitell (=H 11/6) (Taf. 44.7–8)**  
 AO: 31a, S-Kolonnade, auf Säule 2 wieder versetzt  
 FO/FJ: 31a, S-Kolonnade, in Sturzlage, 1979 Fn K7  
 Mat.: fast reinweißer Marmor  
 Maße: u. Dm 0.457 m, H 0.492 m, L Abakus 0.73 m  
 Erh.: generell sehr gut. Die Kranzblätter sind mit Ausnahme von einigen abgebrochenen Blattspitzen und insbesondere des Blattüberfalls des obersten Mittelfingers gut erhalten. Auch die Hochblätter sind gut erhalten, der oberste Blattabschnitt ist aber durchwegs be-  
 stoßen. Der Kalathos weist an seiner N-Seite eine über drei Hohl-  
 blätter gehende Fehlstelle auf. Der Abakus ist bei einer Fehlstelle  
 an der W-Seite und der SO-Ecke ergänzt. Das Abakusprofil fehlt  
 teilweise an der S- und der O-Seite.  
 Bearb.: Oberflächen sorgfältig geglättet, u. Auflager: gleichmäßige  
 Lagerfläche, Risslinie, modernes Bohrloch mit Dm 10 cm; o. Auf-  
 lager: stark restauriert, gleichmäßige Spitz- und Zahneisenbearbei-  
 tung, Risslinie, modernes Bohrloch mit Dm 10 cm  
 Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.  
 Lit.: PLATTNER, Kapitelle, 44–47, Kat. 43e–i; Taf. 11. 12  
 Beschreibung: s. o. Allg. Beschreibung  
 Fundkontext: von Phase I bis zur Zerstörung in Nutzung
- A 27 Blattkelchkapitell (=H 10/6) (Taf. 45.9–10)**  
 AO: Peristylhof 31a, S-Kolonnade, auf Säule 3 wieder versetzt  
 FO/FJ: Peristylhof 31a, in Sturzlage, 1979  
 Mat.: weißer Marmor  
 Maße: u. Dm 0.455 m, H 0.485 m, L Abakus 0.72 m, 0.735 m  
 Erh.: Kapitell in mehrere Teile zerbrochen, restauriert. Kranzblätter  
 an N- und W-Seite gut erhalten, auch die beiden Hochblätter in der  
 Mittelachse der N-Seite und an der NW-Ecke gut erhalten, die restli-  
 chen Hochblätter der N- und der W-Seite weitgehend abgebrochen.  
 Kalathos mit Pfeifenblättern an der N- und W-Seite vollständig,  
 SW-Ecke des Abakus abgebrochen. Kranzblätter der S- und O-Seite  
 mit Ausnahme des Westlichen der S-Seite weggebrochen. Von den  
 Hochblättern sind nur einige Bohrrillen erhalten. Auch die Pfeifen-  
 blätter und der Kalathos sind stark zerstört.  
 Bearb.: Oberflächen gut geglättet; u. Auflager mit 14 cm breiter  
 Anathyrose, modernes Bohrloch mit Dm 10 cm, o. Auflager: Zahn-  
 eisenbearbeitung, modernes Bohrloch mit Dm 10 cm  
 Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.  
 Lit.: PLATTNER, Kapitelle, 44–47, Kat. 43e–i; Taf. 11. 12  
 Beschreibung: s. o. Allg. Beschreibung  
 Fundkontext: von Phase I bis zur Zerstörung in Nutzung
- A 28 Blattkelchkapitell (=H9/6) (Taf. 45.11–12)**  
 VO: Peristylhof 31a, SO-Ecke, auf Säule 4 wieder versetzt  
 FO/FJ: Peristylhof 31a, in Sturzlage, 1979  
 Mat.: weißer Marmor  
 Maße: u. Dm 0.44 m, H 0.49 m, L Abakus 0.74 m  
 Erh.: Das Kapitell war in zahllose Fragmente zerbrochen und wurde  
 restauriert. N- und W-Seite: Kranz- und Hochblätter ziemlich voll-  
 ständig erhalten. Am Kalathos fehlt an den Blatträndern der Pfei-  
 fen und an der Kalthoslippe die Detailausformung. S- und O-Seite:  
 Kranzblätter weitgehend abgebrochen, 1 Hochblatt an der SO-Ecke  
 erhalten; Pfeifenblätter im unteren Bereich abgesplittert. Pfeifen-  
 blätter und Kalthoslippe an S-Seite erhalten, an O-Seite abgeschla-  
 gen. Abakus bis auf SO-Ecke erhalten  
 Bearb.: Oberflächen gut geglättet, u. Auflager: 8–10 cm breite  
 Anathyrose, Mittelfeld grob gespitzt, modernes Bohrloch mit Dm  
 10 cm; o. Auflager: modernes Bohrloch mit Dm 10 cm  
 Dat.: 2. V. 1. Jh. n. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: s. o. Allg. Beschreibung  
 Fundkontext: von Phase I bis zur Zerstörung in Nutzung
- A 29 Blattkelchkapitell (=H5/6) (Taf. 45.13)**  
 AO: 31a, O-Kolonnade, auf Säule 5 (1977 wieder versetzt)  
 FO/FJ: 31a, O-Kolonnade/1956  
 Mat.: weißer Marmor  
 Maße: u. Dm 0.45 m, H 0.47 m, L Abakus 0.73 m  
 Erh.: ausgesprochen gut, soweit freiliegend vollständig, o. Kala-  
 thosteil der SW-Ecke gerissen, SW-Ecke Abakus fehlt  
 Bearb.: Oberflächen sorgfältig geglättet  
 Datierung: 1. H. 1. Jh. v. Chr.  
 Lit.: PLATTNER, Kapitelle, 44–47, Kat. 43e–i; Taf. 11. 12  
 Beschreibung: s. o. Allg. Beschreibung  
 Fundkontext: seit Bauphase I–Zerstörung
- A 30 Blattkelchkapitell (=H7/6) (Taf. 46.14–15)**  
 AO: 31a, O-Kolonnade, auf Säule 6 *in situ*  
 FO/FJ: 31a, O-Kolonnade/1979 K 7  
 Mat.: weißer Marmor mit hellgrauer Maserung  
 Maße: u. Dm 0.44 m, H 0.49 m, L Abakus 0.70 m  
 Erh.: Nur die W-Seite liegt frei. In diesem Ausschnitt Kranzblät-  
 ter gut erhalten, Hochblätter abgebrochen. Lt. Zeichnung ist die  
 Bruchfläche des mittleren Hochblattes geglättet. Vermutlich antike  
 Reparatur. Abakus in drei Teile zerbrochen, SW-Ecke und O-Ecken  
 abgebrochen  
 Bearb.: Oberflächen sorgfältig geglättet, im u. Auflager zentrales  
 DL mit Bleirest, o. Auflager ohne technische Anschlüsse  
 Datierung: 2. V. 1. Jh. v. Chr.  
 Lit.: PLATTNER, Kapitelle, 44–47, Kat. 43 e–i; Taf. 11. 12  
 Beschreibung: s. o. Allg. Beschreibung. Abweichend von den ande-  
 ren Kapitellen sind die Pfeifenblätter im oberen Kalthosbereich et-  
 was flacher und ohne Unterteilung der Blattränder ausgeführt. Auch  
 an der Kalthoslippe fehlt die Detailausbildung  
 Fundkontext: seit Bauphase I–Zerstörung
- A 31 Blattkelchkapitell (=H5/6) (Taf. 46.16–17)**  
 AO: 31a, N-Kolonnade, auf Säule 8 wieder versetzt  
 FO/FJ: 31a, N-Portikus, in Sturzlage, 1979  
 Mat.: grauer Marmor  
 Maße: u. Dm 0.46 m, H 0.49 m, L Abakus 0.72 m, bzw. 0.73 m  
 Erh.: An der S- und O-Seite sind die Kranzblätter mit Ausnahme des  
 Nördlichen der O-Seite teils bis zur obersten Blattspitze erhalten.  
 Die Hochblätter sind bis auf die untere SO-Ecke abgebrochen. Der  
 Kalathos mit den Pfeifenblättern und der Kalathoslippe ist nur an  
 der SO-Ecke gut erhalten. Der Abakus hat eine sehr hohe untere  
 Leiste. N- und W-Seite: Kranz- und Hochblätter fast vollständig ab-  
 geschlagen, ebenso Kalathoslippe und Abakus.  
 Bearb.: Oberfläche gut geglättet, u. Auflager flächig geglättet, 2 qua-  
 dratische DL, eines mit Bleirest, modernes Bohrloch mit Dm 10 cm;  
 o. Auflager mit antiker Risslinie und modernem Bohrloch mit Dm  
 10 cm  
 Datierung: 2. V. 1. Jh. v. Chr.  
 Lit.: PLATTNER, Kapitelle, 44–47, Kat. 43e–i; Taf. 11. 12  
 Beschreibung: s. o. Allg. Beschreibung  
 Fundkontext: seit Bauphase I–Zerstörung
- A 32 Blattkelchkapitell (=H4/6) (Taf. 47.18–19)**  
 AO: 31a, N-Kolonnade, auf Säule 9 wieder versetzt  
 FO/FJ: 31a, N-Kolonnade, in Sturzlage, 1979  
 Mat.: weißer bis grauer Marmor  
 Maße: u. Dm 0.44 m, H 0.49 m, L Abakus 0.73 m  
 Erh.: Das Kapitell war in mehrere Fragmente zerbrochen. Die S-  
 Seite und die S-Hälfte der W-Seite sind gut erhalten, 3 Kranzblätter  
 und 2 Hochblätter sind nahezu vollständig erhalten. Der Kalathos  
 mit den Pfeifenblättern und der Kalthoslippe ist im SW-Bereich, der  
 Abakus an der S-Seite vollständig erhalten. Am restlichen Kapitell-  
 körper sind die Kranz- und Hochblätter zerstört und der gesamte  
 untere Teil des Kalathos ist mit Bruchflächen übersät. Der obere Teil  
 mit den Pfeifen ist erhalten, die Kalathoslippe und der Abakus, ins-  
 besondere die Abakusecken sind gebrochen.  
 Bearb.: Oberfläche gut geglättet; u. Auflager vollflächig geglättet, 2  
 quadratische DL, o. Auflager: ca. 0.35 × 0.45 m großes Viereck grö-  
 ßer mit Spitzeisen bearbeitet, 15 cm breiter Randstreifen umlaufend

besser geglättet  
 Datierung: 2. V. 1. Jh. v. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: s. o. Allg. Beschreibung  
 Fundkontext: seit Bauphase I–Zerstörung

**A 33 Blattkelchkapitell (=H2/6) (Taf. 47-20–21)**

AO: 31a, W-Kolonnade, auf Säule 11 wieder versetzt  
 FO/FJ: 31a, W-Kolonnade, in Sturzlage, 1979  
 Mat.: weißer Marmor  
 Maße: u. Dm 0.44 m, H 0.487 m, L Abakus 0.725 m  
 Erh.: Das Kapitell war in zahlreiche Fragmente zerbrochen, es wurde wieder zusammen gesetzt und verkittet. Die Akanthusblattkränze sind nur an der W-Seite mit 3 Kranzblättern und 2 Hochblättern erhalten. An allen anderen Seiten sind sie vollständig abgebrochen, nur der obere Kalathosbereich mit den Hohlblättern ist umlaufend erhalten, die Kalathoslippe und ebenso große Teile des Abakus sind zerstört.  
 Bearb.: Oberfläche gut geglättet, u. Auflager: 13 cm breite Anathyrose gut geglättet  
 Innenfläche grob und mit Spitzeisen bearbeitet, modernes Bohrloch mit Dm 10 cm; o. Auflager: gleichmäßige Auflagerfläche, modernes Bohrloch mit Dm 10 cm  
 Datierung: 2. V. 1. Jh. v. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: s. o. Allg. Beschreibung  
 Fundkontext: seit Bauphase I–Zerstörung

**A 34 Blattkelchkapitell (=H1/6) (Taf. 48.22–23)**

AO: 31a, N-Kolonnade, auf Säule 12 wieder versetzt  
 FO/FJ: 31a, N-Kolonnade, in Sturzlage, 1979  
 Mat.: weißer bis grauer Marmor  
 Maße: u. Dm 0.44 m, H 0.545 m, L Abakus 0.705 m  
 Erh.: Das Kapitell war in mehrere Teile zerbrochen, es wurde wieder zusammen gesetzt und verkittet. Der untere Teil der Dekoration mit den Akanthusblättern ist an der N-Seite und an Teilen der W-Seite erhalten. Dort sind 3 und ein halbes Kranzblatt und der untere Ansatz von 3 Hochblättern erhalten. Am übrigen Kapitell sind sie fast vollständig abgesplittert. Die Hohlblätter des oberen Kalathos-teiles sind umlaufend erhalten, die Kalathoslippe hingegen ist mit Ausnahme der NO-Ecke weggebrochen, der Abakus ist in kleinen Abschnitten der O-, W- und N-Seite erhalten.  
 Bearb.: Oberfläche gut geglättet; im u. Auflager ist so wie im o. Auflager die gesamte Fläche als Auflagerfläche hergerichtet, modernes Bohrloch mit Dm 10 cm  
 Datierung: 2. V. 1. Jh. v. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: s. o. Allg. Beschreibung  
 Fundkontext: seit Bauphase I–Zerstörung

**A 35 Schrankenwand zwischen Säule 1 und Säule 2 (Taf. 38 O-W-Schnitt; 48.24; 49.25)**

AO: 31a, S-Kolonnade, *in situ*  
 FO/FJ: 31a, S-Kolonnade, 1979  
 Die Schrankenwand ist aus 8 Marmorteilen zusammengesetzt, sie besteht aus 3 Basisblöcken, 3 Schaftteilen und 2 Gesimsblöcken.  
 Maße: L 2.68 m, H 1.32 m, T 0.26–0.265 m, 0.33–0.335 m (Pfeiler)  
 Basis: H 0.27 m, L 1.02 m, 0.77 m, 0.91 m  
 Schaft: H 0.89 m, L 1.20 m, 0.55 m, 1.03 m  
 Gesims: H 0.16–0.17 m, L 1.91 m, 0.84 m  
 Mat.: weißer, Marmor mit gelblichen Einschlüssen, Körnung rel. grob. Der Marmor des mittleren Pfeilerblockes ist grau marmoriert.  
 Erh.: Die Schrankenarchitektur wurde im Wesentlichen *in situ* angetroffen. Das Gesimsprofil und des Kopfprofil des Schaftes waren gebrochen und gerissen, sie wurden restauriert. Bis in eine Höhe von 0.39 m über OK Stylobat sind die Schranken und ebenso die

Säulen versintert; bis in diese Höhe war das Brunnenbecken WB-A3 an der Hofseite mit Wasser gefüllt.

Bearb.: Oberseite: grobes Zahneisen, Rückseite (S-Seite): geglättet und poliert, Vorderseite (N-Seite) geglättet und poliert

Im o. Auflager des Pfeilers befinden sich 5 Einarbeitungen (Taf. 20.12): In einem DL in der Mittelachse ist 20 cm von der Vorderkante und 6 cm von der Nut entfernt, ein Eisenhaken (1 cm breit, 2 cm hoch) mit Blei fixiert. Zwei weitere Paare von Einlassungen, ca. 2 × 1 cm groß sind 5–8 cm von der Vorderkante entfernt eingearbeitet. In 2 Einarbeitungen sind noch Bleireste erhalten. Im o. Auflager der Gesimsblöcke ist außerdem im Schwerpunkt je 1 Hebeloch erhalten. Das Westliche liegt in einer Entfernung von 0.93 m von Säule 1 und misst 8,5 × 2,5–3 cm, seine Langseiten sind vertikal gearbeitet. Das Östliche ist 0.42 m von Säule 2 entfernt eingearbeitet und misst ebenfalls 8,5 × 2,5 cm.

Dat.: Bauphase II

Lit.: VETTERS, Ephesos 1978, 257–259; MICHALCZUK, Brunnenanlagen, 66–68, Taf. 17.18

Beschreibung. Das Basisprofil setzt das Profil der attischen Basis fort, die Blöcke wurden eindeutig sekundär an die bereits vorhandenen Basen angesetzt. Sie wurden sorgfältig angepasst. In der Mittelachse des Intercolumniums springt ein 0.37 m breiter Pfeiler um 7 cm vor die Schrankenplatte vor.

Auf die Profilierung, welche die attische Basis fortsetzt, ist der Schaft der Schranken mit Rundstab und Anlauf aufgesetzt. Er leitet mit Ablauf und einem weiteren Rundstab zum Gesims über. Dieses Bekrönungsgesims schließt mit einem ionischen Kyma an den Schaft an, darüber springt eine Hohlkehle weit vor, die mit einer schmalen Leiste von einem Abakus-artigen Element abgesetzt ist. Diese übernimmt die Formensprache von Statuenbasen und ist an den Ecken mit einem Viertelkreis verziert, in dem sich die Leiste fortsetzt, während der übrige Teil der Abakus-Leiste wie ein Anlauf zurückspringt. Die Viertelkreise verkörpern eine reduzierte Form von Eckakroteren.

Im o. Auflager ist 5,2 cm von der S-Seite entfernt eine 2 cm breite Nut 1 cm tief eingelassen. Fünf Einarbeitungen dienten im o. Auflager des Pfeilers zur Fixierung einer Büstenbasis. Entsprechende Stücke mit einem Dm von ca. 22 cm, bzw. 25 cm wurden gefunden<sup>21</sup>.

Fundkontext: In Bauphase II eingebaut, bis zur Zerstörung erhalten

**A 36 Schrankenwand zwischen Säule 2 und 3 (Taf. 48.24; 19.10; 126 IST 1)**

AO: 31a, S-Kolonnade, *in situ*

FO/FJ: 31a, S-Kolonnade, 1979

Auch dieser mittlere Abschnitt der S-Kolonnade besteht aus 8 Bauteilen, 3 Blöcken des Basisprofils, 3 Blöcken der Schaftplatten mit dem Mittelpfeiler und 2 Blöcken des Abschlussgesimses.

Maße: L 2.74 m, H Gesamt 1.35 m

Maße Basis: H 0.255 m, L West 0.87 m, L Mitte 0.91 m, L Ost 0.85 m

Maße Schaft: H 0.89 m, L West 1.00 m, L Mitte 0.60 m, L Ost 1.16 m

Maße Gesims: H 16–17 cm

Mat.: Die Teile der Schrankenwand sind aus demselben Marmor wie im westlichen Intercolumnium gefertigt. Für den mittleren Schaftteil wurde auch hier ein abweichender hellgrauer Marmor verwendet.

Erh.: Die Schrankenwand ist *in situ* erhalten. Das Abschlussgesims und der obere Teil der Schaftplatten waren mehrfach gebrochen. Sie wurden restauriert.

Bearb.: Alle Sichtseiten sind sorgfältig geglättet und poliert. Die o. Auflager hingegen sind mit einem mittelfeinen Zahneisen bearbeitet und entsprechend rau belassen.

Auf dem Mittelpfeiler sind kleine DL eingearbeitet, in denen mit Eisenhaken eine Büstenbasis befestigt werden konnte. Zwei größere Löcher (4 × 2 cm) sind mittig im Abstand von 10 cm von der Vorderkante 24 cm voneinander entfernt eingearbeitet. Das Westliche enthält noch den Eisenhaken und den Bleiverguss. Zwei weitere

<sup>21</sup> Vgl. RATHMAYR, Kap. XIV.6.2, Kat. S 84 und S 85.

kleinere Löcher liegen auf derselben kreisförmigen Spur einer Büstenbasis (Taf. 26.6).

Auch in diesem Abschnitt wurden die Abschlussgesimse mit Hilfe eines Hebewerkzeugs versetzt. Der größere, westliche Block enthält 0.85 m von Säule 2 entfernt ein 12 cm langes und 3 cm breites Hebeloch, dessen Langseiten vertikal ausgeführt sind. Der östliche kleinere Block enthält im Abstand von 0.42 m ein 8 cm langes und 2,5–3 cm breites Hebeloch.

Datierung: Bauphase II

Lit.: VETTERS, Ephesos 1978, 257–259; MICHALCZUK, Brunnenanlagen, 66–68, Taf. 17.18; KNIBBE –İPLİKÇIOĞLU, Inschriften, Nr. 79; IvE 1267

Beschreibung Basis: Die Basis ist analog zu den Säulen und dem Abschnitt A 35 mit dem Profil einer attischen Basis versehen. Das Profil wurde sorgfältig an die Säulenbasen angearbeitet. Auch der Schaft wiederholt die Form der westlichen Schrankenwand und hat ein Fußprofil, welches den Säulenfuß mit Rundstab, Leiste und Anlauf weiter führt. Das obere Schaftende folgt mit Ablauf, Leiste und Rundstab der Form der von Säulenhälsen. Das Abschlussgesims ist mit der kleinasiatischen Profilverfolge aus ionischem Kyma, Hohlkehle, schmaler Leiste gearbeitet, die von einem oberen Abschluss aus einer Leiste, die zu den Ecken in einem Viertelkreis empor geführt ist, und einem Ablauf dazwischen bekrönt wird.

Auf diesem Kopfprofil wurde eine Inschrift eingearbeitet. Sie lautet:

ΔΙΟΝΥΣΟΣ ΟΡΕΙΟΣ ΒΑΚΧΙΟΣ ΠΡΟΠΟΛΕΟΣ  
ΟΥΙΕΡΑΤΑΙΓΑΙΟΣ ΦΛΑΒΙΟΣ ΦΟΥΡΙΟΣ ΑΠΤΟΣ<sup>22</sup>

Auf der Oberseite ist wiederum die 2 cm breite und 1 cm tiefe Nut eingearbeitet, in welche im Abstand von 5 cm ein oberer Teil einer Abschrankung aus vergänglichem Material eingelassen werden konnte.

Fundkontext: in Bauphase II eingebaut–Zerstörung

#### A 37 Schrankenwand zwischen Säule 3 und Säule 4 (Taf. 48.24)

AO: 31a, S-Kolonnade, *in situ*

FO/FJ: 31a, S-Kolonnade/1979

Der O-Teil dieser Schrankenwand wurde sekundär durch den Einbau des großen Nischenbeckens WB-B4 zwischen Säule 4 und 5 überbaut.

Maße: L Gesamt 2.775 m, H 1.35 m

Der O-Teil der Schrankenwand ist ebenfalls aus 8 Bauteilen gefertigt.

Maße Basis: H 0.255 m, L West 0.98 m, L Mitte+Ost 1.795 m

Maße Schaft: H 0.89 m, L West 1.16 m, L Mitte 0.58 m, L Ost 1.035 m

Erh.: Der obere Teil der Schaftblöcke war weitgehend gebrochen und abgesplittert, am Mittelpfeiler wurde das gebrochene Kopfprofil nicht wieder angefügt.

Die Abschlussgesimse sind ebenfalls in dem beschriebenen System aus ionischem Kyma, Hohlkehle, Leiste und Kopf mit Leiste und Eckakroteren ausgeführt.

Bearb.: Im o. Auflager liegt ein 2 × 3 cm großes DL in der Mittelachse des Pfeilers 13 cm von der S-Seite entfernt. Zwei weitere DL liegen dicht bei einander bzw. hinter einander. Sie zeigen deutlich zwei unterschiedliche Statuensockel an. Ein oder zwei weitere DL dürften im Bereich der modernen Flickstelle gelegen haben. Der westliche kürzere Block hat ein Hebeloch (7 × 4 cm, 6,5 cm tief) mit einer konisch sich verjüngenden N-Seite. Das Hebeloch des langen O-Blocks ist teils überbaut, es misst 10 × 4 cm. Das o. Auflager weist Risse und Abplatzungen auf.

Dat.: Bauphase II

Lit.: VETTERS, Ephesos 1978, 257–259; MICHALCZUK, Brunnenanlagen, 66–68, Taf. 17.18

Beschreibung: Die Basisblöcke sind mit Ausnahme des westlichen 0.98 langen Blockes auf ihrer Sichtseite, d. h. ihrer N-Seite durch die Brunnenanlage an der S-Seite des Hofes und vor allem das Ap-sidennischenbecken AB-B4 überbaut. Der sichtbare Basisblock ist so wie bereits im mittleren und im westlichen Intercolumnium beschrieben, in Analogie zu den attischen Säulenbasen ausgeführt. Der sichtbare W-Block ist sorgfältig an die Basis der Säule 3 angearbeitet. Die Ausarbeitung der Profilformen endet jedoch 6–8 cm vor der Säulenbasis, d. h. der Basisblock ist am W-Ende in seiner Rohform belassen. Auch die Schaftplatten sind großteils überbaut. Sie sind im bereits beschriebenen Schema hergestellt. Neben dem Mittelpfeiler liegt die Vorderseite eines Loches, in dessen Achse an der rückwärtigen S-Seite eine Rinne eingearbeitet wurde.

Die S-Seite dieser Schrankenwand weicht in der Bearbeitung von der östlichen und mittleren ab, da bei ihr die letzte Glättung und Polierung fehlt. Im Abstand von 0.16 m von Säule 3 ist vom Boden beginnend eine 5 cm breite und 3 cm tiefe Ausnehmung bis in eine Höhe von 0.80 m eingearbeitet, in der ein Bleirohr verlegt war. Darüber befindet sich ein kreisrundes Loch mit einem Dm von 0.14 m, welches 3 cm tief eingearbeitet ist. Die restlichen 8 cm sind relativ grob durchbrochen.

Das o. Auflager enthält wiederum 5 cm von der S-Seite entfernt eine 2–2,5 cm breite Nut und über dem Pfeiler drei kleine DL, in denen mit Metallhaken ein Büstenfuß befestigt werden konnte.

Fundkontext: in Bauphase II eingebaut–Zerstörung

#### A 38 Marmortürrahmen im W-Umgang 31aW-31aS (Taf. 24.8; 49.26)

AO: W-Umgang 31aW-31aS, *in situ*, restauriert

FO/FJ: W-Umgang 31aW-31aS/ 1979

Mat.: weißer bis hellgrauer Marmor, grobkörnig

Der Marmortürrahmen besteht aus 5 Teilen: Der O-Laibung, der W-Laibung, dem Türsturz und der Türverdachung, welche aus einem W- und einem O-Block besteht. Der Türrahmen ist auf der N-Seite profiliert, während die S-Seite glatt belassen ist. Tür-laibung und Türsturz sind auf der dekorierten N-Seite auf Gehrung gearbeitet, an der S-Seite ist ein horizontales Lager hergestellt.

Maße Rahmen: lichte B 0.92 m, B Gesamt 1.365 m; lichte H 2.05 m, H Gesamt 2.38 m

Erh.: Der Türrahmen und die Türverdachung sind gut erhalten. Sie wurden zum Zeitpunkt der Grabung *in situ* in mehrere Teile zerbrochen aufgefunden. Sie wurden unmittelbar nach der Grabung zusammen gesetzt und nach einer archäologischen Sondierung im Jahr 1988, bei der die Schwelle entfernt wurde, wieder versetzt. Die Rahmenfragmente sind verklebt und alle Fehlstellen wurden im Rahmen der Restaurierung gekittet. Nur an der Türverdachung sind die Fehlstellen belassen, dort fehlt die SW-Ecke, die Sima und die Leiste des O-Blockes sind bestoßen. Am W-Block fehlt die gesamte Abschlussleiste sowie Teile der Sima.

Bearb.: Der Türrahmen ist nur an der N-Seite profiliert und dekoriert, seine S-Seite, und ebenso seine O- und W-Seite sind sorgfältig geglättet. An der S-Seite ist ein 9 cm breiter Streifen rau belassen<sup>23</sup>.

Dat.: Bauphase II

Lit.: VETTERS, Ephesos 1979, 257 f.; WIPLINGER, Arbeitsbericht 1987, 3.

Beschreibung: Türrahmen und Türsturz weisen zwei Faszien auf, die erste ist 3,8 cm, die zweite 6,8 cm breit, gemeinsam messen sie 11 cm. Sie werden von einem Viertelrundstab, einem lesbischen Kymation und einer 4 cm breiten Leiste umgeben. In der zweiten, d. h. der oberen Faszie sind vier 3 cm breite und 2 cm hohe DL eingelassen, in denen Daumenhaken<sup>24</sup> befestigt waren, wie ein *in situ* erhaltenes Exemplar zeigt.

An der S-Seite des Türrahmens ist ein 26–26,5 cm tiefer Anschlag für die Türflügel ausgearbeitet. Er verbreitert die lichte Weite der

<sup>22</sup> IvE 1267; D. KNIBBE – B. İPLİKÇIOĞLU, ÖJh 53, 1981/82, 112 Nr. 79.

<sup>23</sup> Gemeinsam mit einem 12 cm von der S-Seite erhaltenen roten Strich kann daraus eine ca. 12 cm dicke Schrankenkonstruktion erschlossen werden. Auch an der W-

Seite der SW-Ecksäule sind entsprechende rote Farbreste erhalten.

<sup>24</sup> Vgl. RATHMAYR, Kap. XVIII.2.2, Kat. B 67.

Tür mit zwei mal 5 cm auf 1.02 m. In der Türschwelle und im Türsturz sind je 4 bis 4,5 cm abgearbeitet, so dass sich für die Türflügel eine lichte Höhe von 2.16 m ergibt. Im Türsturz sind in Analogie zu den Türangelteilen in der Türschwelle ebenfalls 2 Eisenhülsen eingelassen. Diese haben einen äußeren Dm von 6 cm, einen inneren Dm von 5,2 cm und eine Tiefe (Höhe) von 5 cm. Sie sind mit Blei im Türsturz befestigt.

Die Anschlagfläche ist im Vergleich zu den Seitenflächen und der Rückseite, der S-Seite des Rahmens ziemlich rau belassen; möglicherweise wurde der gesamte Anschlag erst sekundär hergestellt oder aber abgearbeitet und vergrößert. Entlang der Innenfläche der Laibung ist der Anschlag mit einem besser geglätteten Randschlag versehen. Ca. 1 m über der OK der Türschwelle ist in der Laibung im Bereich des Anschlages eine Vorrichtung für eine horizontale Verriegelung – vermutlich sekundär – eingearbeitet. Dafür wurde in der W-Laibung ein ca. 4 cm breites und 6 cm hohes Loch 3 cm eingearbeitet, in der O-Laibung ist das korrespondierende Loch etwas flacher und über ihm ist ein 4 cm breiter und 20 cm hoher Streifen so abgearbeitet, dass einer Holz- oder Eisenstange in das W-Loch gesteckt werden und dann hinunter geschoben werden konnte.

Die 20 cm hohe Türverdachung ist aus zwei Marmorblöcken zusammengesetzt. Sie ist mit einem kleinen Zahnschnitt, einem Viertelrundstab, einer Sima und einer 3 cm hohen Abschlussleiste gearbeitet. Als Eckdekoration des Zahnschnittes ist ein mehrteiliger Fruchtknoten erhalten. Zahnschnitt und Sima sind 12 cm von der S-Seite entfernt abgeschnitten.

s. auch die Türschwelle Kat. T 23<sup>25</sup>

Fundkontext: in Bauphase II eingebaut–Zerstörung

**A 39 Schrankenplatten W-Umgang (Taf. 24.8; 48.24)**

AO: W-Umgang 31aW-31aS, *in situ*, restauriert

FO/FJ: W-Umgang 31aW-31aS/1979

Die Schrankenplatten sind westlich und östlich des Marmortürrahmens A 38 versetzt; Die Schrankenplatte W ist zwischen der W-Mauer des Peristylhofes 31aW und dem Marmortürrahmen A 38 versetzt; die Schrankenplatte O ist zwischen dem östlichen Marmortürrahmen und der Säule 1 (= SW-Ecksäule) verbaut.

**Schrankenplatte W:** aus drei Teilen, Basisprofil, Schaftplatte, Bekrönungsprofil

Neben dem Marmortürrahmen sind Brüstungsplatten versetzt, welche analog zu den Brüstungen der S-Kolonnade aus einem ionischen Basisprofil, der eigentlichen Schrankenplatte mit Fuß- und Kopfprofil und einem Bekrönungsprofil bestehen. Details der Machart und vor allem der Oberflächenbearbeitung zeigen, dass es sich bei diesen Bauteilen um Reparaturstücke handelt.

Maße: Gesamt H 1.305 m, aus 3 Teilen, Basis, Schaftplatte, Bekrönung

Mat.: alle 3 Teile aus weißem bis hellgrauem Marmor

Maße: Basis: H 0.205 m, T 0.30 m

Erh.: Blöcke teilweise gebrochen, gerissen, im Zuge der Restaurierung verklebt und sorgfältig verkittet

Bearb.: mit Randschlag, alle Flächen mit feinem Spitzeisen bearbeitet, Glättung fehlt. Die Oberfläche der Schrankenplatte ist mit einer weißen Schicht (Lasur, Stuckierung) überzogen

Das obere Auflager ist rel. grob gespitzt, ein ca. 10 cm breiter Streifen entlang der S-Seite des Marmortürrahmens ist mit einem feinen Zahneisen bearbeitet, während die übrige Fläche glatt poliert ist. Damit korrespondiert eine Putzkante an der W-Wand. Aus diesem Befund kann eine etwa 10 cm dicke Abschränkung oberhalb der Schrankenplatte erschlossen werden.

**Schrankenplatte O:**

Maße: H Gesamt 1.36 m

Die Schrankenarchitektur ist wiederum aus drei Teilen zusammengesetzt, dem Basisprofil, dem Schaft und der Bekrönung.

Mat.: Basis und Kopfprofil: weißer Marmor, Schaft blau geädert

Die Profilierung entspricht der W-Schranke

Erh.: Basis mehrfach gesprungen und abgesplittert, im Zuge der Restaurierung wurden alle Teile zusammen gesetzt, ergänzt und Fehlstellen verkittet. Der Anschluss an die Säule ist modern ergänzt.

Bearb.: Die Oberflächen sind wiederum mit feinem Zahneisen bearbeitet, die Glättung fehlt.

Anmerkung: Die Oberseite ist so wie die W-Seite mit grobem Zahneisen bearbeitet. Wie rote Farbspuren am Türgehänge und an der Säule 1 und ein 10–12 cm breiter Streifen ohne Glättung am Türrahmen zeigen war oberhalb der Schrankenplatte ein weiteres Schrankenelement montiert.

Datierung: Bauphase II; Bauphase IV

Lit.: VETTERS, Ephesos 1979, 257 f.; WIPLINGER, Arbeitsbericht 1987, 3; WIPLINGER, Arbeitsbericht 1988.

Beschreibung: Die Basis entspricht einer attischen Basis, d. h. sie besteht aus Basisleiste, Rundstab, Hohlkehle, Rundstab; die Hohlkehle ist jeweils mit einer Leiste vom Rundstab abgesetzt. Die 14,5 cm dicke Schaftplatte ist 0.92 m hoch, mit einem Rundstab und einem Anlauf auf die Basis aufgesetzt und endet mit einem Anlauf und einem Rundstab. Das Bekrönungsprofil besteht aus einem ionischen Kyma, einer Hohlkehle, einer schmalen Leiste und einer 5,5 cm hohen Abschlussleiste, deren oberer 3 cm hoher Teil wie ein Anlauf zurückgesetzt ist.

Die Marmortür wurde mittig zwischen die Säule 1 und die W-Wand gesetzt.

Eine Putzkante zeigt, dass die Marmorvertäfelung an der N-Seite gegen die Schranke lief.

Fundkontext: in Bauphase II eingebaut–Zerstörung

**A 40 Marmortürrahmen (Taf. 24.9; 49.27)**

AO: S-Umgang 31aS-31aSO, *in situ*

FO/FJ: S-Umgang 31aS-31aSO; 1979

Mat.: weißer Marmor mit hellgrauen und hellbeigen Schattierungen  
Maße: lichte W 0.995 m, B Gesamt 1.42 m; lichte H 2.20 m; H Gesamt 2.40 m; T 0.40 m

Erh.: Der Marmortürrahmen war in unzählige Teile zerbrochen und wurde unmittelbar nach der Auffindung zusammen gesetzt und restauriert.

Bearb.: Auf der dekorierten Hauptseite (W-Seite) sorgfältig geglättet, im Bereich des Anschlages gespitzt

Dat.: Primär in Bauphase II für O-Umgang hergestellt, in Bauphase IV in den S-Umgang versetzt, war bis zur Zerstörung intakt

Lit.: VETTERS, Ephesos 1979, 257 f.; WIPLINGER, Arbeitsbericht 1987; WIPLINGER, Arbeitsbericht 1988, 12.

Beschreibung: Der Marmortürrahmen ist aus 4 Bauteilen zusammengesetzt, der N-Laibung, der S-Laibung, dem Türsturz und der Türverdachung. Laibungen und Sturz sind an der profilierten W-Seite mit Gehrgang aneinander gefügt, an der schmucklosen O-Seite hingegen verzahnt.

Die nach W orientierte profilierte W-Seite ist mit 2 Faszien und einem Abschlussprofil dekoriert. Die 1. Faszie ist 4 cm breit, die zweite Faszie ist 6 cm breit, gemeinsam messen sie 10,5 cm. Das Kopfprofil setzt sich aus einem Viertelrundstab, einem lesbischen Kymation und einer 4 cm breiten Abschlussleiste zusammen. In der zweiten, der oberen Faszie des Türsturzes befanden sich 4 kleine 3 cm breite und 2 cm hohe DL für Daumenhaken<sup>26</sup>, die im Rahmen der Restaurierung verfüllt wurden.

Die O-Seite des Türrahmens war glatt, sie ist jedoch nur in kleinen Teilen im Original erhalten. An der O-Seite ist als Anschlag für die Türflügel in 13 cm Tiefe ein 5 cm breiter Falz abgearbeitet. Seine Oberfläche ist deutlich gröber belassen als die Sichtseiten. Neben dem Anschlag ist im Türsturz in der S- und ebenso in der N-Seite ein rundes Loch – stark restauriert – eingearbeitet, in dem – analog zum Marmortürrahmen A 38 – Eisenhülsen mit Blei als Widerlager für die Türangeln eingearbeitet gewesen sein dürften.

Eine weitere sekundäre Einarbeitung befindet sich im Türsturz 27 cm von der N-Laibung entfernt. Dabei handelt es sich um ein im

<sup>25</sup> THÜR, Kap. VI.2.

<sup>26</sup> Vgl. RATHMAYR, Kap. XVIII.2.2, Kat. B 67.

Dm ca. 3 cm messendes Loch, welches 7 cm tief in den Türsturz eingearbeitet wurde. Es steht nach O mit einer 3 cm breiten und 2 cm tiefen Nut in Verbindung. Eine weitere schräge Abarbeitung verläuft zum oberen Anschlag im Sturz.

Diese sekundär eingearbeitete Vorrichtung ist wohl als Verriegelungsloch zu interpretieren, mit dessen Hilfe ein – nicht beweglicher – N-Teil der Tür fixiert oder montiert werden konnte. Der bewegliche, breitere Teil (1.10 m abz. 0.33 m) war ca. 0.77 m breit.

Die 0.20 m hohe Türverdachung besteht aus einem 3 cm hohen Zahnschnitt, einer um 6 cm vorspringenden Corona, einem Viertelrundstab, einer Sima und einer 3 cm hohen Abschlussleiste. Als Eckverzierung des Zahnschnittes ist ein fünfteiliger Frucht-knoten ausgebildet.

s. auch die Türschwelle Kat T 8.

Fundkontext: Der Marmortürrahmen wurde in Bauphase II (hadrianisch) für den O-Umgang hergestellt, in Bauphase IV wurde er in den S-Umgang umgesetzt. Er war bis zur Zerstörung intakt.

**A 41 Schrankenplatten nördlich und südlich des Marmortürrahmens A 40 im S-Umgang (Taf. 24.9)**

AO: S-Umgang 31aS-31aSO, *in situ*, nach Restaurierung

FO/FJ: S-Umgang 31aS-31aSO/1979

Die Schrankenplatten sind beidseits des Marmortürrahmens A 40 verbaut, die Schrankenplatte N verschließt den S-Umgang zwischen der S-Seite der Schrankenplatte A 37 und dem Marmortürrahmen A 40, die Schrankenplatte S zwischen dem Marmortürrahmen und der S-Mauer des Peristyls.

**Schrankenplatte N:** aus drei Teilen, Basis, Schaftplatte, Bekrönung  
Mat.: Basis und Bekrönung: weißer bis gelblich weißer Marmor; Schaft: weißer Marmor mit lebhafter grauer Musterung (Greco scritto ?)

Maße: H Gesamt 1.25 m, H Basis 0.14, bzw. 0.24 m, H Schaft 0.91 m, H Bekrönung 0.20 m, B 0.50 m, T Bekrönung 0.26 m.

Erh.: Alle Teile waren in zahlreiche Fragmente zerbrochen, sie wurden nach der Freilegung ab 1980 zusammen gesetzt, verklebt und verkittet.

Bearb.: Alle Teile sind sorgfältig geglättet und poliert, die Oberseite des Bekrönungsprofils ist fein gespitzt.

Die unteren 16 cm des Türrahmens sind an die Türschwelle angearbeitet; diese Anarbeitung setzte sich ursprünglich nach N fort und wurde sekundär für die Versetzung im S-Umgang abgearbeitet. D. h. dass sich bei der ursprünglichen Aufstellung neben der späteren N-Seite des Türgewändes möglicherweise keine Schranke sondern eine andere Konstruktion befand. Ob sich an der Oberkante des Basisblockes Reste eines Profils befinden kann wegen der starken Restaurierung nicht mehr festgestellt werden.

Beschreibung: Die Schaftplatte hat ein Fußprofil aus Rundstab, Leiste und Ablauf und ein Kopfprofil aus Ablauf, Leiste und Rundstab. Das Bekrönungsprofil ist in der Profilfolge der südlichen Abschranke ausgeführt, d. h. mit einem ionischen Kyma, einer Hohlkehle, einer Leiste und einem Abschlusselement aus einer Leiste und einem nach oben ablaufenden Mittelteil, am N-Ende setzt sich die Leiste in einem ‚Akroter‘ fort.

**Schrankenplatten S:** aus 6 Teilen zusammen gesetzt

Mat.: weißer bis gelblicher Marmor, nördl. Schaftplatte grauer Marmor

H Gesamt ab Mosaikboden: 1.20 m, L Gesamt 1.165 m.

Basisprofil: H ca. 0.16 m, unterer Teil unter OK Boden, erh. L 0.35 m, an der S-Seite gebrochen.

Erh.: Anlauf und Eckakrotere fehlen

Bearb.: Im S-Teil ist das Fuß- und Kopfprofil deutlich gröber ausgeführt, die Oberfläche des Schaftes und der Profile ist mit einem groben Zahneisen bearbeitet und nicht poliert.

Beschreibung: Dieser Block der Basisschicht weist das an der Schrankenwand übliche Profil einer attischen Basis mit Torus, Trochilus und Torus auf. Im südlichen Teil der Schranke ist das Profil sekundär verändert und daher nur schwer identifizierbar.

Die Schaftplatten sind aus einem originalen nördlichen Teil, der 0.56 m breit ist und einem sekundären südlichen Teil mit 0.57 m Breite zusammengestellt. Der N-Teil hat die beschriebene Profilierung aus Rundstab, Leiste, Anlauf, Schaft, Ablauf, Leiste und Rundstab.

Das Bekrönungsprofil ist aus einem 0.90 m langen und einem 0.275 m langen Teil zusammengesetzt. Der S-Teil hat die beschriebene kanonische Profilfolge aus ionischem Kyma, Hohlkehle, Leiste und Abschlusselement aus Leiste mit Anlauf, aber ohne Eckakroter. Da jedoch der südliche obere Teil fehlt, kann es einen Akroter gegeben haben. Das Profil des längeren N-Teils ist stark restauriert. Sein o. Abschluss ist als 5 cm hohe Leiste ausgeführt.

Datierung: Bph II–Bph IV, bis Zerstörung intakt

Lit.: VETTERS, Ephesos 1979, 257 f.; WIPLINGER, Arbeitsbericht 1987; WIPLINGER, Arbeitsbericht 1988.

Fundkontext: Schrankenplatten in Bauphase IV im S-Umgang eingefügt, bis zur Zerstörung intakt

**RAUM 36**

**A 42 Statuensockel O-Seite Eingang Apsidensaal 8 (Taf. 50.28–32; 126.IST 2)**

AO: Raum 36, SO-Ecke, *in situ*

FO/FJ: Raum 36, SO-Ecke, 1980, Inv. Nr. 4048

Mat.: bläulich weißer Marmor

Maße: L u. 0.655 m, L o. 0.733 m, H 0.61 m, T u. 0.655 m, T o. 0.70 m, Schaft L 0.58 m, T 0.61 m.

Erh.: Die Statuenbasis ist vollständig erhalten, sie wurde unten an ihrer rückwärtigen S-Seite so abgearbeitet, dass sie mit dem vorderen Teil auf Stufe 2, mit dem hinteren Teil auf Stufe 3 der Freitreppe zum Apsidensaal steht.

Bearb.: Die Statuenbasis ist an der N-Seite (Vorderseite), W-Seite und der Oberseite ausgearbeitet. Die O- und S-Seite, mit denen die Basis direkt an die O- und S-Mauer des Raums 36 gerückt ist, wurden nicht ausgearbeitet. An der N-Seite ist auf dem Schaft eine 6-zeilige Inschrift eingemeißelt.

Dat.: Mittleres 2. Jh. n. Chr. (= Bauphase III)

Lit.: VETTERS, Ephesos 1980, 144 f.; KNIBBE–IPLIKCIOĞLU, Neue Inschriften; RATHMAYR, *Furius Aptus*.

Beschreibung: Die Statuenbasis besteht aus einem Fußprofil, dem Schaft mit der Inschrift, einem Kopfprofil und einem Aufsatz. Das Fußprofil setzt sich aus einer Plinthe, einem Kyma reversa und einem Viertelstab zusammen, eine schmale Leiste bildet den Übergang zum Anlauf und der Leiste des Schaftes. Das Kopfprofil wird über dem Ablauf und der oberen Leiste des Schaftes von einem Kyma recta, einer schmalen Leiste, einer Hohlkehle und einer weiteren Leiste gebildet. Darauf ist ein abgesetztes weiteres Kyma recta und eine hohe Leiste mit Eckakroteren aufgesetzt. Die Inschrift mit 6 Zeilen auf der N-Seite ist folgendermaßen ausgeführt: Die 1. und die 4. Zeile sind 2 cm hoch, die 2., 3., 5. und 6. Zeile hingegen sind nur 1,6 cm hoch und um eine Buchstabenbreite eingerückt. Die W-Seite ist glatt belassen. Auf der Oberseite der Basis sind ein rundes und ein rechteckiges DL eingearbeitet, in denen Eisen- und Bleireste erhalten sind. Mit ihnen war die Plinthe einer Marmorstatue befestigt, wohl eine Aphrodite im Typ Apodymene, wie aus dem Inhalt der Inschrift zu erschließen ist<sup>27</sup>.

Fundkontext: Die Statuenbasis wurde im Kontext des Ausbaus des Apsidensaales 8 und des Verkehrsraumes 36 aufgestellt. Sie blieb bis zur Zerstörung im 3. V. des 3. Jh. n. Chr. in Funktion.

**A 43 Statuensockel W-Seite Eingang Apsidensaal 8 (Taf. 50.33–37; 126.IST 2)**

AO: Raum 36, SW-Ecke, *in situ*

FO/FJ: Raum 36

Mat.: bläulich weißer Marmor

Maße: L u. 0.70 m, L o. 0.70 m, H 0.78 m, T u. 0.66 m, T o. 0.65 m, Schaft L 0.57 m, T 0.60 m.

<sup>27</sup> RATHMAYR, Kap. XIV.6.3.

Erh.: Die Statuenbasis ist vollständig erhalten. Sie ist nur an ihrer O-Seite im Bereich des Fußprofils ausgebrochen; die Fehlstelle ist mit Mörtel verfüllt.

Bearb.: Die Statuenbasis ist an der N-Seite (Vorderseite), W-Seite, O-Seite und der Oberseite ausgearbeitet. Die S-Seite, mit der die Basis direkt an die S-Mauer des Raums 36 gerückt ist, wurde nicht auf Sicht gearbeitet. An der N-Seite ist auf dem Schaft eine 6-zeilige Inschrift eingemeißelt.

Dat.: Mittleres 2. Jh. n. Chr. (= Bauphase III)

Lit.: VETTERS, Ephesos 1980, 144 f.; KNIBBE-IPLIKCIOĞLU, Neue Inschriften; RATHMAYR, Furius Aptus.

Beschreibung: Die Basis steht frei auf einer Anstückelung der untersten Stufe der Freitreppe zum Apsidensaal 8. Sie ist ähnlich wie die Statuenbasis A 42 aufgebaut, der Schaft ist jedoch deutlich höher, da die Basis auf einer Stufe weiter unten aufgestellt war. Die Oberseite der beiden Basen und damit die Standfläche der Statuen lagen auf einer Höhe. Auch diese Basis ist aus einem Fußprofil, dem Schaft, einem Kopfprofil und einem Aufsatz hergestellt: Die Profile entsprechen im Großen und Ganzen der Statuenbasis A 42, auch an dieser Basis ist die obere hohe Leiste des Aufsatzes mit Eckakroten ausgestattet. In der Oberseite nahe der Rückseite sind zwei DL mit Resten von Eisendübeln und Bleiverguss eingearbeitet, mit denen auch auf dieser Basis eine Statue der Aphrodite befestigt war. Fundkontext: Die Statuenbasis wurde im Kontext des Ausbaus des Apsidensaales 8 und des Verkehrsraumes 36 aufgestellt. Sie blieb bis zur Zerstörung im 3. V. des 3. Jh. n. Chr. in Funktion.

eine zusätzliche Abschränkung – in der Form eines Gitters – o.ä. an. Ein Loch in der Mitte des Auftrittes könnte zur Fixierung eines in der Mitte angeordneten Türflügels gedient haben.

Fundkontext: Da der Türrahmen kaiserzeitliche Architekturformen aufweist, kann er bereits in Bauphase II oder III an seinem Platz versetzt worden sein. Da die Alytarchenstoa und die angrenzenden *tabernae* bis in die Spätantike genutzt wurden, kann ein spätantiker Kontext nicht ausgeschlossen werden.

## RAUM 31b

### Aedicula A 31b 1 - A 31b 14: s. u. Quatember, Kap. V.4.

#### VESTIBULUM I IM UNTERGESCHOSS

##### A 44 Marmortürrahmen (Taf. 20.11)

AO: Eingang Tab. T 1 (Tür Alytarchenstoa-Tab T 1, 2 Teile, unterer Teil *in situ*)

FO/FJ: Alytarchenstoa-Tab T 1, 1956

Mat.: weißer Marmor mit etwas grauen Schattierungen, Körnung mittel

Maße: B Nord 0.295 m, B Süd 0.245 m, T innen 0.388 m, T außen 0.465 m, H u. Teil 0.72 m, H o. Teil 1.73 m; lichte innere H 0.72+1.64 = 2.36 m, Gesamt H 2.655 m

Erh.: Nur der östliche Rahmen ist erhalten, er ist in 2 Teile gebrochen. Am o. Ende ist die zweite Faszie und das Kopfprofil abgebrochen. Eine größere Fehlstelle befindet sich in der Laibung 0.70 m unterhalb des Sturzes, sie ist 40 cm hoch und 20 cm breit. Ein Sprung läuft von der Schwelle bis zur oberen Bruchkante und endet in einem Ausbruch, ein anderer Riss befindet sich am oberen Ende; Beschädigungen und Fehlstellen entlang der Kanten.

Bearb.: Die Sichtseiten sind sorgfältig geglättet. Die Profilierung des Kopfprofils beginnt erst 5 cm über der OK der Türschwelle. Der hintere, 0.30 m tiefe Teil des Rahmens ist als horizontales Auflager für den Türsturz gearbeitet, in ihm ist ein Hebeloch mit L 11 cm, B 4 cm, T 8 cm eingearbeitet; seine Seiten sind parallel gearbeitet.

Dat.: Bauphase II (?)

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Aus den erhaltenen beiden Teilen des östlichen Rahmens ergibt sich die Gesamthöhe der Tür mit 2.66 m, dazu kommt noch die nicht erhaltene Türverdachung. Die profilierte Hauptseite des Türrahmens blickt nach N. Sie besteht aus 2 Faszien mit 6,5 und 11 cm Breite, die um 1,5 cm abgesetzt sind, sowie dem Kopfprofil. Dieses setzt sich aus einem lesbischen Kymation, einer Hohlkehle und einer 3,5 cm breiten Leiste zusammen. Die Laibung und die S-Seite des Rahmens sind glatt belassen. Die um 2 cm zurückgesetzte Außenseite (O-Seite) des Rahmens ist grob gespitzt.

Auf der Laibung, d. h. der W-Seite des Rahmens ist 0.45 m über der Türschwelle eine Inschrift eingeritzt: EYTYXIYΘI/Bruch (Taf. 111, GR 254A). Aufstandsspuren auf der Türschwelle T 1 zeigen ev.

## 2 ARCHITEKTUR DES 1. OBERGESCHOSSES

**PERISTYLHOF 31a.1**

Die Architektur und damit die Existenz der beiden OG der Peristylhallen wird durch die Anzahl und Größe der Architekturglieder nachgewiesen (Taf. 333). Im Gegensatz zu anderen Ausstattungselementen, wie Mosaik, Wandmalereien etc. sind sie in hoher Zahl erhalten und lassen sich gut zuordnen. Die Hallenarchitektur der Peristyle ist durch die marmornen Säulenstellungen bestehend aus Basen, Säulen und ionischen Kapitellen repräsentiert, steinerne Gebälke kommen auch hier nicht vor. Die Architekturteile der beiden OG des Hofes 31a waren – der Verwendung in einem Privatbau entsprechend – sparsam dekoriert.

Für eine kunsthistorische Analyse der Architekturdekoration eignen sich wiederum in erster Linie die Kapitelle als „Leitform“ der Architektur. In beiden OG wurden ionische Kapitelle verbaut. Dem **1. OG** können anhand der unteren Kapitell Durchmesser insgesamt 13 (*sic*) Kapitelle zugewiesen werden<sup>28</sup>. Die 13 ionischen Kapitelle gehören drei Gruppen an, die sich durch stilistische Merkmale deutlich unterscheiden. Die erste Gruppe umfasst die Kapitelle A 70 bis A 73. Diese Kapitelle sind im Typ des ionischen Normalkapitells gefertigt, sie haben ein horizontales Kyma, das mit drei Eielementen dekoriert ist, an den Kapitellen A 72–A 73 sind auch die Ränder der beiden seitlich anschließenden Eier angedeutet. Ein gerader Canalis rollt sich mit glatten Säumen zu  $2\frac{1}{4}$  bis  $2\frac{3}{4}$  Windungen ein. Die Zwickelpalmetten weisen zwei Blättchen auf, sie wachsen – soweit das erhalten ist – aus einem Knoten oder aus einer Tülle hervor. Der Abakus besteht aus einer schrägen und einer geraden Leiste und ist unverziert. Für einen stilistischen Vergleich der Ornamentik stellt allein der Eierstab ein geeignetes und relevantes Dekorationselement dar: Die plastisch gut durchmodellierten Eier sind spitzoval und oben leicht eingezogen. Sie sind durch einen tiefen Bohrkanal von der Schale getrennt, die Eier stehen sehr frei in den Schalen. Ei und Schale sind an der Spitze und am oberen Rand mit einem dünnen Steg verbunden. Zwischen den Schalen haben Zwischenblätter die Form eines Lanzettblattes, sie sind immer ohne Pfeilspitzen ausgeführt. Die Schale und die Zwischenblätter sind bis fast zur Eimitte hinterarbeitet.

Diese Ausformung des Kymas mit dem Eierstab eignet sich für Vergleiche: Der Eierstab entspricht einer Form, die sich vom Beginn des 2. Jh. bis in antoninische Zeit findet<sup>29</sup>. Sie kommt z. B. an den hadrianischen Kapitellen des Festplatzes<sup>30</sup> und der Hallenstraße<sup>31</sup> im Asklepieion in Pergamon vor. Aber auch die ebenfalls in hadrianische Zeit datierten Kapitelle der Säulenstraße in Perge<sup>32</sup> und ein Kapitell auf der Agora von Ephesos<sup>33</sup> sind sehr ähnlich gearbeitet. Topographisch und formal stehen auch Kapitelle vom Peristylhof der *domus* im H 1 der hier besprochenen Gruppe nahe. G. JENEWEIN hat für die Kapitelle A 82–A 84 des H 1 eine detaillierte Analyse durchgeführt und datiert sie in hadrianische Zeit<sup>34</sup>. In diese Zeit kann auch die Kapitellgruppe A 70–A 73 aus dem Peristylhof 31a datiert werden. Unterschiede ergeben sich allerdings für die Polsterseiten der Kapitelle: Sie sind an den hier behandelten Kapitellen A 70–A 73 ohne Dekoration gearbeitet, nur der Balteus ist mit einem schlichten, relativ grob ausgeführten Blattstab verziert, er wird von Rund- oder Schnurstäben gesäumt. Diese Balteusmotive finden sich ebenso an Kapitellen des Asklepieions<sup>35</sup> in Pergamon und der Säulenstraße in Perge<sup>36</sup>. Auch die Polsterseite des Kapitells A 83 aus dem H 1 in Ephesos hat einen sehr ähnlich gestalteten Balteus, wenn auch die Polster zusätzlich mit Schilfblättern dekoriert sind.

Zwei weitere Kapitelle des Hofes 31a, die Kapitelle A 74 und A 75 sind ähnlich wie die vier Kapitelle A 70–A 73 gearbeitet. Sie weisen aber auch Unterschiede auf, die anhand des Kapitells A 74 aufgelistet werden sollen. An erster Stelle ist die um 2 cm geringere Höhe zwischen den Auflagerflächen zu nennen, wodurch sich veränderte Proportionen ergeben. Auffallend sind auch die ausgesprochen klobig gearbeiteten Polster mit einer sehr groben Balteusdekoration. Auch die Form der Voluten und der zweiblättrigen Zwickelpalmetten ist von geringerer Qualität. Sogar die Ausführung der Auflagerflächen weicht von den anderen Kapitellen ab. Da das Kapitell A 74 keine Abarbeitungen an der Innenseite der Polster hat, wurde es offenbar nicht für eine Wiederverwendung adaptiert, ist also keine Spolie. Es könnte als „Kopie“ der zuvor besprochenen vier Kapitelle nachträglich gefertigt worden sein. Dabei wurde zwar die Dekoration des Eierstabes der anderen Kapitelle und insbesondere des Kapitells A 73 detailgetreu kopiert, die Ausführung einiger für das Erscheinungsbild des Kapitells wesentlicher Elemente wie die Gesamtproportion, die Polster und die Zwickelpalmetten wurden mir deutlichen Abweichungen gearbeitet. Auch das Kapitell A 75 kann nach dem Vorbild der übrigen Kapitelle hergestellt worden sein. An den Kapitellen A 71, A 72 und A 73 sind die Polster neben der unteren Auflagerfläche sekundär abgearbeitet; sie wurden für den größeren Durchmesser eines Säulenhalses adaptiert, woraus sich eine sekundäre Verwendung der Teile im Kontext der OG des Hofes 31a ergibt. Die Kapitelle A 74 und A 75 wurden eventuell bereits für eine Verwendung in Bauphase III im mittleren 2. Jh. n. Chr. gefertigt, sie können aber auch erst in Bauphase IV in der spät-severischen Zeit entstanden sein.

<sup>28</sup> Es ist hingegen kaum anzunehmen, dass im 1. OG mehr als zwölf Säulen – so wie im EG – verbaut waren. Das überzählige 13. Kapitell und ebenso eine 13. Säule gehören ins 2. OG. Dafür bietet sich Kapitell A 75 an, das nach seiner Sturzlage zu Säule A 95 gehört, die mit einer Länge von 2.00 m in das 2. OG gehört. Vgl. u. Kap. V.3.

<sup>29</sup> Vgl. dazu JENEWEIN, Architekturdekoration, 88 Anm. 18.

<sup>30</sup> ROHMANN, Kapitellproduktion, 67–71, Kat. C 1–C 21, Taf. 38.3.4.6.8, Taf. 39.4.8. Taf. 40.2.7.8. Zur hadrianischen Datierung s. Chr. HABICHT, in: AvP VIII 3, 9 f. 103 f. Nr. 64. Zu den Kapitellen der Festplatzhallen s. auch BINGÖL, Normalkapitell, 31 f. Kat. 54–71.

<sup>31</sup> ROHMANN, Kapitellproduktion, 82–84, Kat. C 34–C 42 Taf. 47.4, 48.2.4.8, 49.2. Sie wird ebenfalls in hadrianische Zeit datiert, so W. RADT, Pergamon. Geschichte

und Bauten einer antiken Metropole (1999) 225. Zu den Kapitellen auch BINGÖL, Normalkapitell, 34, Kat. 72–76.

<sup>32</sup> BINGÖL, Normalkapitell, 34, Kat. 233–261.

<sup>33</sup> BINGÖL, Normalkapitell, 37 f., Kat. 97. 112–114 datiert diese Kapitelle in die 2. H. des 3. Jh. n. Chr.

<sup>34</sup> JENEWEIN, Architekturdekoration, 86 f. Kat. A 76. A 82. A 83. Taf. 38.39. Die Kapitelle im H 1 haben eine Polsterdekoration aus Schilfblättern; auch die o. genannten Kapitelle aus dem Asklepieion in Pergamon haben reich verzierte Polsterseiten.

<sup>35</sup> ROHMANN, Kapitellproduktion, Kat. Nr. C 35. C 39 Taf. 48.1.7.

<sup>36</sup> BINGÖL, Normalkapitell, Kat. 236. 243 Taf. 30.

Einer dritten Gruppe von Kapitellen lassen sich die Katalognummern A 76–A 82 zuordnen. Dabei handelt es sich um fünf Exemplare des ionischen Normalkapitells, die Kapitelle A 75–A 79 mit zwei einander gegenüber liegenden Hauptseiten und zwei Nebenseiten und die beiden Eckkapitelle A 80 und A 81, bei denen die Haupt- und ebenso die Nebenseiten übereck aneinanderstoßen und die Voluten an der Außenecke diagonal gestellt sind. An allen Kapitellen ist der ionische Kapitellteil mit Echinus und Voluten auf einen Kalathos-artigen Kelchteil aufgesetzt. Die Serie der sieben Kapitelle ist durch ihre kompakte Form gut erhalten. Die Machart aller sieben Kapitelle ist sehr ähnlich. Der angearbeitete Teil eines „Säulenschaftes“<sup>37</sup> ist 6,8–9 cm hoch, er ist unverziert und an den Kapitellen A 76, A 77 und A 78 unten leicht eingezogen. Da alle Säulen des 1. OG mit einem Säulenhals mit Ablauf, Leiste und Rundstab gearbeitet sind, hatte dieser angearbeitete Teil nicht die Funktion eines Säulenhalses sondern bildete einen zwischen Kapitell und Säule geschalteten Bauteil, vergleichbar dem in der Spätantike an ionischen Kapitellen häufig vorkommenden Kämpfer. Hier ähnelt dieser Teil einem Kelch oder Kalathos und wird hier deshalb auch als solcher bezeichnet.

Auch diese Exemplare folgen dem kanonischen Aufbau des ionischen Normalkapitells und haben ein horizontales Kyma, das mit drei Eiern und zwei Lanzettblättern verziert ist. Die äußeren Eier sind meist schmaler ausgefallen als das mittlere Ei oder werden durch die Voluten beschnitten. Auch diese Eier sind oval und enden in einer Spitze, die manchmal mit der Hülle mit einem schmalen Steg verbunden ist. Die Eier sind ziemlich flach und mit geringer Plastizität gearbeitet. Sie sind umbohrt, Hüllblatt und Zwischenblatt wirken teigig. Die nur flach ausgehöhlten Volutenkanäle drehen sich in maximal zwei Windungen zum Volutenaugen ein, der Verlauf der Windungen ist wenig exakt. Auffallend ist an dieser Kapitellgruppe, dass der Canalis zwischen Kyma und Abakus verloren gegangen ist. Über dem Kyma folgt direkt eine relativ hohe, schräge Leiste und eine gerade Abschlussleiste. Die Voluten sind folglich unorganisch seitlich an das Kyma angehängt, eine plumpe Palmette aus ein bis zwei Blättchen verhüllt den kritischen Ansatzpunkt der Voluten. Die Polsterseiten sind undekoriert, anstelle eines Balteus sind die Polster in der Mitte eingeschnürt, sie bilden einen Pseudobalteus.

Die kunsthistorische Einordnung der Volutenseite dieser Kapitellgruppe führt zu einem Kapitell aus Didyma im Museum in Izmir<sup>38</sup>, sowie zwei Kapitellgruppen aus Ephesos, die eine liegt an der Marmorstraße<sup>39</sup>, die andere beim sog. Heraklestor<sup>40</sup>. Die Datierungen dieser Kapitelle führen nach BINGÖL in die 2. H. des 3. Jhs. bis ins 4. Jh. n. Chr. Wenig hilft der Vergleich der undekorierten Polsterseiten mit dem Pseudobalteus, er tritt einerseits schon an einem hadrianischen Kapitell von der Hallenstraße des Asklepieions in Pergamon<sup>41</sup>, an einem in die 2. H. des 2. Jh. gesetzten Kapitell auf der Agora in Ephesos<sup>42</sup> und einem dem 3. Jh. zugeordneten Kapitell aus Didyma<sup>43</sup> auf.

Ein sehr gutes Vergleichsbeispiel für diese Kapitellgruppe wurde wiederum im H 1 gefunden, das Kapitell Kat. A 80. Auch an diesem Kapitell fehlt der Canalis, die Voluten mit weniger als zwei Windungen sind auf ähnliche Weise an das Kyma seitlich angehängt. Auch die Ausführung der Zwickelpalmette und die Ausformung der Eier entsprechen den hier besprochenen Kapitellen. JENEWEIN hat die Dekoration, d. h. den Eierstab mit der Dekoration der Kompositkapitelle des in spätseverische Zeit datierten südlichen Hafentores in Ephesos<sup>44</sup> verglichen und mit Kapitellen aus dem in das Jahr 210/211 datierten Theater in Hierapolis<sup>45</sup>. Sie datiert das Kapitell A 80 aus dem H 1 mit guten Argumenten in severische Zeit. Eine Datierung in Bauphase IV für die Kapitellgruppe A 76–A 82 entspricht dem Baubefund. Die zuvor genannten Kapitelle wurden von BINGÖL teilweise später, in die 2. H. des 3. Jh. bzw. ins 3. Jh. datiert, die hier besprochenen Kapitelle können jedoch nicht später als im 2. Viertel des 3. Jh. entstanden sein, da sie dem Kontext der Umbaumaßnahmen der Bauphase IV, der Aufstockung der Peristylhallen zuzuordnen sind.

Für eine Datierung in das 3. Jh. spricht auch das Element der angearbeiteten Kelche. BINGÖL listet in der Gruppe E2b<sup>46</sup> sieben Kapitelle mit angearbeitetem Säulenhals auf, sechs aus Ephesos (BINGÖL, Kat. 111, 115, 119–121), eines aus Didyma (BINGÖL, Kat. 158). An drei der ephesischen Kapitelle (Kat. 120, 121, 122) ist der sog. „Säulenhals“ mit Schilfblattspitzen oder einer Ranke verziert. Er stellt deshalb keinen Säulenhals dar sondern bildet ein Zwischenelement des Kapitells. Diese Zwischenstücke dürften an unseren Kapitellen wohl als Höhenausgleich zu erklären sein, um mit Säulen in differierenden Längen eine einheitliche Gesamthöhe zu erzeugen.

Abschließend soll hier noch die Frage diskutiert werden, wie die unterschiedliche Datierung der Kapitelle A 70–A 75 zu interpretieren ist. Die Exemplare A 70–A 73 wurden – nach der zuvor besprochenen Analyse – in hadrianischer Zeit gefertigt, das entspricht der Bauphase II der WE 6. Drei der Kapitelle wurden sekundär so abgearbeitet, dass sie auf längeren Säulen mit größeren oberen Durchmesser versetzt werden konnten. Sie sind also eindeutig als Spolien in das 1. OG des Peristylhofes gelangt. Sie könnten primär im Hof 36 verbaut gewesen sein. Da der Hof 36 in Bauphase III im mittleren 2. Jh. n. Chr. mit einem Kreuzgewölbe eingedeckt wurde, wurden die Säulen entfernt<sup>47</sup>. Die stilistische Einordnung der Mehrzahl der Kapitelle des 1. OG ergibt, dass die Aufstockung des vierseitigen Peristylganges in Bauphase IV erfolgte.

<sup>37</sup> Diese Gruppe von Kapitellen wird bei BINGÖL, Normalkapitell, 38 als Gruppe E2b (unverzierter Abakus, ungesäumte Volute, mit Säulenschaft) definiert.

<sup>38</sup> BINGÖL, Normalkapitell, Kat. 158 (Dat. 3. Jh. n. Chr.).

<sup>39</sup> BINGÖL, Normalkapitell, Kat. 111, 115, 119 (Dat. 2. H. 3. Jh. n. Chr.).

<sup>40</sup> BINGÖL, Normalkapitell, Kat. 120, 121, 122 (Dat. 4. Jh. n. Chr.).

<sup>41</sup> BINGÖL, Normalkapitell, Kat. 54 (Dat. 2. Jh. n. Chr.).

<sup>42</sup> BINGÖL, Normalkapitell, Kat. 112 (Dat. 2. H. 3. Jh. n. Chr.).

<sup>43</sup> BINGÖL, Normalkapitell, Kat. 158 (Dat. 3. Jh. n. Chr.).

<sup>44</sup> JENEWEIN, Architekturdekoration, 88, Anm. 23, zur Datierung Anm. 24.

<sup>45</sup> D. DE BERNARDI FERRERO, *Teatri di Asia Minore I* (1966) 57–67; JENEWEIN, Architekturdekoration, 88.

<sup>46</sup> BINGÖL, Normalkapitell, 38 f.

<sup>47</sup> Sie hätten dann zwischen dem Umbau im Hof 36 in Bauphase III und der Verwendung in 31a in Bauphase IV in einer Zwischenverwendung oder einem Zwischenlager verbracht. Sie können allerdings auch bereits in Bauphase III – gemeinsam mit den Kapitellen A 75 und A 76 – in einem OG-Rumpferistyl verbaut gewesen sein. Dieses könnte an der W- und N-Seite existiert haben. Vgl. dazu THÜR, Kap. IV.4 und 5.

**DETAILAUSWERTUNG DER KAPITELLE A 76–A 82**

Die sieben Kapitelle A 76–A 82 können anhand ihrer Proportion, ihrer kompakten Ausführung mit einem Kelchteil und der Machart ihrer Dekoration zu einer Gruppe oder Serie zusammengefasst werden. Da an ihnen mehrfach auftretende und sich wiederholende Unterschiede in der Ausführung und Machart auffallen, sollen sie im Folgenden detaillierter analysiert und nach verschiedenen Werkleuten hinterfragt werden. Auffallend ist, dass in einigen Fällen die Eierstäbe der gegenüberliegenden Seiten oder auch der verschiedenen Kapitelle deutliche Unterschiede aufweisen. Die einen Eier sind mit einer Bohrrille umgeben, die Eispitzen sind zumeist mit einem Steg mit der Schale verbunden. Das Hüllblatt dieser Seiten bildet eine dicke Schale, welche einen abgerundeten Rand hat. Das Zwischenblatt ist etwa gleich dick und verjüngt sich leicht nach unten. Zwischen den Hüllblättern, dem Zwischenblatt und der Kelchlippe ist der Reliefgrund angegeben. Die Palmettenblätter dieser Seiten legen sich wohl geformt an den Echinus an. Die Voluten rollen sich gleichmäßig ein, ihre flachen Kanäle sind vom Steg klar abgesetzt und laufen nach außen flach aus.

An den anderen Seiten bzw. Kapitellen wirkt die Dekoration gröber. Diese Wirkung entsteht durch die Eischalen und Zwischenblätter, die mit einem scharfen Grat geteilt sind. An den Hüllelementen ist die Innenseite von der Außenseite, die als Hüllkörper aufgefasst wird, abgesetzt. Die gleichmäßig breite Bohrrille fehlt, die seitlichen Eier sind häufig schmaler als das Mittlere. Die Eischalen verjüngen sich nach oben. Eischalen und Zwischenblatt laufen gegen die Kelchlippe, wodurch eine Abgrenzung zwischen Echinus und Kelchteil fehlt. An den Nebenseiten, den Polsterseiten sind die Unterschiede weniger deutlich ausgeprägt.

**TABELLE**

Kap.	Seite	Bohrrille	Steg	Hüllblatt	Hüllkörper	Hintergr.	Voluten	Werkmann
<b>A 76</b>	A	X	X	x	-	x	mittel	I
	B	X	-	-	X	-	Gut	II
<b>A 77</b>	A	X	X	-	X	-	Gut	I
	B	-	-	-	X	-	Schwach	II
<b>A 78</b>	A	X	X	x	-	x	Gut	I
	B	X	X	-	X	-	Mittel	II
<b>A 79</b>	A	X	-	-	X	-	Mittel	II
	B	X	-	-	X	-	Mittel	II
<b>A 80</b>	A	X	X	x	-	x	Gut	I
	B	-	X	x	-	x	Mittel	II
<b>A 81</b>	A	X	X	-	X	-	Gut	I
	B	-	-	-	X	-	Schwach	II
<b>A 82</b>	A	X	X	x	-	x	Mittel	I
	B	-	-	-	X	-	Mittel	II

Eine Auswertung bzw. Zuweisung der Kapitelle und der Kapitellseiten führt zu zwei Werkleuten: Steinmetz I arbeitete die Seite A der Kapitelle A 76, A 78, A 80–A 82 und Steinmetz II arbeitete die Seiten B der Kapitelle A 76–A 78 und A 80–A 82 und das gesamte Kapitell A 79.

## 2.1 Katalog Peristylhof 31a.1

## SÄULENBASEN

**A 45 (Attische) Basis O (Taf. 51.38–39)**

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. O, Fn B 5 (?)

Mat: weißer, feinkörniger Marmor

Maße: o. Dm 40 cm, H 14,7 cm, Plinthe L 44,5 cm, H 4,8 cm, H u. Torus 4,5 cm, H Trochilus+Leisten 5,4 cm, o. Torus: fehlt

Erh.: Die Basis ist nahezu vollständig erhalten, sie ist aus zwei Hälften und drei kleinen Fragmenten wieder zusammengeklebt, alle 4 Ecken der Plinthe sind abgebrochen und verloren.

Bearb.: Das o. Auflager ist mit *scamillus* und Anathyrose gearbeitet, der ca. 1,5 cm breite *scamillus* wurde als leicht vertiefter Streifen mit dem Flacheisen hergestellt. Die 12 cm breite Anathyrose ist mit einem feinen Zahneisen geglättet, die im Dm 15 cm große Restfläche ist mit einem mittelfeinen Zahneisen leicht vertieft hergestellt. Im Zentrum der Auflagerfläche ist ein 3,3 × 3,8 cm großes und 5,6 cm tiefes DL eingearbeitet, zu dem ein Gusskanal führt. 2 Risslinien markieren die Achsen.

Das u. Auflage ist mit einem mittelgroben Zahneisen geglättet; es weist 2 quadratische DL auf, die 3,5 cm und 4 cm tief sind.

Dat.: augusteisch

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Die Ausführung der Basis spiegelt eine hohe Qualität wider. Ein oberer Torus fehlt. Die Basis besteht aus einer 4,8 cm hohen Plinthe, einem durch eine Bohrrille abgesetzten 4,5 cm hohen Torus und einem 3,7 cm hohen Trochilus, der zum unteren Torus mit einer schmalen 0,9 cm hohen Leiste und zum oberen Auflager mit einer 0,8 cm hohen Leiste abgesetzt ist. Die Plinthe ist mit Saumschlag gearbeitet. Der u. Torus ist in einen unteren und oberen Teil gegliedert. Der Trochilus schwingt weit ein, unterschneidet die Leiste leicht und schwingt zum gleichen Dm wie die untere Leiste wieder aus. Torus und Trochilus sind sorgfältig geglättet und poliert. Ein ca. 25 cm breiter Streifen ist nur mit dem Flacheisen bearbeitet, nicht aber poliert. Hier könnte eine Brüstung oder ein anderes Bauteil angegrenzt haben.

Kunsthistorische Einordnung: Die Form der Basis aus u. Torus und Trochilus – während der o. Torus wohl an den Säulenfuß angearbeitet war – entspricht jenem Typ, den Hermogenes für den Artemisempel in Magnesia am Mäander entwickelte<sup>48</sup>. Aber auch bei den ephesischen Basen der augusteischen Agora<sup>49</sup> und ebenso der *domus* im H 1<sup>50</sup> war der o. Torus an den Säulenfuß gearbeitet.

Fundkontext: Die Basis wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde als Spolie in Bauphase IV im 1. OG verbaut.

**A 46 Attische Basis N (Taf. 51.40–41)**

AO: T.III + T.IV (2010) Inv. Nr. N, Fn B 4

FO/FJ: 31a/1979

Mat: weißgelber, grobkörniger Marmor

Maße: o. Dm 39,5 cm, H 17,1 cm, Plinthe L 37,4–38 cm, H 5,2 cm, H u. Torus 3,2 cm, H Trochilus + Leisten 5 cm, H o. Torus 3,4 cm

Erh.: Die Basis ist vollständig erhalten, am o. Torus und an den Plinthenrändern ist sie bestoßen.

Bearb.: Das o. Auflager ist mit mittelfeinem Zahneisen gut geglättet. Im Zentrum befindet sich ein 5 × 5 cm großes, 3,8 cm tiefes DL mit Gusskanal. Ein Riss läuft von einer DL-Ecke zum Rand.

Das u. Auflager ist mit Spitzeisen und mittelgroben Zahneisen bearbeitet.

Dat.: 2./3. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Die Ausbildung der Profile der Basis ist generell gesehen gut. Der u. und o. Torus sind mit Bohrrillen von der Plinthe und der o. Trochilusleiste abgesetzt. Die gesamte Oberfläche ist mit dem Flacheisen bearbeitet und nicht geschliffen.

Kunsthistorische Einordnung: Im Vergleich mit der Basis A 45, aber auch der Basis A 49 fällt das plumpe Profil auf, insbesondere die unregelmäßige Ausformung spricht für eine späte Fertigung.

Fundkontext: Die Basis wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

**A 47 Attische Basis F (Taf. 51.42–43)**

AO: Tab III – IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. F, Fn B 15

Mat: weißgrauer, grobkörniger Marmor

Maße: o. Dm 36,7 cm, H 17,8 cm, Plinthe L 44,3–44,5 cm, H 6,5 cm, H u. Torus 4 cm, H Trochilus+Leisten 5,1 cm, H o. Torus 3,5 cm

Erh.: Die Basis ist unvollständig, drei Ecken der Plinthe fehlen, auch der o. Torus ist bestoßen.

Bearb.: Das o. Auflager ist mit mittelgroben Zahneisen geglättet. Im Zentrum befindet sich ein 5 × 5 cm großes, 4 cm tiefes DL.

Das u. Auflager ist durchgehend mit einem mittelgroben Zahneisen bearbeitet.

Dat.: 2./3. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Die Basis entspricht dem attischen Normaltyp. Die konkaven und konvexen Flächen sind gut ausgebildet, der u. und o. Torus sind durch eine Bohrrille von der Plinthe und der o. Trochilusleiste abgesetzt. Alle Oberflächen sind mit dem Flacheisen gut geglättet.

Fundkontext: Die Basis wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

**A 48 Attische Basis E (Taf. 52.44–45)**

AO: T.III + T.IV (2010) Inv. Nr. E, Fn B 13

FO/FJ: Peristylhof 31a/1979

Mat: weißlich grauer, grobkörniger Marmor

Maße: o. Dm 35,8 cm, H 17,6 cm, Plinthe L 45,5–46 cm, H 6,5 cm, H u. Torus 3,6 cm, H Trochilus+Leisten 4,8 cm, H o. Torus 3,5 cm

Erh.: Die Basis ist vollständig erhalten, 1 Plinthecke ist wieder angesetzt, 2 Ecken sind leicht abgeschlagen, der u. Torus ist bestoßen

Bearb.: Das o. Auflager ist relativ grob mit mittelgroben Zahneisen geglättet; im Zentrum befindet sich ein 4 × 4 cm großes, 4,5 cm tiefes DL mit Gusskanal.

Das u. Auflager ist grob mit dem Spitzeisen hergerichtet.

Dat.: severisch

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Die Basis entspricht der Form einer attischen Normalbasis, der obere Torus ist mit deutlich kleinerem Dm als der untere Torus gearbeitet.

Die Plinthe ist auf der einen Basishälfte sorgfältig geglättet, die andere Hälfte ist mit einem groben Zahneisen bearbeitet. Die Tori sind nicht mit Bohrrille abgesetzt, die Kontur der Basis ist dadurch wenig akzentuiert und wirkt flau. Die gesamte Oberfläche ist mit dem Flacheisen bearbeitet, eine letzte Glättung und Polierung fehlen.

Kunsthistorische Einordnung: Das flau Profil und das Fehlen der Rille zwischen Plinthe und u. Torus, wodurch dieser direkt und teigig auf der Plinthe aufsitzt, sprechen für eine spätere Datierung als die Basen A 46 und A 47.

Fundkontext: Die Basis wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

<sup>48</sup> RUMSCHEID, Untersuchungen, 28, Kat. Nr. 137.1 Taf. 78.7.<sup>49</sup> ALZINGER, Augusteische Architektur, 49, 46 f. Abb. 60; SCHERRER – TRINKL, Tetragonos Agora, 24–27 Abb. 43.<sup>50</sup> JENEWEIN, Architekturdekoration, 89.

- A 49 Attische Basis L** (Taf. 8.24; 52.46–47)  
 AO: Tab III – IV (2010)  
 FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. L, Fn B 10  
 Mat.: weißer bis hellgrauer, teils gelblicher Marmor mit mittlerer Körnung  
 Maße: o. Dm 34,6 cm, H 17,5 cm, Plinthe L 42,6–43 cm, H 5,9 cm, H u. Torus 4,7 cm, H Trochilus m. Leisten 4,3 cm, H o. Torus 2,6 cm  
 Erh.: Die Basis ist gut erhalten, eine Ecke der Plinthe wurde wieder angesetzt, der o. Torus ist stellenweise bestoßen.  
 Bearb.: Die o. Auflagerfläche ist von den Torusrändern leicht abgesetzt und mit mittelfeinem und feinem Zahneisen geglättet. Im Zentrum ist ein 4 × 4 cm großes, 3,9 cm tiefes DL eingearbeitet, dessen Ränder stark ausgebrochen sind und zu dem ein Gusskanal führt. Im u. Auflager ist eine runde im Dm 44 cm große Fläche mit feinem Zahneisen geglättet. Die Randflächen sind 3 mm vertieft mit einem groben Zahneisen gearbeitet, außerdem erhielten sie einen Randschlag. Ein zentrales 2,5 × 2,5 cm großes DL ist im Zentrum 3,1 cm eingetieft.  
 Dat.: 1./2. Jh.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: Die Basis ist im Vergleich zur Mehrzahl der anderen Basen auffallend gut gearbeitet. Die Proportionen der einzelnen Glieder, d. h. das Höhenverhältnis von Plinthe, u. Torus, Trochilus und o. Torus ist ausgewogen, die Profilierung ist markant und spannungsreich. Der u. Torus ist von der Plinthe durch eine Bohrrille klar abgesetzt, der Trochilus schwingt weit ein, die o. Trochilusleiste ist deutlich verjüngt und nur halb so hoch wie die untere Leiste. Der o. Torus ist mit einer dünnen Bohrlinie von der Trochilusleiste abgesetzt. Alle Sichtflächen sind mit einem Flacheisen geglättet, aber nicht geschliffen.  
 Kunsthistorische Einordnung: Vergleichbare Basis mit der Kat. Nr. A 120 und A 114 wurden in der Wohneinheit 3 im H 1 gefunden, JENEWEIN datiert sie in das späte 1. oder das frühe 2. Jh. n. Chr.<sup>51</sup>  
 Fundkontext: Die Basis wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde als Spolie in Bauphase IV verbaut.
- A 50 Attische Basis P** (Taf. 52.48–49)  
 AO: T.III + T.IV (2010)  
 FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. P, Fn B 6  
 Mat.: weißgrauer grobkörniger Marmor  
 Maße: o. Dm 37,7 cm, H 15,5–16,3 cm, Plinthe L 45,5–45,7 cm, H 5 cm, H u. Torus 4,1 cm, H Trochilus m. Leisten 4 cm, H o. Torus 2,4 cm  
 Erh.: Alle 4 Ecken der Plinthe fehlen, davon abgesehen ist die Basis vollständig erhalten. Der obere Teil ist kaum bestoßen, aber an 2 Stellen gerissen.  
 Bearb.: Das o. Auflager ist mit verschiedenen Zahneisen geglättet, eine Seite ist in der Höhe leicht abgearbeitet. Der Mittelpunkt ist durch ein Bohrloch markiert.  
 Die u. Auflagerfläche ist mit dem Spitzeisen bearbeitet und teilweise geglättet.  
 Dat.: 1./2. Jh. n. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: Der Aufbau der Basis ist gut, ihre Profilierung und Ausführung ist von mittlerer Qualität. Der u. Torus ist von der Plinthe mit einer Bohrrille klar abgesetzt. Weitere sehr feine Bohrrillen markieren die Grenze zwischen dem u. Torus und der Trochilusleiste und ebenso zwischen o. Torus und o. Trochilusleiste. Die Plinthe ist an drei Seiten mit Saumschlag und mit einem mit feinem Zahneisen hergestellten Spiegel ausgeführt, an einer Seite war sie ohne Spiegel geglättet. Alle Oberflächen sind mit dem Flacheisen bearbeitet, die Ausfertigung ist jedoch wenig sorgfältig, so dass auch die für die Gesamtwirkung maßgeblichen Kanten der Trochilusleisten unregelmäßig ausfallen.  
 Kunsthistorische Einordnung: wie A 49.  
 Fundkontext: Die Basis wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.
- A 51 Attische Basis Q** (Taf. 53.50–51)  
 AO: T.III + T.IV (2010)  
 FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. Q, Fn B 7  
 Mat.: weißer, leicht gelblicher Marmor mit mittelfeiner Körnung.  
 Maße: o. Dm 34 cm, H 16,4–16,6 cm, Plinthe L 39,6–40,8 cm, H 5,9 cm, H u. Torus 3,6 cm, H Trochilus+Leisten 3,9 cm, H o. Torus 2,5 cm (+0,5 cm)  
 Erh.: Die Basis ist vollständig erhalten, der o. Torus und die Kanten der Plinthe sind etwas bestoßen.  
 Bearb.: Das o. Auflager ist mit mittelfeinem Zahneisen geglättet, im Mittelpunkt ist ein Bohrloch eingetieft.  
 Das u. Auflager ist mit einem Spitzeisen und grobem Zahneisen eingeebnet.  
 Dat.: 1./2. Jh. n. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: Die Proportion und die Bearbeitung der einzelnen Bestandteile der Basis sind von mittlerer Qualität. So fehlt z. B. die klare Abgrenzung des u. Torus von der Plinthe und auch des o. Torus von der Leiste. Die Oberflächen sind gleichmäßig mit dem Flacheisen bearbeitet, aber nicht geschliffen. Ein kleines Detail prägt den Gesamteindruck entscheidend: Die o. Trochilusleiste ist mit einer schrägen, 0,5 cm hohen Leiste mit dem o. Torus verbunden, eine klare Abgrenzung zwischen diesen beiden Elementen fehlt damit.  
 Fundkontext: Die Basis wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.
- A 52 Attische Basis K** (Taf. 53.52–53)  
 AO: T.III + T.IV (2010)  
 FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. K, Fn B 1  
 Mat.: weißer bis hellgrauer, grobkörniger Marmor  
 Maße: o. Dm 36 cm, H 18,5 cm, Plinthe 42,2–43 cm, H 6,7 cm, H u. Torus 4 cm, H Trochilus+Leisten 4,2 cm, H o. Torus 2,8 cm (+0,6 cm)  
 Erh.: Die Basis ist relativ vollständig erhalten, 1 Ecke der Plinthe ist abgebrochen und wieder angeklebt. Der o. Torus ist an mehreren Stellen abgeschlagen.  
 Bearb.: Das o. Auflager ist mit mittelfeinem Zahneisen bearbeitet, der Mittelpunkt ist durch ein Bohrloch markiert.  
 Die u. Auflagerfläche ist mit einem mittelgroben Zahneisen hergestellt.  
 Dat.: 2./3. Jh. n. Chr.  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: Die Proportion, die Konturen und die Ausführung der Basis sind von geringer Qualität. Die Abgrenzung der einzelnen Profile voneinander ist wenig akzentuiert und darüber hinaus ziemlich ungenau ausgeführt. Die Plinthe ist am unteren Rand mit dem Flacheisen bearbeitet, wodurch entlang der Unterkante ein glatter Saum entstanden ist, die restliche Fläche ist mit einem groben Zahneisen bearbeitet. Alle anderen Oberflächen sind mit dem Flacheisen geglättet und teilweise sogar geschliffen.  
 Fundkontext: Die Basis wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.
- A 53 Attische Basis J** (Taf. 53.54–55)  
 AO: T.III + T.IV (2010)  
 FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. J, Fn B 2  
 Mat.: weißer Marmor mit grauen Schlieren, grobkörnig  
 Maße: o. Dm 34,8 cm, H 18,1–18,8 cm, Plinthe L 43–44 cm, H 6 cm, H u. Torus 3,3 cm, H Trochilus+Leisten 5,4 cm, H o. Torus 3,7 cm (+0,7 cm)  
 Erh.: 3 Ecken der Plinthe und Teile des o. Torus sind abgebrochen und wieder angeklebt. Die Klebungen sind teilweise wieder aufgegangen.  
 Bearb.: Das o. Auflager ist mit einem mittelgroben Zahneisen geglättet. Im Zentrum ist ein 6 × 6 cm großes DL 4,5 cm tief eingearbeitet, es hat auffälligerweise keinen Gusskanal.

<sup>51</sup> JENEWEIN, Architekturdekoration, 94.

Das u. Auflager ist mit einem mittelgroben Zahneisen hergestellt.

Dat.: 2./3. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Die Proportion der Basis entspricht durch den relativ hohen o. Torus und die kräftige Trochilusleiste, zu der zusätzlich eine schräge Leiste überleitet, nicht der kanonischen Form. Die Oberflächen der Basis sind mit dem Flacheisen bearbeitet, aber nicht weiter geglättet oder geschliffen. Auffällig sind das große DL im Zentrum der Basis, das keinen Gusskanal hat.

Fundkontext: Die Basis wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

**A 54 Attische Basis R (Taf. 54.56–57)**

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. R, Fn B 8

Mat.: hellgrauer, grobkörniger Marmor

Maße: o. Dm 40,2 cm, H 21,2 cm, Plinthe L 48,3–48,5 cm, H 6,8 cm, H u. Torus 5,2 cm, H Trochilus+Leisten 5,9 cm, H o. Torus 3,2 cm

Erh.: Die Basis ist vollständig erhalten, nur am o. Torusrand ist sie geringfügig beschädigt. Zwei Plinthenecken sind abgebrochen, in einer Bruchfläche befindet sich ein Stifloch von einer antiken Reparatur.

Bearb.: Die o. Auflagerfläche ist mit grobem Zahneisen eingeebnet, im Mittelpunkt liegt ein Bohrloch.

Das u. Auflager ist grob mit dem Spitzisen und einem Zahneisen bearbeitet.

Dat.: 1./2. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Die Aufteilung ist gut, die Profilierung und Ausführung mittelmäßig. Der u. Torus und die Plinthe und der o. Torus und die Trochilusleiste sind durch eine Bohrrille klar abgegrenzt. Die Plinthe hat am oberen Rand einen mit dem Flacheisen hergestellten Saum, die restliche Fläche ist mit dem Zahneisen bearbeitet. Alle anderen Flächen wurden mit dem Flacheisen einigermaßen sorgfältig geglättet, aber nicht geschliffen. An einer Stelle zieht sich ein Absatz in der Bearbeitung vom u. bis zum o. Torus. An einer Plinthenseite ist die Achse angerissen.

Fundkontext: Die Basis wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

**A 55 Attische Basis A (Taf. 54.58–59)**

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. A, Fn B 4

Mat.: weißer, leicht gelblicher Marmor, grobkörnig

Maße: o. Dm 39,3 cm, H 19,5 cm, Plinthe L 47,8–48 cm, H 6,4 cm, H u. Torus 5 cm, H Trochilus+Leisten 4,5 cm, H o. Torus 3,6 cm

Erh.: Etwa ein Viertel des o. Torus und der o. Trochilusleiste sind weggebrochen, eine weitere Bruchstelle befindet sich am o. Torus. Eine Ecke der Plinthe ist vollständig weggebrochen, zwei weitere Ecken sind geringfügig abgeschlagen.

Bearb.: Die o. Auflagerfläche ist mit mittelfeinem Zahneisen geglättet.

Das u. Auflager ist mit Spitzisen und Zahneisen bearbeitet.

Dat.: 1. V. 2. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Die Aufteilung, Profilierung und Ausführung ist von guter Qualität. Der u. Torus ist von der Plinthe und der o. Torus von der Trochilusleiste durch eine Bohrrille klar abgesetzt. Der u. Torus ist auf der Oberseite leicht eingezogen, der Trochilus schwingt weit ein. Die o. Trochilusleiste ist gegen die untere deutlich zurückgesetzt. Die Plinthe ist am o. Rand mit dem Flacheisen geglättet, wodurch ein Saum erzeugt wurde, die restliche Fläche ist mit feinem Zahneisen bearbeitet. Alle anderen Oberflächen sind mit dem Flacheisen geglättet, aber nicht geschliffen.

Kunsthistorische Einordnung: Die Profilierung der Basis, die tiefen Rillen zwischen u. Torus und Plinthe und o. Leiste des Trochilus mit

dem o. Torus und das deutliche Absetzen des o. Basisteils gegenüber der u. Trochilusleiste ist ein Merkmal von ephesischen Bauteilen des 1. V. des 2. Jhs. n. Chr. wie z. B. am Hadrianstor<sup>52</sup> oder am Nymphaeum Traiani<sup>53</sup>.

Fundkontext: Die Basis wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

**A 56 Attische Basis C (Taf. 54.60–61)**

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. C, Fn B 12

Mat.: weißer, leicht gelblicher, grobkörniger Marmor.

Maße: o. Dm 36,2 cm, H 17,5 cm, Plinthe L 44,5–45 cm, H 5,8 cm, H u. Torus 4,1 cm, H Trochilus+Leisten 4 cm, H o. Torus 3,6 cm

Erh.: Die Basis ist vollständig erhalten, eine Ecke der Plinthe ist weggebrochen. Der o. Torus ist bestoßen. Am u. Torus befindet sich in der Mittelachse eine grobe Abarbeitung.

Bearb.: Die o. Auflagerfläche ist mit grobem und sehr feinem Zahneisen bearbeitet und geschliffen. Im Zentrum ist ein 4,5 × 5,5 cm großes DL 3,5 cm tief und ein Gusskanal eingearbeitet.

Im u. Auflager ist eine kreisrunde glatte Fläche mit einem Dm von 37 cm sehr gut geglättet; die Restflächen sind grob mit dem Spitzisen vertieft gearbeitet. Im Zentrum liegt ein kleines 2,5 × 2,5 cm großes DL.

Dat.: 1. V. 2. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Die Proportion, das Profil und die Ausführung sind von guter Qualität. Der u. Torus ist von der Plinthe und der o. Torus von der o. Trochilusleiste durch eine Bohrrille abgesetzt. Der Trochilus schwingt weit ein. Die o. Trochilusleiste ist deutlich von der u. Leiste zurückgesetzt. Die Plinthe ist an den Kanten mit einem Flacheisen bearbeitet, so dass ein Saum entsteht, die übrige Fläche ist mit einem sehr feinen Zahneisen ausgeführt. Alle anderen Flächen sind mit Flacheisen sorgfältig bearbeitet, teils auch geschliffen.

Kunsthistorische Einordnung: wie A 55.

Fundkontext: Die Basis wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

**A 57 Attische Basis D (Taf. 55.62–63)**

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. D, Fn B 17

Mat.: weißer, grobkörniger Marmor mit einigen hellgrauen Schlieren.

Maße: o. Dm 37,5 cm, H 16,9 cm, Plinthe L 44,6–45,3 cm, H 5,4 cm, H u. Torus 4,6 cm, H Trochilus+Leisten 3,6 cm, H o. Torus 3,2 cm.

Erh.: Eine Ecke der Plinthe ist vollständig erhalten, zwei Ecken sind teilweise weggebrochen. Eine Bruchstelle befindet sich auch am o. Torus. Mörtelreste haften an der abgebrochenen Ecke und einer Seite der Basis.

Bearb.: Das o. Auflager ist mit mittelgrobem Zahneisen bearbeitet und geschliffen. Der Mittelpunkt ist mit einem Bohrloch markiert. Die Diagonale ist durch Risslinien angeben.

Das u. Auflager der Basis ist mit einem mittelgroben Zahneisen bearbeitet und geglättet.

Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Die Proportionen der Basis sind im Profil und in der Ausfertigung sehr gut gearbeitet. Der u. Torus ist von der Plinthe mit einer Bohrrille scharf abgesetzt, die Rundung des Torus ist beim Zusammentreffen mit der Trochilusleiste unterarbeitet, wodurch die Leiste akzentuiert abgesetzt ist. Die o. Trochilusleiste ist vom o. Torus mit dem Flacheisen abgesetzt. Die Plinthe ist mit Saum und Spiegel gearbeitet, der Spiegel ist mit einem sehr feinen Zahneisen hergestellt. Alle anderen Oberflächen sind mit dem Flacheisen bearbeitet und sorgfältig geglättet und geschliffen.

Fundkontext: Die Basis wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

<sup>52</sup> THÜR, Hadrianstor, 89 f. Taf. 8.

<sup>53</sup> QUATEMBER, Nymphaeum Traiani, 53.

SÄULEN

**A 58 Säule V (Taf. 55.64)**

AO: T.III.G  
FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. H1/5  
Mat.: weißgrauer, geädertes Marmor  
Maße: L 240 cm, u. Dm 34 cm, o. Dm 30,5 cm  
Erh.: gebrochen und modern geklebt  
Bearb.: u. Auflager: (2010 nicht zugänglich) o. Auflager: mit grobem Zahneisen geglättet  
Dat.: 2. Jh. n. Chr. (?)  
Lit.: unpubliziert  
Beschreibung: Der glatte Säulenschaft hat einen Säulenfuß aus einer 5,3 cm hohen Leiste, der Anlauf des Schaftes verengt den Dm auf 28,3 cm. Bis zum Ablauf verjüngt sich die Säule auf 24,5 cm. Der Säulenhals besteht aus einer 2,5 cm hohen Leiste und einem 4 cm hohen Rundstab.  
Fundkontext: Die Säule wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

**A 59 Säule IX**

AO: T.III.G  
FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. IX  
Mat.: weiß rotes Konglomerat Gestein (Breccia di Sciro?)  
Maße: L 234,5/235 cm, u. Dm 36,5 cm, o. Dm 32,8 cm.  
Erh.: Die Säule ist mehrfach gebrochen und geklebt.  
Bearb.: u. Auflager: Die Unterseite ist mit einem mittelfeinen ZE geglättet, im Zentrum ist ein DL mit einem 3,7 cm langen Eisendübel erhalten  
Dat.: 2. Jh. n. Chr. (?)  
Lit.: unpubliziert  
Beschreibung: Der glatte Säulenschaft hat einen Fuß aus einem Rundstab und einer Leiste. Über dem Anlauf hat der Schaft noch einen Dm von 30,5 cm. Der Säulenhals setzt sich ebenfalls aus einer 2 cm hohen Leiste und einem 3 cm hohen Rundstab zusammen.  
Fundkontext: Die Säule wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

**A 60 Säule X**

AO: T.III.G  
FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. X  
Mat.: weiß – rotes Buntgestein (Breccia di Sciro ?)  
Maße: L 234 cm, u. Dm 36,8 cm, o. Dm 32,8 cm  
Erh.: Die Säule ist mehrfach gebrochen und modern geklebt.  
Bearb.: o. Auflager: Die Auflagerfläche ist mit einem mittelgroben Zahneisen geglättet. u. Auflager: Mit mittelfeinem ZE geglättet, im Mittelpunkt befindet sich ein ausgebrochenes DL mit Resten von FE; Versatzmarke AP.  
Dat.: 2. Jh. n. Chr. (?)  
Lit.: unpubliziert  
Beschreibung: Die glatte Säule hat einen Säulenfuß aus einem Rundstab und einer Leiste. Der Säulen Dm beträgt unter dem Ablauf 28 cm. Der Säulenhals besteht aus einer 2,4 cm hohen Leiste und einem 3,8 cm hohen Rundstab.  
Fundkontext: Die Säule wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

**A 61 Säule XI**

AO: T.III.G  
FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. XI  
Mat.: weiß rotes Buntgestein (Breccia di Sciro ?)  
Maße: L 245 cm, u. Dm 36,6 cm, o. Dm 32,5 cm  
Erh.: gebrochen und modern geklebt.  
Bearb.: o. Auflager: Die Auflagerfläche ist mit einem mittelfeinen Zahneisen geglättet. Im Zentrum ist eine Kreisfläche mit 6 cm Dm um 0,5 cm vertieft gearbeitet. Der Mittelpunkt ist durch ein Bohrloch angezeigt.  
Dat.: 2. Jh. n. Chr. (?)  
Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Die glatte Säule hat einen Säulenfuß mit einem 3,8 cm hohen Rundstab und einer 1,7 cm hohen Leiste. Durch den Anlauf verringert sich der u. Dm auf 30,5 cm. Bis zum Ablauf verjüngt sich die Säule auf 27,3 cm. Der Säulenhals besteht aus einer 1,6 cm hohen Leiste und einem 3 cm hohen Rundstab.  
Fundkontext: Die Säule wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

**A 62 Säule XII**

AO: T.III.G  
FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. XII  
Mat.: weiß rotes Buntgestein (Breccia di Sciro ?)  
Maße: L 224,5 cm, o. Dm 32,6 cm  
Erh.: Die Säule ist im unteren Bereich gebrochen und modern geklebt, sie ist modern (Dm 5,6 cm) durchbohrt  
Bearb.: o. Auflager: mit mittelfeinem ZE bearbeitet u. Auflager: 2010 nicht zugänglich  
Dat.: 2. Jh. n. Chr. (?)  
Lit.: unpubliziert  
Beschreibung: Die glatte Säule hat einen Säulenfuß aus Rundstab und Leiste und verjüngt sich bis zum Ablauf auf 29,7 cm. Der Säulenhals besteht aus einer 1,7 cm hohen Leiste und einem 2,5 cm hohen Rundstab.  
Fundkontext: Die Säule wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

**A 63 Säule XIII**

AO: T.III.G  
FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. XIII  
Mat.: weiß rotes Buntgestein (Breccia di Sciro ?)  
Maße: L 250,5 cm, u. Dm 36,9 cm, o. Dm 32,2 cm.  
Erh.: Die Säule ist mehrfach gebrochen und wieder geklebt.  
Bearb.: u. Auflager: 2010 nicht zugänglich. o. Auflager: Die Fläche ist mit Spitzeisen und mittlerem Zahneisen geglättet. Der Mittelpunkt ist durch ein Bohrloch markiert. Versatzzeichen AP.  
Dat.: 2. Jh. n. Chr. (?)  
Lit.: unpubliziert  
Beschreibung: Die glatte Säule ist mit einem Fuß aus einem kräftigem (3,7 cm) Rundstab und Leiste (2 cm) ausgestattet. Über dem Ablauf misst der Dm noch 34,2 cm. Bis zum Anlauf verjüngt sie sich auf 29,5 cm und endet mit einem Säulenhals aus einer 2 cm hohen Leiste und einem 4 cm hohen Rundstab.  
Fundkontext: Die Säule wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

**A 64 Säule XIV**

AO: T.III.G  
FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. XIV  
Mat.: gelblich grauer Marmor  
Maße: L 236,5/233,2 cm, u. Dm 33,4 cm, o. Dm 31 cm.  
Erh.: Die Säule ist im unteren Bereich mehrfach gebrochen und geklebt; sie ist modern durchbohrt.  
Bearb.: u. Auflager: 2010 nicht zugänglich, o. Auflager: Das obere Auflager ist mit grobem ZE geglättet.  
Dat.: 2. Jh. n. Chr. (?)  
Lit.: unpubliziert  
Beschreibung: Die glatte Säule setzt mit einem Fuß aus einem 3,8 cm hohen Rundstab und einer 1,9 cm hohen Leiste an. Über dem Ablauf misst der Dm noch 29,7 cm. Bis zum Anlauf verjüngt sie sich auf 27,5 cm. Der Säulenkopf besteht aus einer 2 cm hohen Leiste und einem 3 cm hohen Rundstab.  
Fundkontext: Die Säule wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

**A 65 Säule XV**

AO: T.III.G  
FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. XV  
Mat.: weiß rotes Buntgestein (Breccia di Sciro ?)  
Maße: L 243 cm, u. Dm 36,8 cm, o. Dm 34,4 cm.

- Erh.: gebrochen und modern geklebt, modern durchbohrt (Dm 12 cm)  
 Bearb.: u. Auflager: mit mittelgrobem ZE geglättet, o. Auflager: 2010 nicht zugänglich  
 Dat.: 2. Jh. n. Chr. (?)  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: Die glatte Säule hat einen Säulenfuß aus einem 4 cm hohen Rundstab und einer 2 cm hohen schrägen Leiste, bis zum Anlauf verjüngt sie sich auf 31,4 cm. Der Säulenhals besteht aus einer 2,2 cm hohen Leiste und einem 4 cm hohen Rundstab.  
 Fundkontext: Die Säule wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.
- A 66 Säule XVI**  
 AO: T.III.G  
 FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. XVI  
 Mat.: weiß rotes Buntgestein (Breccia die Sciro?)  
 Maße: L 232 cm, o. Dm 32,5 cm  
 Erh.: Säule am Kopf gebrochen und modern geklebt  
 Bearb.: u. Auflager: 2010 nicht zugänglich, o. Auflager: Die Auflagerfläche ist mit mittelfeinem Zahneisen bearbeitet, der obere Rand ist bestoßen.  
 Dat.: 2. Jh. n. Chr. (?)  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: Die glatte Säule hat einen Fuß aus einem 4 cm hohen Rundstab und einer 2 cm hohen Leiste, sie verjüngt sich bis zum oberen Anlauf auf einen Dm von 27,8 cm. Darüber folgt das Kopfprofil mit einer 2 cm hohen Leiste und einem 3,8 cm hohen Rundstab.  
 Fundkontext: Die Säule wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.
- A 67 Säule XVII**  
 AO: T.III.G  
 FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. XVII  
 Mat.: gelblich rotes Buntgestein (Breccia die Sciro ?)  
 Maße: L 241,5/242 cm, u. Dm 36,6 cm, o. Dm 34,2 cm  
 Erh.: Die Säule ist am unteren Ende mehrfach gebrochen und geklebt, sie ist modern durchbohrt (Dm 5,6 cm)  
 Bearb.: u. Auflager: (2010 nicht zugänglich), o. Auflager: mit mittelfeinem ZE bearbeitet  
 Dat.: 2. Jh. n. Chr. (?)  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: Die glatte Säule hat einen Säulenfuß aus einem 3,5 cm hohen Rundstab und einer 1,8 cm hohen Leiste, über dem Ablauf beträgt ihr Dm noch 32,3 cm. Sie verjüngt sich bis zum oberen Anlauf auf 31,8 cm und hat ein Kopfprofil aus einer 1,5 cm hohen schrägen Leiste und einem 3,5 cm hohen Rundstab.  
 Fundkontext: Die Säule wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.
- A 68 Säule XVIII**  
 AO: T.III.G  
 FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. XVIII  
 Mat.: weiß rotes Buntgestein (Breccia die Sciro ?)  
 Maße: L 249,5 cm, o. Dm 32,8 cm  
 Erh.: Die Säule ist vollständig erhalten, eventuell aber geklebt; sie ist modern durchbohrt  
 Bearb.: u. Auflager: 2010 nicht zugänglich, o. Auflager: mit mittelfeinem ZE bearbeitet  
 Dat.: 2. Jh. n. Chr. (?)  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: Die glatte Säule verjüngt sich bis zum o. Anlauf auf 29,4 cm. Der Säulenhals wird von einer 1,7 cm hohen Leiste und einem 3,5 cm hohen Rundstab gebildet.  
 Fundkontext: Die Säule wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

- A 69 Säule XIX**  
 AO: T.III.G  
 FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. XIX  
 Mat.: weiß rotes Buntgestein (Breccia die Sciro ?)  
 Maße: L 253 cm, u. Dm 35,6 cm, o. Dm 32,4 cm  
 Erh.: Die Säule ist in drei Teile gebrochen und nicht geklebt; eventuell ist die moderne Klebung wieder aufgegangen. Die Säule ist modern durchbohrt.  
 Bearb.: u. Auflager: 2010 nicht zugänglich, o. Auflager: mit mittelfeinem ZE bearbeitet  
 Dat.: 2. Jh. n. Chr. (?)  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: Die glatte Säule hat einen Fuß aus einem 3 cm hohen Rundstab und einer 2 cm hohen Leiste. Über dem Ablauf misst der Säulen Dm noch 32,2 cm. Bis zum Anlauf verjüngt sie sich auf 28,8 cm; ihr Kopfprofil besteht aus einer 1,8 cm hohen schrägen Leiste und einem 4,4 cm hohen Rundprofil.  
 Fundkontext: Die Säule wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

IONISCHE KAPITELLE

- A 70 Ionisches Kapitell D (Taf. 55.65–67)**  
 AO: T.III+T.IV (2010) Inv. Nr. D, Fn JK 1  
 FO/FJ: 31a/1979  
 Mat.: weißer Marmor mit wenigen grauen Schlieren, mittelfeine Körnung  
 Maße: u. Dm 31 (30) cm, Abakus L 34 × 34 cm, H 2 cm, H zwischen den Auflagern 10 cm, H Volute 17 cm, Abstand Volutenaugen 30 (29) cm.  
 Erh.: Das Kapitell ist relativ vollständig erhalten. An Seite A ist eine Volute unten gebrochen. Ein Polster fehlt teilweise, eine auffällig geglättete Fläche spricht für eine antike Flickung. Die Hüllblätter und Zwischenblätter des Eierstabs sind im oberen Bereich weggebrochen, auch die Zwickelpalmetten fehlen großteils, die Volutenstege sind bestoßen. An Seite B war eine Volute abgebrochen und wurde geklebt, neben der Klebung ist sie neuerlich gebrochen. Das mittlere Ei und das angrenzende Hüllblatt sowie das Zwischenblatt sind weggebrochen, die Volutenstege sind bestoßen.  
 Bearb.: u. Auflager: gebohrter Mittelpunkt für Zirkeleinsatz, orthogonale Risslinien. An den Rändern zum dekorierten Kymation 1 cm breiter sorgfältig geglätteter und leicht vertiefter Streifen (Kantenschutz, „scamillus“). Restfläche mit mittelgrobem Zahneisen bearbeitet  
 o. Auflager: durchgehende orthogonale Risslinien in den Achsen, gesamte Fläche mit grobem Zahneisen bearbeitet  
 Dat.: 2. Jh. n. Chr. (?)  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: Volutenseiten: Das Kapitell entspricht im Aufbau einem ionischen Normalkapitell der römischen Kaiserzeit. Das Kymation ist an den Hauptseiten mit je drei Eiern dekoriert; diese sind schmal, vollplastisch ausgebildet und von tiefen Bohrrillen umgeben. Die Hüllblätter und Zwischenstege sind zart, Ei und Hüllblatt sind an der Spitze mit einem schmalen Steg verbunden. Hüllblätter und Zwischensteg sind im oberen Bereich stark hinterarbeitet, dadurch sind sie fragil und entsprechend schlecht erhalten. Der Volutensteg setzt sich unter dem Abakus fort, die Volutenseiten haben keinen ausgeprägten Canalis. Die Voluten drehen sich mit 2¼ Windungen ein, die Stege und das Auge sind glatt gearbeitet. Der Steg wird innen von den Volutengängen leicht unterschritten. Die Blätter der nur schlecht erhaltenen Zwickelpalmetten sind ebenfalls glatt ausgeführt.  
 An Seite A sind 3 Eier, 3 Hüllblätter und 2 Zwischenblätter ausgearbeitet. Neben den Voluten befindet sich ein 1 cm breiter glatter Streifen. Auch Seite B hatte 3 Eier, 3 Hüllblätter und 2 Zwischenblätter, dort befindet sich neben der einen Volute ein 1,8 cm breiter Streifen, neben der anderen misst er nur 0,3 cm. Wie der Erhaltungszustand dieser Seite zeigt, war der Eierstab mit den Zwischenelementen

3,5 cm, d. h. bis etwa zur Hälfte der Gesamthöhe hinterarbeitet. Seite B ist insgesamt weniger sorgfältig gearbeitet als Seite A, war also die weniger einsehbare Seite.

Polsterseiten: Der Volutenrand ist dreiteilig, ein Doppelwulst wird zum Polster hin von einem Saum begleitet. Der Polster ist stark eingezogen, die Polsterstirn ist sorgfältig geglättet. Der Balteus ist im sichtbaren unteren Bereich mit einem in drei Zacken gegliederten Blatt eines Blattstabs verziert, er wird von Bändern (grob angedeuteten Schnurstäben) gerahmt.

Der Abakus ist als Viertelrundstab ausgebildet, er ist unverziert.

Kunsthistorische Einordnung: Die Volutenseite entspricht der von BINGÖL<sup>54</sup> als E2a bezeichneten Gruppe (Kapitelle mit horizontalem, dreigliedertem Kymation), gut vergleichbar sind die Kapitelle Kat. Nr. 97 (Ephesos GH 2. H. 3. Jh.), 103 (Ephesos Arkadiane, undat.), 112, 114, 116 (Ephesos, Agora, Marmorstraße, 2. H. 3. Jh.), 136 (Ephesos, Johannesbasilika, 4. Jh.), 154 (Izmir, Basmane Museum, 2. Jh.). Für die Balteusdekoration findet sich zwar kein direkter Vergleich, der von einem schlichten Band gerahmte Balteus mit einer Blattstabdekoration ähnelt den Kapitellen bei BINGÖL, Normalkapitell, Kat. 85 (Karacaören, Burdur Museum, 2. Jh.), Kat. 236, Kat. 243 (Perge Säulenstraße, hadrianisch). Der Vergleich mit anderen kleinasiatischen Ionischen Kapitellen führt teilweise in die 1. H. bzw. generell in das 2. Jh. n. Chr.

Fundkontext: Das Kapitell wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Es wurde in Bauphase IV vermutlich als Spolie im OG Peristyl verbaut.

**A 71 Ionisches Kapitell K (Taf. 55.68–70)**

AO: T.III+T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979, Inv. Nr. K, Fn JK 2 (bei Säule 8)

Mat.: weißer bis hellgrauer, rel. grobkörniger Marmor

Maße: u. Dm 31 (32) cm, Abakus L 34,5 × 34,5 cm, H 2 cm, H zwischen den Auflagern 10,6 cm, H Volute 17,2 cm, Abstand Volutenaugen: 31 cm

Erh.: 1 Volute fehlt, 3 Voluten und 1 Ecke aus mehreren Bruchstücken wieder zusammengesetzt und geklebt. Polster fehlen weitgehend, Balteus nicht erhalten. Blätter der Zwickelpalmetten nur an ihren oberen Enden, mit denen sie den Eierstab verdecken, erhalten  
Bearb.: o. Auflager: Achsen durch Risslinien markiert, weitere Risslinien in 2 cm Abstand vom Abakusrand. Auflagerfläche gleichmäßig mit Spitzmeißel und feinem Zahneisen bearbeitet. u. Auflager: Mittelpunkt mit Bohrloch markiert, Achsen angerissen. Rand im Bereich der Kymationdekoration 1 cm breit sorgfältig geglättet und leicht abgesetzt (Versatzschutz = *scamillus*). Auflagerfläche mit mittelfeinem Zahneisen bearbeitet. Die Polster sind innen abgearbeitet, um das Auflager zu vergrößern. Das lässt auf eine Zweitverwendung des Kapitells schließen.

Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Volutenseiten: Das Kapitell gehört zur selben Gruppe wie Kapitell A 70, die Ausarbeitung ist sehr ähnlich. Auch an diesem Kapitell sind an den beiden Hauptseiten 3 Eier, 3 Hüllblätter und 2 Zwischenblätter ausgearbeitet, neben den Voluten ist in der Restfläche ein weiteres, allerdings größeres Zwischenblatt ausgeführt. Die Eier sind schmal und mit tiefen Bohrrillen umgeben und tief hinterarbeitet. Die Hüllblätter sind breiter als an Kapitell A 70, sie sind nach außen geneigt und die Innen- und Außenfläche sind durch eine scharfe Kante getrennt.

An Seite A sind die schmalen Eier gut durchgeformt und geglättet. Die relativ breiten Hüllblätter sind scharfkantig gearbeitet und dadurch stark akzentuiert. Die Zwischenblätter sind gleichfalls mit einem scharfen Mittelgrat gearbeitet, sie haben keine Blattspitze. Neben den Voluten ist je ein weiteres Zwischenblatt und Reste eines Hüllblattes ausgearbeitet. Die Voluten rollen sich mit 2½ Windungen ein, das im Dm 2 cm messende Volutenauge ist glatt. Auch die Volutenränder sind glatt und an der Außenseite jeweils leicht unterarbeitet, so dass ein Schatten entsteht. Die Volute läuft als schmaler

Canalis mit dem glatten Rand als Abgrenzung gegen den Abakus durch. Der Abakus ist als Viertelrundstab ausgeführt.

Seite B: Im Bereich eines Bruches sind die Hüllblätter und der Steg weggebrochen.

Polsterseiten C und D: Der Polster ist stark eingezogen; er ist sorgfältig geglättet, der mittlere Teil mit dem Balteus ist nicht erhalten. Der Volutenrand ist wie am Kapitell D mit zwei Wülsten und einem Saum gegliedert.

Kunsthistorische Einordnung: wie A 70. Da das Kapitell ebenfalls sekundär für einen größeren Säulenhals abgearbeitet wurde, ist eine Zweitverwendung gegeben

Fundkontext: Das Kapitell wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Es wurde in Bauphase IV als Spolie im OG verbaut.

**A 72 Ionisches Kapitell A (Taf. 56.71–73)**

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. A, Fn JK 11

Mat.: weißer, mittelfein gekörnter Marmor

Maße: u. Dm 30 (T), 33 (B) cm, Abakus L 33 × 35 cm, H zwischen den Auflagern 10,5 cm, H Volute 17,5 cm, Abstand Volutenaugen 32 cm

Erh.: Das Kapitell ist nahezu vollständig erhalten, es ist aus zwei Teilen zusammengesetzt und geklebt, die Voluten sind stellenweise bestoßen.

Bearb.: u. Auflager: Mittelpunkt durch Bohrloch markiert, Risslinie in der Hauptachse. Entlang der dekorierten Kymationbereiche ist ein 1 cm breiter Streifen mit dem Flacheisen geglättet und als Kantenschutz leicht zurückgesetzt. Die übrige Auflagerfläche ist mit einem mittelfeinen Zahneisen bearbeitet. Die Polster sind an den Innenseiten abgearbeitet, um die Auflagerbreite zu vergrößern. o. Auflager: Achsen sind durch Risslinien markiert, die gesamte Auflagerfläche ist mit dem Spitzmeißel und einem großen Zahneisen bearbeitet.

Dat.: 2. Jh. n. Chr. (hadrianisch?)

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Volutenseite A: 3 Eier, 3 Hüllblätter und je ein ½ Hüllblatt, 4 Zwischenblätter. Die Eier sind schmal und laufen unten spitz zu. Sie sind mit tiefen Bohrrillen vom Hüllblatt abgesetzt und plastisch gut durchmodelliert. Ei und Hülle waren an der Spitze und an den oberen Enden durch einen schmalen Steg mit einander verbunden. Zwischen den Eielementen bzw. den Hüllblättern liegt der Reliefgrund relativ hoch, ist aber klar abgegrenzt. Hüllblätter und Zwischenblätter sind mit Mittelsteg gearbeitet, sie sind im oberen Bereich weit unterschritten. Über dem Kymation liegt ein schmaler Canalis, der Volutensaum hingegen läuft nicht durch. Der Abakus ist in der Form eines Viertelrundstabes wenig klar definiert. Die Voluten laufen nach 2½ Windungen in dem Volutenauge mit einem Dm von 2 cm aus. Der Volutenrand ist leicht unterarbeitet. Der Volutenansatz ist durch die an den Abakus angesetzten Zwickelpalmetten überdeckt, die in drei Blättern auslaufen.

Volutenseite B: wie Seite A. Die beiden seitlichen Eier sind leicht asymmetrisch gearbeitet. Die Voluten dieser Seite sind beschädigt, der Marmor der einen Volute weist Brandspuren auf.

Nebenseiten: Die Polster sind kräftig eingezogen, der Balteus besteht aus drei Wülsten. Ein breiter Mittelwulst ist mit einem schlichten Blattstab, die schmalen Seitenwülste mit einem groben Schnurstab verziert. Der Volutenrand besteht aus zwei schmalen Wülsten und einen Saum. Der eine der beiden Polster ist wesentlich besser geglättet als der andere. Die Polsterstirnen sind glatt. Der flache Abakus ist an der Nebenseite mit dem besser geglätteten Polster als Viertelrundstab, an dem anderen als Schrägleiste und Leiste ausgeführt.

Kunsthistorische Einordnung: Die Volutenseiten entsprechen den Kapitellen A 70 und A 71. Der an diesem Kapitell gut erhaltene Balteus mit einem Blattstab, der von gedrehten Bändern gerahmt wird, kann gut mit den Kapitellen BINGÖL, Normalkapitell, Kat. 55 (Pergamon Asklepieion Hallenstraße, 2. Jh. n. Chr.), Kat. 163 (Didyma, 2. Jh. n. Chr.) und Kat. 248 (Perge Säulenstraße, hadrianisch) verglichen werden.

<sup>54</sup> BINGÖL, Normalkapitell.

Fundkontext: Das Kapitell wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Das Kapitell wurde für eine Zweitverwendung umgearbeitet. Es wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

**A 73 Ionisches Kapitell M (Taf. 56.74–76)**

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. M, Fn JK 13

Mat.: weißer, feinkörniger Marmor, dessen kristalline Struktur durch Brandeinwirkung geschädigt ist

Maße: u. Dm 30 (32,6) cm, Abakus L 34,5 × 34,5 cm, H 2,2 cm, H zwischen den Auflagern 10,8 cm, H Voluten 17 cm, Abstand Volutenaugen 31 cm

Erh.: Das Kapitell war in zahlreiche Fragmente zerbrochen, es wurde geklebt, an der Volutenseite A fehlt ein Teil des Abakus und des Canalis, die Volutenränder sind bestoßen. Auffallend gut erhalten sind die Zwickelpalmetten.

Bearb.: u. Auflager: Mittelpunkt durch Bohrloch markiert, Hauptachse mit Risslinie angezeigt. Im Bereich des dekorierten Kymation ist ein 1 cm breiter Streifen mit dem Flacheisen geglättet und als Kantenschutz leicht eingetieft (*scamillus*). Die übrige Fläche des Auflagers ist mit einem mittelfeinen Zahneisen geglättet. Die Polster sind an den Innenseiten sekundär abgearbeitet. o. Auflager: mit grobem Zahneisen gleichmäßig geglättet.

Dat.: hadrianisch – M. 2. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Volutenseite A: Das Kymation ist mit 3 vollständigen und den Resten von zwei weiteren Eiern, 3 ganzen und 2 halben Hüllblättern und 4 Zwischenblättern dekoriert. Die Eier sind schmal und laufen nach unten spitz zu. Sie sind von einer tiefen Bohrrille umgeben. Die kräftigen Hüllblätter verbreitern sich am oberen Ende, sie sind in der oberen Hälfte tief hinterarbeitet. Die Zwischenblätter haben einen Mittelgrat und keine Spitze. Ein gerader schmaler Canalis, der den Volutenkanal fortsetzt, grenzt den Echinus vom Abakus ab. Die Voluten weisen 2½ bis 2¾ Windungen auf, sie sind auffallend gut gearbeitet und rollen sich kraftvoll ein. Sie sind mit Hilfe einer Volutenkonstruktion hergestellt, deren Markierungen in Form einer Achse auf dem einen Volutenaugen erhalten sind. Die Volutenränder sind leicht unterarbeitet. Der Übergang von der Volute zum Kymation wird von einer Zwickelpalmette überdeckt, die mit einem teils abgebrochenen Mittelknopf und zwei großen Palmettenblättern erhalten ist. Der Abakus ist als Viertelstab gearbeitet.

Volutenseite B: Aufteilung und Ausführung wie Seite A, die seitlichen Eier sind leicht asymmetrisch ausgebildet. Die Voluten sind weniger gut proportioniert als die Seite A, Konstruktions Spuren fehlen.

Polsterseite C: Die Polster sind sehr stark eingezogen und sorgfältig geglättet. Der breite Mittelstreifen des Balteus ist mit einem Blattstab dekoriert, die seitlichen Wülste sind als Schnurstäbe gearbeitet. Der Volutenrand hat die üblichen zwei Wülste und einen Saum. Die Polsterstirn ist glatt, der Abakus ist als Viertelrundstab gestaltet.

Polsterseite D: entspricht Seite C.

Kunsthistorische Einordnung: Das Kapitell steht in der Gestaltung seiner Volutenseiten den Kapitellen A 70–72 sehr nahe, besonders ähnlich ist es dem Kapitell A 72, da auch an jenem Kapitell neben den drei zentralen Eielementen noch Reste weiterer Elemente ausgearbeitet sind. Die besten Vergleiche liefern die Kapitelle BINGÖL Kat. Nr. 97 (Ephesos Grabungshaus, 2. H. 3. Jh.), Kat. Nr. 222 (Pergamon-Asklepieion-Hallenstraße, 2. H. 2. Jh.), Kat. Nr. 260 (Perge-Säulenstraße, hadrianisch).

Fundkontext: Das Kapitell wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Es wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

**A 74 Ionisches Kapitell I (Taf. 56.77–78)**

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. I, Fn JK 5

Mat.: weißer, rel. grobkörniger Marmor

Maße: u. Dm 31,5 (30) cm, Abakus L 33,5 × 34 cm, H 2,5 cm, H zwischen den Auflagern 12 cm, H Voluten 17,5 cm, Abstand Volutenaugen 30 cm

Erh.: vollständig erhalten, nur die Zwickelpalmetten sind teils abgebrochen, Volutenränder bestoßen

Bearb.: u. Auflager: Mittelpunkt durch Bohrloch markiert, Mittelachse angerissen. Rand durchgehend mit 1,5 cm breitem, mit dem Flacheisen hergestelltem Saum als Kantenschutz (*scamillus*) leicht von der Auflagerfläche abgesetzt. Auflagerfläche mit mittelfeinem Zahneisen bearbeitet

o. Auflager: mit Spitzeisen und grobem Zahneisen relativ rau bearbeitet

Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Volutenseite A: 3 ganze und 2 halbe Eier mit Hüllblättern und 4 Zwischenblättern ausgeführt. Eier sehr schmal und spitz zulaufend, plastisch durchgearbeitet. Eier mit tiefer Bohrrille umgeben, Hüllblätter und Zwischenblätter jedoch schematisiert, verbreitern sich am oberen Ende deutlich; d. h. die Eier sind oben eingezogen. Die Zwischenblätter sind als Stege ohne Spitze ausgeführt. Die Hüllblätter sind teilweise unten offen. Die Blätter sind oben leicht unterschritten. Die Voluten drehen sich mit 2½ Windungen zum glatten Volutenaugen ein. Auch die Volutenränder sind leicht unterschritten. Der Volutenrand ist mit einem flachen Canalis gegen den Abakus abgesetzt. Die zweigliedrige Zwickelpalmette liegt mit zwei Blättern dick und relativ klobig auf dem Eierstab auf.

Volutenseite B: sehr ähnlich der Seite A. Eier und Hüllblätter unsymmetrisch. Auch an dieser Seite liegen die beiden Blätter der Zwickelpalmetten auffallend klobig auf dem Eierstab. Der Abakus ist als Viertelstab ausgeführt, die Voluten rollen sich ungleichmäßig ein.

Polsterseite C: Die Polster sind im Vergleich mit den Kapitellen A 70–73 wesentlich kräftiger ausgebildet, sie sind weniger stark eingezogen. Der Volutenrand ist dreiteilig, er besteht aus zwei schlecht gerundeten Wülsten und einem Saum. Auch der Balteus ist dreigeteilt, ein breiter Mittelstreifen ist mit einem in der Mitte unterteilten Blattstab dekoriert, die beiden schmalen Seitenwülste sind als grober Schnurstab gearbeitet. Die Polster sind mit einer schrägen Leiste zum Balteus abgesetzt. Die Polsterstirn ist glatt, der Abakus ist als flache Schrägleiste und Plättchen ausgeführt.

Polsterseite D: wie C. Der Balteus ist noch gröber gearbeitet, die Blattdekoration der Mittelleiste ist nur grob angelegt. Polsterstirn und Abakus entsprechen Seite C.

Das Kapitell weist Reste eines Stucküberzuges oder aber einen Sinterüberzug auf.

Kunsthistorische Einordnung: Das Kapitell entspricht den Kapitellen A 70–A 73, wegen der Anzahl der Eielemente insbesondere den Kapitellen A 72 und A 73.

Fundkontext: Das Kapitell wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Es wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

**A 75 Ionisches Kapitell B (Taf. 56.79–80)**

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: Peristylhof 31a/ 1979, Inv. Nr. B, Fn JK 8

Mat.: gelblich weißer mittelgrob gekörnter Marmor

Maße: u. Dm 30,5 (31,2) cm, Abakus L 34,5 × 34,5 cm, H 2,5 cm, H zwischen Auflagern 9,8 cm, H Voluten 15,5 cm, Abstand Volutenaugen 30 cm

Erh.: Das Kapitell ist vollständig erhalten, die Volutenränder und der Abakus sind teilweise bestoßen.

Bearb.: u. Auflager: Die Auflagerfläche ist mit Spitzeisen und mittelfeinem Zahneisen geglättet, am äußeren Rand ist durchgehend ein 1 cm breiter Streifen mit einem Flacheisen leicht eingetieft (Kantenschutz, *scamillus*). o. Auflager: Das gesamte Auflager ist mit Spitzeisen und grobem Zahneisen bearbeitet.

Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: das Kapitell hat keinen durchlaufenden Volutenkanal und –rand, dadurch „hängen“ die Voluten gewissermaßen an der Abakusplatte.

Hauptseite A: Der Echinus ist mit 3 vollständigen Eielementen dekoriert. Die schmalen, spitz zulaufenden Eier sind mit einer tiefen

Bohrille von der Schale getrennt. An 2 Eiern ist unten ein schmaler Steg belassen. Zwischen den mit scharfem Grat ausgearbeiteten Hüllblättern liegt ein Zwischenblatt, das – wiederum ohne Spitze – wie ein Zwischensteg erscheint. Der Reliefgrund bildet keine einheitliche Ebene. Die Voluten drehen sich mit 2½ Windungen zum Volutenauge ein. Die Windungen und auch der Volutenkanal sind gut konstruiert. Wenn auch der Rand kaum mehr unterschritten ist, so ist die Form des Kanales spannungsvoll gestaltet und die scharf abgesetzten Ränder bilden Schatten. Der Ansatz der Volute bzw. die Fortsetzung des Volutenrandes zwischen Eierstab und Abakus ist nicht mehr klar definiert, die Volute setzt außerdem mit einem Knick an. Damit ist offensichtlich das Verständnis für die der Kapitellform zugrunde liegende Konstruktion verloren gegangen. Die Zwickelpalmetten waren – wie aus den Resten zu erkennen ist – relativ klein gestaltet, sie sind ohne Knoten oder Deckblatt an den Volutensteg angesetzt, zwei zierliche Palmettenblätter liegen direkt auf dem Volutenkanal und auf dem Eierstab auf. Das obere Blatt war unterschritten und ist deshalb weitgehend weggebrochen. Auch der Eierstab ist im oberen Bereich leicht unterschritten. Der Abakus setzt sich aus einer wenig sorgfältig hergestellten Schrägeleiste und einer geraden Leiste zusammen.

Hauptseite B: wie Seite A, aber stärker abgeschlagen.

Nebenseite C: Die Polster sind unverziert und in der Mitte stark eingezogen. Ein mit 7,5 cm sehr breiter Balteus ist dreigeteilt; der Mittelteil ist mit groben Kerben überzogen, ohne dass erkennbar wird, welches Dekorationselement gemeint ist, am ehesten ein Blattstab mit dreifingrigen Blättern. Die seitlichen Wülste sind als grober Schnurstab ausgeführt. Die Polster sind mit dem Flacheisen bearbeitet, aber nicht geschliffen. Der Volutenrand besteht aus einem Doppelwulst und einer schmalen Leiste. Die Polsterstirn ist glatt, die Abschlussleiste des Abakus ist durch eine schmale schräge Leiste abgesetzt.

Nebenseite D: wie Seite C. Der Mittelteil des Balteus ist stärker gewölbt als an Seite C, seine Form nähert sich einer Kugel. Als Dekoration trägt er ein Schuppenband. Der Volutenrand ist mit einem Mittelwulst, zur Hauptseite hin einem zweiten schmalen Wulst und zum Polster hin mit einer schmalen Leiste ausgeführt.

Kunsthistorische Einordnung: Das Kapitell gehört nach BINGÖL, Normalkapitell, zur Gruppe E. Es ist gut vergleichbar mit den Kapitellen BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 97; Kat. Nr. 112 (Ephesos Agora, 2. Jh. n. Chr.) und Kat. Nr. 291 (Selge Museum, Geb. M (?) antoninisch): Die Polsterseiten mit einem Balteus mit stehendem Blattstab und Schnurstäben als Begrenzung sind sehr grob ausgeführt. Sie ähneln zwei Kapitellen aus Ankara (BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 20, 3. Jh. n. Chr.; Kat. Nr. 22 (3./4. Jh. n. Chr.).

Fundkontext: Das Kapitell wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Es wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

**A 76 Ionisches Kapitell H (Taf. 57.81–82)**

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. H, Fn JK 4

Mat.: weißer, leicht grauer Marmor mit grober Körnung. Auf dem Kapitell Reste eines Stucküberzuges oder einer Sinterschicht

Maße: u. Dm 28 cm, Abakus L 36 × 35 cm, H 3 cm, H zwischen den Auflagern 19,4 cm, H Kelchteil 9 cm, H Voluten 18 cm, Abstand Volutenaugen 31 cm

Verhältnis Kelch : Echinus = 9,5 : 5,5

Erh.: Das Kapitell ist fast vollständig erhalten, nur die Volutenränder sind an einigen Stellen bestoßen.

Bearb.: u. Auflager: mit mittelgrobem Zahneisen geglättet, ein Bohrloch markiert den Mittelpunkt. o. Auflager: mit Spitzeisen und mittelgrobem Zahneisen grob eingeebnet

Dat.: severisch

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Volutenseite A: Der Säulenschaft bzw. Kelchteil ist unten leicht eingezogen, zur 1,5 cm hohen Kelchlippe schwingt er mit einem Ablauf leicht aus. Mit Ausnahme des unteren Randes ist dieser Teil poliert. Die Eier am Kyma sind länglich und mit einem Steg mit der Eischale verbunden. Sie sind von einer Bohrrille um-

geben. Die dicken, wulstigen Hüllblätter sind leicht nach außen geklappt. Für die Zwischenblätter bleibt wenig Platz, sie haben keine Spitze. Die Voluten mit ihren 2 Windungen haben zwar noch eine gewisse Dynamik, die Volutenkanäle sind aber nur flach eingetieft, so dass die Voluten insgesamt flau wirken. Im Gegensatz dazu ist der Palmettenansatz als kräftiger Knopf ausgebildet, von dem aus sich 2 Palmettenblätter über den Eierstab bis zu den Zwischenblättern ausstrecken. Der Eierstab ist nicht unterschritten, seine Oberseite fällt schräg zum zweiteiligen Abakus ab.

Volutenseite B: wie Seite A

Polsterseite C: Die Polster sind kräftig eingezogen und die beiden Polsterhälften sind poliert. Die Mitte ist stark eingeschnürt, sie bilden einen Pseudobalteus, der Polsterrand ist als 1,8 cm breite Leiste ausgeführt.

Polsterseite D: wie Seite C.

Kunsthistorische Einordnung: Die Volutenseite des Kapitells entspricht der Gruppe E2b (unverzierter Abakus, ungesäumte Volute, mit Säulenschaft) bei BINGÖL, Normalkapitell. Die drei Eier sind vollständig vorhanden, die beiden seitlichen aber schmaler und von der zweiblättrigen Palmette überdeckt. Das Kapitell ist gut vergleichbar mit einem Kapitell aus Didyma (BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 158, Izmir Museum, 3. Jh. n. Chr.) und Kapitellen aus Ephesos, die BINGÖL, Normalkapitell, unter den Kat. Nr. 111, 115, 119 (Marmorstraße, Dat. 2. H. 3. Jh. n. Chr.) und den Kat. Nr. 120, 121, 122 (AO beim sog. Heraklestor, Dat. 4. Jh. n. Chr.) nennt. Die Ausführung der Polsterseite mit einem Pseudobalteus findet sich an Kapitellen aus dem 2. Jh. (BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 54, Pergamon Asklepieion) an dem schon mehrfach genannten Kapitell BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 112 aus Ephesos, (Agora, 2. H. 3. Jh.) und ebenso in Troia (BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 304, Museum, 4. Jh.). Durch den Baukontext ist für unser Kapitell eine spätere Datierung als in severische Zeit (Bauphase IV) nicht möglich.

Fundkontext: Das Kapitell wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Es wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

**A 77 Ionisches Kapitell G (Taf. 57.83–84)**

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. G, o. Fn.

Mat.: weißer, leicht grauer Marmor mit grober Körnung. Auf dem Kapitell Reste eines Stucküberzuges oder einer Sinterschicht

Maße: u. Dm 29 (28,5) cm, Abakus L 37 × 36 cm, H 2,5 cm, H zwischen Auflagern 18,4 cm, Kelch H 7,4 cm, Abstand Volutenaugen 34 cm

Erh.: das Kapitell ist vollständig erhalten, das Kymation und die Volutenränder sind an einigen Stellen bestoßen.

Bearb.: u. Auflager: mit mittelgrobem Zahneisen bearbeitet, der Mittelpunkt ist durch ein Bohrloch markiert, die Achsen sind durch dünne Risslinien angegeben. o. Auflager: mit Spitzeisen und mittelgrobem Zahneisen grob geglättet

Dat.: severisch

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Volutenseite A: wie Kapitell A 76 Volutenseite A. Das Proportionsverhältnis von Kelchteil zu Echinus unterscheidet sich jedoch. Mit 7,5 cm (Kelch) zu 6,5 cm (Eierstab) nähert es sich dem Verhältnis 1 : 1; während dieses Verhältnis an Kapitell A 76 fast 2 : 1 beträgt. Die Ausführung von Eierstab, Voluten und Zwickelpalmetten entspricht dennoch dem Kapitell A 76.

Hauptseite B: Die Eier stehen frei in der Schale, ein Steg zwischen Ei und Eischale fehlt ebenso wie die Bohrlinie entlang des Eies.

Polsterseite C und D: s. Polsterseite C Kapitell A 76

Kunsthistorische Einordnung: wie Kapitell A 76

Fundkontext: Das Kapitell wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Es wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

**A 78 Ionisches Kapitell J (Taf. 57.85–86)**

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. J, Fn JK 10

Mat.: weißer, leicht grauer Marmor mit grober Körnung. Auf dem

Kapitell Reste eines Stucküberzuges oder einer Sinterschicht  
Maße: u. Dm 29 cm, Abakus L 37 × 37 cm, H 2 cm, H zwischen Auflagern 16,4 cm, H Kelch 7,6 cm, Abstand Volutenaugen 13,4 cm  
Erh.: Das Kapitell ist vollständig erhalten, nur die Volutenränder sind geringfügig beschädigt.

Bearb.: wie Kapitell A 77

Dat.: severisch

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Der Kelchteil endet unten gerade ohne Einziehung. Generell gilt die oben für das Kapitell A 76 gegebene Beschreibung. Volutenseite A und B: Die Eier sind relativ flach ausgeführt und von einer Bohrrille umgeben. An beiden Hauptseiten sind die Eispitzen mit Stegen an das Hüllblatt angehängt. Die Zwickeldekoration ist mit einem kleineren Knoten oder Knopf gearbeitet, die Palmettenblätter reichen an der einen Seite nur bis in den Bereich der seitlichen Eier, an der Anderen bis zum Zwischenblatt. An dieser Seite hat das Zwischenblatt eine leicht angedeutete Spitze.

An den Polsterseiten C und D gibt es keine bemerkenswerten Details.

Kunsthistorische Einordnung: wie Kapitell A 76

Fundkontext: Das Kapitell wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Es wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

**A 79 Ionisches Kapitell P (Taf. 57.87–88)**

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. P, o. Fn

Mat.: weißer, leicht grauer Marmor mit grober Körnung. Auf dem Kapitell Reste eines Stucküberzuges oder einer Sinterschicht

Maße: u. Dm 27,3 (27,8) cm, Abakus L 33,5 × 34,5 cm, H 2,5 cm, H zwischen den Auflagern 19 cm, H Kelchteil 9 cm, Abstand Volutenaugen 32 cm

Erh.: Das Kapitell ist vollständig erhalten, es weist keine nennenswerten Beschädigungen auf.

Bearb.: wie Kapitell A 77

Dat.: severisch

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Der Kelchteil setzt ohne Einziehung gerade an, zur Lippe hin schwingt er mit einem Ablauf nur sehr gering aus.

Volutenseiten A und B: Die länglichen Eier des Kymations enden in einer Spitze, der Steg zwischen Eispitze und Hüllblatt fehlt jedoch. Die Eier stehen sehr frei in den zwar kräftigen, aber klar definierten Schalen. Die Zwischenblätter verbreitern sich nach unten, sie sind mit Mittelgrat gearbeitet. Das obere Blatt der Zwickelpalmetten endet an den äußeren Schalen der seitlichen Eier. Diese sind weitgehend durch die Palmettenblätter verdeckt.

Polsterseiten C und D. Die Polster sind wulstartig und gerade ausgeführt. Sie sind mit einer kräftigen Kerbe in der Mitte stark zusammen geschnürt.

Kunsthistorische Einordnung: wie Kapitell A 76

Fundkontext: Das Kapitell wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Es wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

**A 80 Ionisches Kapitell C (Taf. 58.89–90)**

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. C, Fn JK 15

Mat.: weißer, leicht grauer Marmor mit grober Körnung. Auf dem Kapitell Reste eines Stucküberzuges oder einer Sinterschicht

Maße: u. Dm 30,2 cm, Abakus L 36,2 × 37 cm, H 3 cm, H zwischen Auflagerflächen 20,2 cm, H Kelchteil 9 cm, H Voluten 19,5 cm, Abstand Volutenaugen 31 cm

Erh.: Das Kapitell ist vollständig erhalten, nur am unteren Auflager- rand ist es leicht bestoßen.

Bearb.: u. Auflager: mit mittelfeinem Zahneisen geglättet, der Mittelpunkt ist durch ein Bohrloch markiert. Die Achsen sind durch Risslinien angegeben. o. Auflager: mit Spitzeisen und mittelfeinem Zahneisen grob geglättet

Dat.: severisch

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Das Kapitell entspricht weitgehend dem Kapitell

A 76. Der Kelchteil dieses Kapitells setzt gerade ohne Einziehung an, die Lippe springt nur wenig vor, ein flacher Ablauf bildet den Übergang.

Volutenseiten A und B: Der Eierstab des Kapitells ist gut ausgebildet. Die Eier sind zwar flach aber schmal und laufen in einer Spitze aus, die mit einem Steg mit der Hülle verbunden ist. Hüllblätter und Zwischenblatt sind mit abgerundeten Kanten ausgebildet und zwar so, dass der Reliefgrund sichtbar bleibt. Die Eier sind von der Hülle durch eine Bohrlinie klar abgegrenzt. Die Hüllblätter laufen oben leicht zusammen, die Zwischenblätter verbreitern sich entsprechend.

Die Volutenwindungen sind unregelmäßig, der Volutenkanal ist flach, aber innen jeweils deutlich abgesetzt und nach außen flacher verlaufend. Die Zwickelpalmetten sind mit Knopf und 2 Blättern gut gestaltet, sie greifen bis zum Zwischenblatt vor, sie überdecken den oberen Bereich der seitlichen Eier.

Volutenseiten C und D: Die Polster sind relativ stark eingezogen, der Mittelteil schwingt leicht aus. Sie sind durch eine kräftige Kerbe in der Mitte eingeschnürt.

Kunsthistorische Einordnung: wie Kapitell A 76

Fundkontext: Das Kapitell wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Es wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

**A 81 Ionisches Eckkapitell N (Taf. 58.91–93)**

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. N, Fn JK 7

Mat.: weißer, leicht grauer Marmor mit grober Körnung. Auf dem Kapitell Reste eines Stucküberzuges oder einer Sinterschicht

Maße: u. Dm 33,5 (34) cm, Abakus L 35,5 × 35 cm. H zwischen den Auflagern 19 cm, H Kelch 9 cm, H Voluten 18,5 cm, Abstand Volutenaugen 32 cm

Erh.: Das Kapitell ist vollständig erhalten, die Volutenränder sind an einigen Stellen bestoßen.

Bearb.: u. Auflager: mit Spitzeisen bearbeitet, nur wenige Zahneisen- spuren. o. Auflager: grob mit dem Spitzeisen bearbeitet

Dat.: severisch

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Das Kapitell ist eines von zwei Eckkapitellen, d. h. zwei Volutenseiten mit Kymation und Eierstab stoßen aneinander, die Voluten der Außenecke sind diagonal gestellt. Auch die beiden Polsterseiten stoßen aneinander, wodurch an der Innenecke nur Platz für jeweils eine halbe Volute bleibt. Der Kelchteil setzt unten gerade an, oben schwingt er mit einem flachen Ablauf zur Lippe aus. Die Machart der Eierstäbe an beiden Seiten des Echinus unterscheidet sich deutlich. An einer Seite (Seite B) ist das mittlere Ei breiter als die seitlichen. Die Eier sind relativ flach ausgeführt, länglich und enden in einer Spitze; ein Steg zwischen Eispitze und Hülle fehlt ebenso wie eine Bohrrille. Die Innenseiten der nach außen geklappten Hüllschalen sind mit dem Flacheisen hergestellt. Ein scharfer Grat trennt die Innenseite der Schale von der als Hüllkörper aufgefassten Außenseite. Die Eier und die Hüllelemente sind oben nur leicht eingezogen, die mit einem Mittelgrat gearbeiteten Zwischenblätter sind dadurch in der Mitte leicht zusammengedrückt. Durch den Mittelgrat, der bis zur Kelchlippe durchläuft, erhalten sie optisch eine Spitze.

Die Zwickeldekoration besteht aus einem kräftigen Knoten und – erstaunlicherweise – drei Palmettenblättern, von denen das oberste Dritte allerdings verkümmert ist. Die normal angeordnete Volute dreht sich sehr unregelmäßig ein, die diagonal gestellte Volute ist auffallend unsorgfältig ausgeführt, der Kanal ist sehr flach.

Die zweite Volutenseite (Seite A) ist in deutlich besserer Qualität ausgeführt. An dieser Seite sind die schmalen Eier plastischer geformt, sie sind von einer Bohrrille umgeben und mit einem Steg mit der Eischale verbunden. Auch an dieser Seite sind die scharf mit Grat abgesetzten äußeren Schalenseiten nicht flächig sondern als Hüllkörper aufgefasst. Die Zwischenblätter wirken zierlicher, durch ihren Mittelgrat erhalten sie eine optische Blattspitze. Auch an dieser Seite sind die Zwickelpalmetten mit 3 Blättern gearbeitet, die aus einem knaufartigen Element hervor wachsen. Auffallend ist an

dieser Kapitellseite die Gestaltung des Bereichs über dem Echinus, welcher die Form eines leicht nach unten ausschwingenden Canalis erhalten hat. Er ist allerdings nicht mit den Voluten verbunden, und greift auf den Abakusbereich über. Ein oberer Abschluss fehlt.

Auch die Voluten dieser Seite sind besser gearbeitet; sie drehen sich in 2½ Windungen ein. Der Volutenkanal und der Steg sind sorgfältig ausgeführt. Dem Volutenauge der Diagonalvolute fehlt die letzte Glättung, Spuren einer Volutenkonstruktion fehlen dennoch. Der Zwickel zwischen den beiden Diagonalvoluten ist unverziert.

Die beiden Polsterseiten C und D sind mit dicken, sich nur wenig verjüngenden Polstern dekoriert. Ihr Mittelbereich schwingt leicht aus, die Mitte ist mit einem Pseudobalteus eingeschnürt. Eines der beiden Polster ist besser geglättet bzw. poliert.

Die in der Mittelachse zusammenstoßenden Voluten der Innenecke sind ausgesprochen unregelmäßig ausgeführt.

Kunsthistorische Einordnung: wie Kapitell A 76

Fundkontext: Das Kapitell wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Es wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

#### A 82 Ionisches Eckkapitell O (Taf. 58.94–96)

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: Peristylhof 31a/1979 Inv. Nr. O, Fn JK 6

Mat.: weißer, leicht grauer Marmor, von weißen Adern durchzogen, mit grober Körnung. Auf dem Kapitell Reste eines Stucküberzuges oder einer Sinterschicht. Auf einem Polster Farbreste

Maße: u. Dm 31,5 cm, Abakus L 36,8 × 36,8 cm, H 2,5 cm, H zwischen den Auflagern 18 cm, H Kelch 6,8 cm, H Voluten 15,4 cm, Abstand Volutenaugen 31,5 cm

Erh.: Das Kapitell ist vollständig erhalten, geringe Beschädigungen befinden sich am Kelchrand und an den Volutenrändern.

Bearb.: u. Auflager: mit mittelgrobem Zahneisen relativ sorgfältig geglättet o. Auflager: mit Spitzseisen grob zugerichtet

Dat.: severisch

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Der Kelchteil setzt gerade am Fuß an und schwingt mit einem Ablauf relativ wenig zu der 1,5 cm hohen Lippe aus.

Volutenseite A (gerade Volute links, schräge Volute rechts): Die Eier sind mit einer Bohrrille umrahmt, das mittlere, längliche Ei ist plastisch gut durchgebildet, ein sehr dünner Steg verbindet es mit der

Schale. Die seitlichen Eier sind flacher, an dem rechten Ei ist ein Steg noch im Ansatz erkennbar. Die Eier stehen frei in der Hülle. Die nicht sehr dicken, mit einem abgerundeten Rand gearbeiteten Hüllblätter neigen sich nach außen. Das Zwischenblatt ist ebenfalls schmal und läuft in einer Spitze aus. Die Eischalen laufen oben unmerklich zusammen, zwischen den Schalen, den Zwischenblättern und der Kelchlippe ist der Reliefgrund angegeben.

Die Zwickelpalmetten bestehen aus einem Knoten und zwei Palmettenblättern, die bis zum Zwischenblatt reichen und die seitlichen Eier weitgehend verdecken. Der Abakus ist durch einen minimalen Absatz markiert. Die Voluten sind mit flach ausgehöhlten Kanälen gearbeitet, die Stege sind glatt. Die Voluten rollen sich mit etwas mehr als zwei Windungen zum Auge ein. Das rechte Auge ist rau belassen.

Volutenseite B: Der Eierstab an dieser Seite wirkt insgesamt kloßiger. Auch hier sind die Eier länglich und enden in einer Spitze, Stege zur Eischale fehlen ebenso wie die Bohrrille. Auch hier steht das Ei frei in der Schale, diese ist aber durch einen Grat klar in eine Innenseite und einen Außenteil, der als Hüllkörper aufgefasst ist, gegliedert. Die ebenfalls durch einen Mittelgrat gegliederten Zwischenblätter haben keine Spitze, sie verbreitern sich nach unten. Die seitlichen Eischalen verjüngen sich nach oben. Die Zwickelpalmetten bestehen aus einem Knopf und zwei dick auf dem Eierstab aufliegenden Blättchen. Der Abakus ist nicht abgesetzt. Die Voluten drehen sich mit 2 Windungen ein, der Volutenkanal ist flach, der Steg schmal. Die Volutenränder der diagonal gestellten Voluten sind 1,8–2 cm breit, der Zwickelbereich ist eingetieft und sorgfältig geglättet.

Die Polsterseiten C und D sind nur relativ wenig zu einem dicken Wulst eingezogen, dessen Mitte mit einer kräftigen Kerbe eingeschnürt ist.

An der der Volutenseite A und der gegenüber liegenden Nebenseite C sind Farbreste erhalten. Die Mittelkerbe weist rote Farbreste auf. Kelch, Polster und Abakus sind zur Hauptseite A hin mit einem 2–2,5 cm breiten roten Streifen verziert.

Kunsthistorische Einordnung: wie Kapitell A 76

Fundkontext: Das Kapitell wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Es wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

### 3 ARCHITEKTUR DES 2. OBERGESCHOSSES

#### PERISTYHOF 31a.2

Dem 2. OG wurden anhand der Größe die vier **Kapitelle** Kat. A 98 bis A 101 zugeordnet. Auch diese Kapitelle bilden eine Gruppe. Sie unterscheiden sich von den Kapitellen des 1. OG, den Kapitellen Kat A 70–A 82 durch die Dekoration der Polster mit einer Blattdekoration. Das Kapitell A 98 hebt sich durch sein Material und die bessere Ausführung von den drei anderen Exemplaren ab. Alle vier Kapitelle haben ein horizontales Kyma mit drei ausgearbeiteten Eiern, wenn auch die äußeren Eier meist schmaler ausfallen. Vier Zwischenblätter in der Form von Lanzettblättern umgrenzen die Eier. An den Kapitellen A 99–A 101 sind die seitlichen Blätter beschnitten und es sind nur zwei Zwischenblätter ausgeführt, von denen meist nur die Spitze zwischen den Schalen hervorschaut. Die Eier sind spitzoval und stehen sehr frei in den Schalen. Auch an diesen Kapitellen ist – mit Ausnahme der Seite B des Kapitells A 98 – die kanonische Verbindung des Canalis mit den Voluten verloren gegangen. Alle vier Kapitelle haben Polsterdekoration. Sie sind mit Schilf- und teils mit löffelartigen Blättern dekoriert, die Kapitelle A 98–A 101 haben einen Pseudobalteus, Kapitell Kat A 101 hat einen Balteus mit einer groben Rankendekoration.

Die Kapitelle A 99–A 101 entsprechen in der Gestaltung des Eierstabes der Gruppe A 76–A 82, die Polster finden Parallelen in einem Kapitell aus Didyma<sup>55</sup>, einem Kapitell von der Marmorstraße in Ephesos<sup>56</sup> und einem Kapitell aus dem Asklepieion in Pergamon<sup>57</sup>. Eine Ranke als Dekorationselement des Balteus findet sich an Kapitellen aus dem Asklepieion<sup>58</sup> und auch von der Säulenstraße in Perge<sup>59</sup>.

<sup>55</sup> BINGÖL, Normalkapitell, Kat. 158 (Dat. 3. Jh. n. Chr.).

<sup>56</sup> BINGÖL, Normalkapitell, Kat. 117 (Dat. 2. H. 3. Jh. n. Chr.).

<sup>57</sup> BINGÖL, Normalkapitell, Kat. 54 (Dat. 2. Jh. n. Chr.).

<sup>58</sup> BINGÖL, Normalkapitell, Kat. 59 Taf. 32; ROHMANN, Kapitellproduktion, Kat. C 3 Taf. 38.7.

<sup>59</sup> BINGÖL, Normalkapitell, Kat. 253 Taf. 38 (Dat. hadrianisch).

Auch das bereits im Zusammenhang mit den Kapitellen des 1. OG als Vergleich genannte Kapitell A 80 aus der sog. *domus* im H 1 liefert ein gutes Vergleichsbeispiel, das auch in der Rankendekoration des Balteus mit dem Kapitell Kat. A 101 übereinstimmt<sup>60</sup>.

Aufgrund des baulichen Kontextes sind die Kapitelle bei der Aufstockung der Hallen des Peristylhofes in Bauphase IV verbaut worden. Die Kapitelle A 99–A 101 sind eindeutig Erzeugnisse der severischen Zeit, die für den Umbau angefertigt wurden. Das Kapitell A 98 unterscheidet sich durch Material und bessere Ausführung, es könnte als Muster für die anderen Kapitelle gedient haben.

Wenn auch die einzelnen Kapitelle dieser Gruppe Unterschiede in der Ausführung aufweisen, können sie an die stilistische Analyse der Kapitelle A 76–A 82 angeschlossen werden. Aus dem Baubefund ergibt sich die Errichtung des 2. OG-Peristyls in Bauphase IV, die Datierung der Kapitelle führt ebenfalls in severische Zeit.

Zur Verteilung der Kapitelle in den beiden OG sind nur wenige Aussagen möglich. Aus der Fundskizze zu den Säulen und einer von VETTERS verfassten Liste zu den Ionischen Kapitellen (JK) ist die Zugehörigkeit des Kapitells A 75 zur Säule A 95 (VIII)<sup>61</sup> und des Kapitells A 100 zur Säule A 94 (VII) zu erschließen. Beide Säulen mit einer Höhe von 1.98–2.02 m gehören in das 2. OG. Nach der Dokumentation der Sturzlage gehört Säule A 94 an die SW-Ecke des Hofes und die Säule A 95 an die SO-Ecke. Da das Peristyl im 2. OG ein dreiseitiges Rumpferistyl war, bei dem die S-Halle fehlte, waren beide Kapitelle nicht in einer Ecksituation verbaut, da die O- und W-Halle wohl bis gegen die S-Wand liefen (Taf. 40, N-S-Schnitt).

### 3.1 Katalog Peristylhof 31a.2

#### SÄULENBASEN

#### A 83 Attische Basis G (Taf. 59.97–99)

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. G, Fn B 11

Mat: hellgrauer grobkörniger Marmor

Maße: o. Dm 30,3 cm, H 18,5–19,3 cm, Plinthe L 38,7–39,3 cm, Plinthe H 7,3 cm; H u. Torus 3,3 cm, H Trochilus+Leisten 3,4–4 cm, H o. Torus 4,1–4,8 cm

Erh: Die Basis ist vollständig erhalten, die Kanten der Plinthe sind geringfügig abgeplatzt

Bearb.: Das o. Auflager ist mit Spitzseisen und mittelfeinem Zahneisen geglättet, es weist ein rundes DL mit einem Dm von 5 cm und 2,5 cm Tiefe auf, der Gusskanal fehlt. In der Achse sind kurze Risslinien eingeritzt. Im o. Auflager befindet sich die schwach eingeritzte Versatzmarke N. Das u. Auflager ist im Randbereich mit einem mittelfeinen Zahneisen geglättet, der quadratische Innenbereich ist grob bearbeitet.

Dat.: severisch

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Die Basis ist flüchtig gefertigt, dadurch wirkt sie unakzentuiert und flau. Der u. Torus ist in Form eines Viertelrundstabes geformt, er klebt teigig auf der Plinthe, der Trochilus ist nur wenig eingezogen und auch der o. Torus ist nur geringfügig von der o. Trochilusleiste abgesetzt und seine Rundung ist flach. Die 7,3 cm hohe Plinthe ist mit einem 1,5 cm breiten Saum gearbeitet, der mit einem Flacheisen hergestellt ist, der Spiegel ist mit feinem Zahneisen geglättet. Auch die vertikalen Flächen der Trochilusleisten wurden mit demselben feinen Zahneisen bearbeitet. Alle konkaven und konvexen Flächen und die Oberseite der Plinthenecken sind hingegen mit dem Flacheisen geglättet.

Fundkontext: Die Basis wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

#### A 84 Attische Basis H (Taf. 59.100–101)

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. H, Fn B 14

Mat: weißer bis leicht gelblicher, mittelfein gekörnter Marmor

Maße: o. Dm 30 bzw. 33,8 cm, H 22,2 cm, Plinthe L 40,7–41 cm, H 7 cm, H u. Torus 5,4 cm, H Trochilus+Leisten 5,6 cm, H o. Torus 3,9 cm

Erh: Die Basis ist vollständig erhalten, am o. Auflager und an der Plinthe ist sie bestoßen.

Bearb.: Die o. Auflagerfläche vom o. Torus durch eine 3 mm hohe Leiste abgesetzt. Die Auflagerfläche ist mit grobem Zahneisen eingeebnet und zusätzlich geschliffen. Im Zentrum liegt ein 4,5 × 4,5 cm großes DL mit einer Tiefe von 3,7 cm, mit einem Gusskanal. Im u. Auflager ist eine runde, im Dm 37 cm messende Fläche in der Mitte mit mittelgrobem Zahneisen geglättet, der übrige Rand ist leicht vertieft und mit Spitzseisen und grobem Zahneisen bearbeitet. Im Zentrum liegt ein rundes DL.

Dat.: severisch

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Die Basis ist aus den kanonischen Bestandteilen einer attischen Basis gefertigt. Ungewöhnlich ist das runde, um 3 mm erhöhte o. Auflager; o. und u. Torus und der Trochilus sind mäßig weit eingezogen. Die u. Ränder des u. und o. Torus sind nicht durch eine Bohrrille abgesetzt, sondern mit dem Flacheisen hergestellt. Alle Oberflächen sind mit dem Flacheisen geglättet und nicht geschliffen.

Fundkontext: Die Basis wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

#### A 85 Attische Basis M (Taf. 60.102–103)

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. M, Fn B 16

Mat: weiß-gelblicher, feinkörniger Marmor

Maße: o. Dm 29,6 cm, H 14,4 cm, Plinthe L 35–35,9 cm, H 5,5 cm, H u. Torus 2,6 cm, H Trochilus+Leisten 3,8 cm, H o. Torus 2,5 cm

Erh.: Die Basis ist vollständig erhalten, am o. und u. Torus und an den Ecken der Plinthe ist sie geringfügig beschädigt.

Bearb.: Das o. Auflager ist mit feinem Zahneisen geglättet, eine Risslinie markiert die Diagonale. Im Stein befindet sich eine Fehlstelle (länglicher Hohlraum). Das u. Auflager ist mit Spitzseisen und mittelgrobem Zahneisen bearbeitet.

Dat.: severisch

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Die Plinthe ist mit Spiegel ausgeführt, der 1,5 cm breite Randsaum umrahmt das mit feinem Zahneisen bearbeitete Mittelfeld. Am u. Torus liegt die Linie des stärksten Dm auffallend weit oben, der Torus ist horizontal von der u. Trochilusleiste abgesetzt. Der Trochilus ist weit eingezogen, seine u. Leiste ist leicht

<sup>60</sup> JENEWEIN, Architekturdekoration, 88 Kat A 80 Taf. 38; s. auch o. Kap. V.2.

<sup>61</sup> Damit ist auch die Frage des überzähligen 13. Kapitells im 1. OG gelöst.

unterarbeitet. Im Gegensatz zu der ausgesprochen akzentuiert gearbeiteten u. Trochilusleiste sind die o. Leiste und der o. Torus flach und flau ausgeführt.  
Fundkontext: Die Basis wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

**A 86 Attische Basis I (Taf. 60.104–105)**

AO: T.III + T.IV (2010)  
FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. I, Fn 16  
Mat: grauer, relativ grobkörniger Marmor  
Maße: o. Dm 30,7 cm, H 17 cm, Plinthe L 36,4–38,7 cm, H 5,5 cm, H u. Torus 3,8 cm, Trochilus mit Leisten 5,4 cm, H o. Torus 3,4 cm  
Erh.: Die Basis ist vollständig erhalten, der o. Torus ist in einer Hälfte bestoßen, die Plinthecken sind etwas abgeschlagen.  
Bearb.: Das o. Auflager ist mit grobem und feinem Zahneisen geglättet, der Mittelpunkt ist mit einem Bohrloch markiert. Das u. Auflager ist mit Spitzseisen und grobem Zahneisen hergerichtet.  
Dat.: severisch  
Lit.: unpubliziert  
Beschreibung: Die Basis ist unregelmäßig gearbeitet, die letzte Glättung und der Schliff fehlen. An der Plinthe sind alle Kanten, auch an der Oberseite, mit einem Flacheisen bearbeitet, sodass ein Saumschlag hergestellt wurde. Die restlichen Flächen sind als Spiegel mit einem mittelfeinen Zahneisen bearbeitet. Auch die Ecken der Plinthen sind mit Zahneisen bearbeitet. Die Randflächen am u. Torus, die Trochilusleisten, der Trochilus und der o. Torus sind mit dem Flacheisen geglättet. Die restlichen Rundungen am u. und am o. Torus und auch die Leiste des Trochilus hingegen sind mit einem mittelfeinen Zahneisen, das eine auffällige Struktur ergibt, bearbeitet.  
Fundkontext: Die Basis wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

**A 87 Attische Basis B (Taf. 60.106–107)**

AO: T.III + T.IV (2010)  
FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. B, Fn B 7  
Mat.: hellgrauer grobkörniger Marmor  
Maße: o. Dm 30,5 cm, H 16,7 cm, Plinthe L 36–37 cm, H 5,5 cm, H u. Torus 3,2 cm, H Trochilus m. Leisten 4,5 cm, H o. Torus 3,5 cm  
Erh.: Die Basis ist vollständig erhalten, eine Ecke der Plinthe fehlt, eine zweite Ecke ist leicht bestoßen.  
Bearb.: Das o. Auflager ist mit mittelfeinem Zahneisen geglättet, der Mittelpunkt ist durch ein Bohrloch markiert. Das u. Auflager ist mit mittelgrobem Zahneisen hergerichtet, eine Risslinie markiert die Achse.  
Dat.: severisch  
Lit.: unpubliziert  
Beschreibung: Die Ausführung der Basis entspricht jener der Basis A 86. Der einzige Unterschied besteht darin, dass auf den Ecken der Plinthe der Spiegel, also die mit Zahneisen bearbeiteten Flächen fehlen und die Oberseiten mit Flacheisen geglättet sind. Auffälligerweise sind sie zu den Ecken hin abfallend gearbeitet.  
Fundkontext: Die Basis wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV verbaut.

**A 88 Attische Basis S (Taf. 61.108–109)**

AO: T.III + T.IV (2010)  
FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. S, Fn B 17  
Mat.: weißer bis leicht gelblicher, grobkörniger Marmor  
Maße: o. Dm 33,8 cm, H 19 cm, Plinthe L 42,5–43 cm, H 6 cm, H u. Torus 3,8 cm, H Trochilus m. Leisten 5,3 cm, H o. Torus 3,9 cm  
Erh.: Die Basis ist bis auf die 3 fehlenden Plinthecken vollständig erhalten, der o. Torus ist stellenweise bestoßen.  
Bearb.: Das o. Auflager ist mit mittelgrobem Zahneisen geglättet, im Zentrum befindet sich ein 3 × 4 cm großes und 3,7 cm tiefes DL, zu dem ein Gusskanal führt. Das u. Auflager ist mit mittelgrobem Zahneisen bearbeitet; an einer Seite befindet sich ein KL; das vermutlich eine primär andere Verwendung des Marmorblockes anzeigt.  
Dat.: severisch

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Die Basis zeigt eine ziemlich grobe Steinmetzarbeit. Die einzelnen Elemente der kanonisch aufgebauten Basis sind unregelmäßig gefertigt. Die Plinthe ist an den Außenseiten mit grobem Zahneisen bearbeitet, alle übrigen Flächen sind mit dem Flacheisen geglättet. Der u. Torus ist von der Plinthe mit einer Bohrrille abgesetzt.

Fundkontext: Die Basis wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

SÄULEN

**A 89 Säule I**

AO: T.III.G  
FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. I  
Mat.: grau weißer Marmor  
Maße: H 206,8 cm, u. Dm 30 cm, o. Dm 27,2 cm  
Erh.: Säule in 3 Teile gebrochen und wieder zusammen gesetzt. Bruchstellen am Fuß- und Kopfprofil.  
Bearb.: Die Auflagerflächen sind mit einem mittelfeinen Zahneisen geglättet. Der Mittelpunkt ist durch ein Bohrloch markiert.  
Dat.: severisch  
Lit.: unpubliziert  
Beschreibung: Die glatte Säule hat einen Fuß aus einer 4,5 cm hohen Leiste, darüber verengt sich der Säulenschaft mit einem Ablauf auf 26,3 cm. Bis zum o. Ablauf verjüngt sich der Schaft auf 24,5 cm. Er endet mit einem Kopfprofil aus einer 1,7 cm hohen Leiste und einem 3,5 cm hohen Rundstab.  
Fundkontext: Die Säule wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

**A 90 Säule II**

AO: T.III.G  
FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. II  
Mat.: grau weißer Marmor  
Maße: H 203,2 cm, u. Dm 30 cm, o. Dm 24,8 cm  
Erh.: + Bearb.: o. und u. Auflager waren 2010 nicht zugänglich  
Dat.: severisch  
Lit.: unpubliziert  
Beschreibung: Die glatte Säule hat als Fuß eine 4,7 cm hohe Leiste, über der sich der Schaft mit einem Ablauf auf 25,3 cm einzieht. Bis zum oberen Anlauf verjüngt sich die Säule auf 20,9 cm. Das Kopfprofil setzt sich aus einer 1,5 cm hohen Leiste und einem 2,7 cm hohen Rundstab zusammen.  
Fundkontext: Die Säule wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

**A 91 Säule III**

AO: T.III.G  
FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. III  
Mat.: grau weißer Marmor  
Maße: H 210 cm, u. Dm 30,2 cm, o. Dm 26,8 cm  
Erh.: Die Säule ist mehrfach gebrochen und modern geklebt  
Bearb.: u. Auflager: 2010 nicht zugänglich, o. Auflager: mit mittelgrobem ZE bearbeitet, (Versatzmarke MP?)  
Dat.: severisch  
Lit.: unpubliziert  
Beschreibung: Die glatte Säule hat einen Fuß aus einer 4,6 cm hohen Leiste, mit einem Ablauf zieht sich der Schaft auf 25,7 cm ein. Bis zum o. Anlauf verjüngt er sich auf 22,5 cm, darüber folgt ein Kopfprofil aus einer 1,8 cm hohen Leiste und einem 2,8 cm hohen Rundstab.  
Fundkontext: Die Säule wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

**A 92 Säule IV**

AO: T.III.G  
FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. IV  
Mat.: grau weiß gesprenkelter Marmor

Maße: H 199,7 cm/200,8 cm, u. Dm 28,2 cm, o. Dm 25,6 cm  
 Bearb.: u. Auflager: und o. Auflager 2010 nicht zugänglich  
 Dat.: severisch  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: Die glatte Säule verjüngt sich über einem Fuß aus einer 4,4 cm hohen Leiste mit einem Ablauf auf einen Dm mit 24,8 cm. Unter dem o. Anlauf hat sie einen Dm von 22,7 cm und endet mit einem Kopfprofil aus einer 1,8 cm hohen Leiste und einem 2,8 cm hohen Rundstab.  
 Fundkontext: Die Säule wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

**A 93 Säule VI**

AO: T.III.G  
 FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. VI  
 Mat.: weiß rosa Buntgestein  
 Maße: H 206,5/207,4 cm, u. Dm 29,2 cm, o. Dm 26,8 cm  
 Erh.: Die Säule ist mehrfach gebrochen, auch der Säulenfuß ist beschädigt.  
 Bearb.: u. Auflager: 2010 nicht zugänglich, o. Auflager: mit mittelfeinem ZE bearbeitet, DL mit Eisendübel  
 Dat.: 2. Jh. n. Chr. (?)  
 Beschreibung: Diese Säule des kleineren Formates ist ebenfalls glatt, sie unterscheidet sich jedoch sowohl in Bezug auf ihr Material als auch auf das ausgeführte Fußprofil. Dieses wird aus einem 3 cm hohen Rundstab und einer 1,5 cm hohen Leiste gebildet. Der Schaft zieht sich mit dem Ablauf auf einen Dm von 26 cm ein. Bis unter den o. Anlauf verjüngt sich der Schaft auf einen Dm von 24 cm und endet mit einem Kopfprofil aus einer 1,4 cm hohen schrägen Leiste und einem 3,8 cm hohen Rundstab.  
 Fundkontext: Die Säule wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

**A 94 Säule VII**

AO: T.III.G  
 FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. VII  
 Mat.: grau weiß gesprenkelter Marmor  
 Maße: H 198,3 cm, u. Dm 27,5 cm, o. Dm 24,5 cm  
 Erh.: Die Säule ist aus zahllosen Fragmenten zusammengefügt.  
 Bearb.: o. Auflager: mit grobem und feinem Zahneisen bearbeitet.  
 Dat.: severisch  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: Die glatte Säule ist mit einer 4,3 cm hohen Leiste als Fuß gearbeitet, über dem Ablauf verjüngt sie sich auf einen Dm von 24,1 cm. Unterhalb des o. Anlauf beträgt der Dm noch 21,2 cm; die Säule endet mit einem Kopfprofil aus einer 1,8 cm hohen geraden Leiste und einem 2,3 cm hohen Rundstab.  
 Fundkontext: Die Säule wurde in Sturzlage gemeinsam mit dem Kapitell A 100 im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

**A 95 Säule VIII**

AO: T.III.G  
 FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. VIII  
 Mat.: weiß rosa Buntgestein  
 Maße: H 200,2/201,5 cm, o. Dm 27,1 cm  
 Erh.: Die Säule ist aus 5 Fragmenten wieder zusammen gesetzt.  
 Bearb.: Das o. Auflager ist mit einem groben Zahneisen bearbeitet.  
 Dat.: 2. Jh. n. Chr. (?)  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: Der glatte Schaft hat einen Säulenfuß aus einem Rundstab und einer Leiste. Der Schaft zieht mit dem Ablauf ein und verjüngt sich bis zum o. Anlauf auf einen Dm von 23,9 cm. Er hat ein Kopfprofil aus einer 1,5 cm hohen Leiste und einem 2,5 cm hohen Rundstab.  
 Fundkontext: Die Säule wurde gemeinsam mit Kapitell A 75 in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

**A 96 Säulenfragment (20)**

AO: T.III.G  
 FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. 20  
 Mat.: grau weiß gesprenkelter Marmor  
 Maße: erh. H ca. 84 cm, u. Dm 30,8 cm  
 Bearb.: u. Auflager: 2010 nicht zugänglich  
 Dat.: severisch  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: Der Säulenschaft hat einen Fuß mit einer 5 cm hohen Leiste, darüber verjüngt er sich mit einem Ablauf auf 26,7 cm.  
 Fundkontext: Die Säule wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

**A 97 Säulenfragment (21)**

AO: T.III.G  
 FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. 21  
 Mat.: grau weiß gesprenkelter Marmor  
 Maße: erh. H ca. 1.38 cm, u. Dm 29,7 cm  
 Dat.: severisch  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: Der Säulenschaft hat einen Fuß mit einer 4,5 cm hohen Leiste, darüber verjüngt er sich mit einem Ablauf auf 25,5 cm.  
 Fundkontext: Die Säule wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Sie wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

KAPITELLE

**A 98 Ionisches Kapitell Q**

(Taf. 61.110–112)

AO: T.III + T.IV (2010)  
 FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. Q JK 14  
 Mat.: weißgrauer feinkörniger Marmor  
 Maße: u. Dm 25 (25,5) cm, Abakus L 28,5 × 28,5 cm, H 1,8 cm, H zwischen den Auflagern 9,4 cm, H Voluten 14 cm, Abstand Volutenaugen 26,2 cm  
 Erh.: Das Kapitell ist nahezu vollständig erhalten, nur die Volutenränder sind teilweise weggebrochen.  
 Bearb.: Das u. Auflager ist mit mittelfeinem und feinem Zahneisen geglättet, entlang den Polstern sind Streifen mit einem Flacheisen bearbeitet. Die Polster sind an der Innenseite sekundär etwas abgearbeitet. Das o. Auflager ist mit einem grobem Zahneisen bearbeitet; Risslinien markieren die Mittelachsen.  
 Dat.: severisch  
 Lit.: unpubliziert  
 Beschreibung: Das Kapitell entspricht dem Typ eines kaiserzeitlichen Normalkapitells. Das Kyma ist mit einem Eierstab und Zwickelpalmetten, die Polster sind mit Blattwerk dekoriert. An der Volutenseite A ist das Kymation mit 3 Eiern und 4 Zwischenblättern dekoriert. Die Schale der benachbarten Eier ist angedeutet. Die Eier sind sehr schmal, mit einer unteren Spitze und einem kräftigen oberen Einzug gearbeitet. Sie sind tief umbohrt und stehen frei in der nach außen geklappten Umhüllung. Die Zwischenblätter haben die Form von Zwischenstegen mit einem scharfen Mittelgrat und keine Spitze. Sie verbreitern sich leicht an beiden Enden. Die beiden seitlichen Eier sind ausgesprochen schmal ausgefallen. Die Voluten drehen sich mit 2½ Windungen ein, die Volutenkanäle sind flach, die Ränder nicht unterschritten. An den Volutenaugen fehlt die letzte Glättung, zwei Risslinien markieren das Konstruktionsgerüst für die Voluten. Der Volutenkanal und -rand laufen zwischen Echinus und Abakus durch und verbinden die beiden Voluten miteinander. Den Zwickel zwischen Volute und Eierstab füllt ein kräftiger kantiger Knoten, aus dem zwei Palmettenblätter herauswachsen. Der Abakus ist als Viertelrundstab ausgebildet. Die Oberfläche ist sorgfältig poliert.  
 Volutenseite B: wie Seite A. Auch an dieser Seite fehlt den Volutenaugen die letzte Glättung und ein Achsenkreuz markiert die Zirkelpunkte für die Volutenkonstruktion. Die Zwickelpalmette greift auf den Abakus und auf den Eierstab über. Unter dem Echinus liegt eine 1 cm hohe Leiste.

Polsterseite C: Der Polster ist kräftig eingezogen, eine scharfe Rille bildet einen Pseudobalteus. Der Polster ist mit drei löffelförmigen Blättern mit runden Blattenden und dazwischen liegenden schmalen Spitz- oder Lanzettblättern dekoriert. Das mittlere Blatt ist durch einen scharfen Grat strukturiert. Die Volutenränder sind als Doppelwulst gearbeitet. Die Polsterstirn ist glatt, der Abakus als gerade Leiste ausgeführt.

Polsterseite D: wie Seite C

Kunsthistorische Einordnung: Das Kapitell entspricht der Gruppe E2a bei BINGÖL, Normalkapitell: Es besitzt drei voll ausgebildete Eier und 4 Zwischenstege, die Hüllblätter und Stege haben scharfe Kanten. Die zweiblättrigen Palmetten sind kräftig gebildet. Das Kapitell hat enge Parallelen zu den ephesischen Kapitellen BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 97 (Ephesos Grabungshaus, 2. H. 3. Jh.) und Kat. Nr. 112 (Ephesos Agora, 2. H. 3. Jh. n. Chr.).

Die Polsterseiten mit den runden Blättern und lanzettblattartigen Zwischenblättern haben eine Parallele an einem Kapitell aus Hierapolis (BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 152, 2./3. Jh. n. Chr.) und einem Kapitell aus Laodicea (BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 178, severisch). Das Lanzettblatt kommt ganz ähnlich an einem ephesischen Kapitell (BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 111, Marmorstraße, 2. H. 3. Jh. n. Chr.) vor. Vergleichsbeispiele zum Pseudobalteus liefern die Kapitelle BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 54 (Pergamon, Asklepieion, 2. Jh.), BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 112 (Ephesos Marmorstraße, 2. H. 3. Jh.) und BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 158 (Didyma, 3. Jh. n. Chr.).

Fundkontext: Das Kapitell wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Es wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

**A 99 Ionisches Kapitell L (Taf. 62.113–115)**

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. L, Fn JK 12

Mat.: weißer, relativ grobkörniger Marmor

Maße: u. Dm 26,4 (28,4) cm, Abakus L 29 × 29 cm, H 2–3 cm, H zwischen den Auflagern 10,4 cm, H Voluten 15 cm, Abstand Volutenaugen 26 cm

Erh.: Das Kapitell ist gut erhalten, 1 Volute ist weitgehend abgebrochen

Bearb.: u. Auflager: Der Mittelpunkt ist mit einem Bohrloch markiert. Die Auflagerfläche ist grob mit einem Spitzeisen und grobem Zahneisen sowie an einigen Stellen mit einem feinen Zahneisen bearbeitet. Das o. Auflager ist grob mit dem Spitzeisen bearbeitet.

Dat.: severisch

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Das Kapitell entspricht in einigen Punkten nicht dem Normalkapitell. Zwar sind an ihm die Hauptbestandteile eines Ionischen Kapitells, d. h. Kymation mit Eierstab, Voluten und Abakusplatte vorhanden, der konstruktive Zusammenhang der Teile, der durch den Volutenkanal und -rand zwischen Echinus und Abakus definiert ist, ist abhanden gekommen. Die Voluten wirken wie an den Abakus angeklebt.

Volutenseite A: Der Echinus ist auch an diesem Kapitell mit 3 Eiern dekoriert, von denen nur noch das Mittlere voll ausgebildet ist, die beiden Seitlichen hingegen sind nur mehr etwa zur Hälfte vorhanden. Das Mittelei hat eine Spitze und ist plastisch gut gestaltet, es steht sehr frei in einem nach außen geklappten Hüllblatt, das unten offen ist. Den unteren Rand des Echinus bildet eine 1,4 cm hohe Leiste. Von den beiden äußeren Eiern ist nur das innere Hüllblatt vorhanden. Die klobigen Hüllblätter stoßen aneinander, nur im unteren Bereich kommt die Spitze des Zwischenblattes hervor. Die Voluten drehen sich mit 2½ Windungen zum Volutenauge ein, der Volutenkanal ist als flache Rinne ohne Unterschneidung gebildet, die Ränder sind glatt. Die Zwickelpalmette ist beinahe zu einem einzelnen Blatt geschrumpft, das zweite Blatt ist nicht mehr voll ausgebildet, ohne Knoten o. ä. kommt die Zwickelpalmette aus dem Volutenrand hervor und legt sich klobig über das seitliche Ei. Den oberen Abschluss des Kapitells bildet ein Abakus mit einer leichten Wölbung.

Volutenseite B: wie Seite A

Polsterseite C: Der Polster ist nur wenig eingezogen, er ist dadurch

wulstartig geformt. In der Mitte wird er durch eine tiefe Kerbe zu einem Pseudobalteus eingeschnürt. Die Blattdekoration auf den Polsterhälften ist relativ grob und flüchtig gearbeitet. Sie besteht aus zwei in der Mitte mit einer kräftigen Kerbe geteilten Palmblättern sowie zwei halben Blattelementen und dazwischen aus zwei spitzen Lanzettblättern. Der Polsterrand ist nur noch als einfache Leiste ausgebildet. Die Polsterstirn ist glatt und mit feinem Zahneisen bearbeitet, der Abakus ist als glatte Leiste ausgeführt.

Polsterseite D: wie Seite C

Kunsthistorische Einordnung: Das Kapitell entspricht der Gruppe F bei BINGÖL, Normalkapitell, von den drei Eiern des Kymations sind die Äußeren unvollständig. Die Eischalen sind unten offen, die Zwischenblätter sind nur durch ihre Spitzen vorhanden. Die Palmetten bestehen nur noch aus einem und einem stark verkümmerten Blatt. Parallelen bilden ein Kapitell aus Didyma (BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 158, 3. Jh. n. Chr.) und ein Kapitell aus Antalya (BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 21, 3./4. Jh. n. Chr.). Die Polsterdekoration kann mit den Kapitellen BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 117 (Ephesos, Marmorstraße, 2. H. 3. Jh. n. Chr.) und dem schon mehrfach genannten Kapitell BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 158, sowie dem Kapitell BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 54 (Pergamon Asklepieion, 2. Jh. n. Chr.) verglichen werden.

Fundkontext: Das Kapitell wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Es wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

**A 100 Ionisches Kapitell F (Taf. 62.116–117)**

AO: T.III + T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979 Inv. Nr. F, Fn JK 7 (Säule 7)

Mat.: weißer, mittelfein gekörnter Marmor

Maße: u. Dm 24,5 (25,5) cm, Abakus L 26,5 × 27 cm, H 1,5–2 cm, H zwischen Auflagern 9,8 cm, Abstand Volutenaugen 23 cm

Erh.: Das Kapitell ist vollständig erhalten, nur der Rand einer Volute ist bestoßen

Bearb.: Das u. Auflager ist mit feinem Zahneisen geglättet, die Innenseite der Voluten ist ev. sekundär abgearbeitet. Im o. Auflager sind die Mittelachsen durch Risslinien markiert, in der Hauptachse mit einer doppelten Risslinie. Auch entlang der Abakusränder befinden sich in 1–1,5 cm Abstand weitere Risslinien.

Dat.: severisch

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Etliche der für Kapitell A 99 beschriebenen Ausführungsdetails treffen auch für Kapitell A 100 zu, die Vereinfachung und Vergrößerung ist sogar noch stärker. Der konstruktive Zusammenhang zwischen Echinus und Voluten ist vollständig verlorengegangen. Die Dekoration des Kymations ist noch weiter reduziert. Volutenseite A: Der Eierstab besteht nur noch aus einem einzigen vollständigen Ei, die seitlichen Eier sind zu einer Hüllblatthälfte und rudimentären Resten der Eier geschrumpft. Das wenig plastisch ausgebildete mittlere Ei läuft in einer Spitze aus und wird mit einer Bohrrille von einem breiten, plumpen Hüllblatt getrennt. Das Hüllblatt ist unten offen. Zwischen den benachbarten Blattschalen ist ein Zwischenblatt mit Mittelgrat und ohne Spitze ausgebildet. Die Voluten drehen sich mit 1½ Windungen zum runden flachen Volutenauge ein. Der breite Volutenkanal ist flach, er beginnt unorganisch neben dem Abakus. Ein dicker, plumper Fruchtknoten mit 2 dicken grob gearbeiteten Palmettenblättern überdeckt den Zwickel. Der hohe Abakus wird nur durch einen Randschlag gegliedert.

Volutenseite B: wie Seite A

Polsterseite C: Der Polster ist nur wenig eingezogen, in der Mitte ist er durch eine kräftige Kerbe zu einem Pseudobalteus eingeschnürt. Seine Hälften sind mit einem in der Längsachse durch eine scharfkantige Kerbe geteilten Schilfblatt, sowie 2 halben Schilfblättern und zwei mit einem Mittelgrat verzierten Lanzettblättern überzogen. Der Volutenrand besteht aus einer breiten Leiste. Die Polsterstirn und der Abakus sind glatt ausgeführt und nicht abgesetzt.

Polsterseite D: entspricht Seite C.

Kunsthistorische Einordnung: Wie Kapitell A 99

Fundkontext: Das Kapitell wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Es wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

**A 101 Ionisches Kapitell E (Taf. 62.118–119)**

AO: T. III + T.IV (2010)

FO/FJ: 31a/1979

Mat: hellgrauer grobkörniger Marmor

Maße: u. Dm 26,5 (28) cm, Abakus L 29 × 29 cm, H 1,5 cm, H zwischen Auflagerflächen 10 cm, H Voluten 15,5–16 cm, Abstand Volutenaugen 26 cm

Erh.: das Kapitell ist vollständig erhalten, 1 Mittelei ist weggebrochen, die Voluten sind teilweise bestoßen.

Bearb.: Im u. Auflager ist die gesamte Fläche mit einem feinen Zahneisen geglättet. Das o. Auflager ist mit einem Spitzisen und grobem Zahneisen rau hergerichtet, die Achsen sind durch Risslinien angegeben.

Dat.: severisch

Lit.: unpubliziert

Beschreibung: Auch an diesem Kapitell ist der konstruktive Bezug zwischen Echinus, Voluten, Volutenkanal (Canalis) und Abakusplatte verloren gegangen. Die Voluten hängen kraftlos am Abakus, klobige Zwickelpalmetten verdecken die Übergänge.

Volutenseite A: Der Echinus ist ohne untere Randleiste gearbeitet, er ist mit 3 Eiern dekoriert, die beiden Äußeren sind schmaler als das Mittlere ausgefallen. Die länglichen Eier sind unsorgfältig gearbeitet, sie enden unten in einem dicken Steg, der sie anstelle einer Spitze mit der Schale verbindet. Die Schale ist – ähnlich wie an Kapitell A 98 – nicht als Hüllblatt aufgefasst sondern als Hüllkörper. Die Eier schwimmen allerdings beziehungslos in diesen Umhüllungen. Zwischen den Schalen sind 2 grobe Zwischenstege angeordnet, die sich nach oben leicht verbreitern. Die Voluten drehen sich mit 2½ Windungen zum Volutenauge ein. Der Volutenkanal ist flach, seine Ränder sind glatt und wenig sorgfältig gearbeitet, die Volutenkonstruktion ist schlecht gelungen. Die Zwickelpalmetten bestehen aus

einem dicken Knopf und 2 groben Palmettenblättern. Der Abakus ist aus einer Schrägleiste und einer schmalen, geraden Leiste zusammengesetzt.

Volutenseite B: wie Seite A.

Polsterseite C: Der Polster ist relativ dick, seine Konturen sind gut modelliert. Ein mit 5,5 cm ziemlich breiter Balteus ist mit groben Ranken dekoriert, von den Polstern ist er durch Kerben abgesetzt. Die Voluten sind daher relativ kurz und wirken gedrungen. Sie sind mit Schilfblättern überzogen, deren mittleres Blatt durch eine kräftige Kerbe geteilt ist. Zwischenblätter fehlen, stattdessen wölbt sich der Reliefgrund des Polsters zwischen dem Mittelblatt und den seitlichen halben Blättern hervor. Der Volutenrand ist als 1,8 cm breite, glatte Leiste gearbeitet. Die Polsterstirn und der Abakus sind glatt und in einer Ebene ausgeführt.

Polsterseite D: wie Seite C

Kunsthistorische Einordnung: Auch dieses Kapitell entspricht eher der Gruppe F als der Gruppe E bei BINGÖL, Normalkapitell. Vergleichsbeispiele für die Volutenseiten finden sich an den Kapitellen BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 21 (Antalya, 3./4. Jh. n. Chr.) und Kat. Nr. 263 (Pessinus, 3. Jh. n. Chr.). Der Balteus mit seiner allerdings sehr groben Ranke hat Parallelen an den hadrianischen Kapitellen BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 233 und Kat. Nr. 253 (Perge Säulenstraße). Die Schilfblätter lassen sich mit dem Kapitell BINGÖL, Normalkapitell, Kat. Nr. 119 (Ephesos, Marmorstraße, 2. H. 3. Jh. n. Chr.) und Kat. Nr. 158 (Didyma, 3. Jh. n. Chr.) vergleichen.

Fundkontext: Das Kapitell wurde in Sturzlage im Hof 31a gefunden. Es wurde in Bauphase IV im OG verbaut.

Hilke THÜR

**4 AEDICULA IN RAUM 31b<sup>62</sup>****4.1 Beschreibung und Rekonstruktion**

In Bauphase IV wurde in Zusammenhang mit einer bereits seit Bauphase III an der N-Wand von Raum 31b bestehenden Bank eine Aedicula sowie eine weitere Bank vor der W-Wand errichtet<sup>63</sup> (Taf. 332). Bei der Ausgrabung wurde der Großteil der zugehörigen Bauglieder gefunden, die in zahlreiche Fragmente zerbrochen und stark verbrannt waren. Das Aussehen der Aedicula lässt sich dadurch gut rekonstruieren (Taf. 63; 67): Auf dem Wandsockel sitzt ein massiver Stylobatblock für die beiden freistehenden Säulen auf. Der übrige Teil der Unterkonstruktion der Aedicula war in Ziegeln ausgeführt und möglicherweise mit Holz o. a. verkleidet. Zwei rechteckige Einarbeitungen zeigen die Position der attisch-ionischen Säulenbasen (**A 31b-1** und **A 31b-2**) am Stylobat an, wobei sich die mit dem Steinmetzzeichen „A“ versehene (**A 31b-1**) wahrscheinlich auf der linken Seite befunden haben dürfte<sup>64</sup>. An der Rückwand befinden sich zwei Pilaster (**A 31b-7** und **A 31b-8**), die jeweils auf einer profilierten Basis ruhen (**A 31b-5** und **A 31b-6**). Beide Pilaster sind oben abgebrochen. Der Anbringungsort des Pilasterkapitells (**A 31b-11**) ist somit nicht eindeutig zu klären. Das Fragment eines Wandarchitravs (**A 31b-13**) dürfte auf Grund der nach Westen verbindenden Klammerbettung über dem linken d. h. westlichen Kapitell zu rekonstruieren sein. Die Ausklinkung zeigt, dass der Architrav etwa bis zu einem Drittel auf der Oberseite des Pilasterkapitells auflag. An der Front trugen die beiden unkannelierten Säulen (**A 31b-3** und **A 31b-4**) zwei ionische Normalkapitelle mit dreigliedrigem Kyma (**A 31b-9** und **A 31b-10**). Darüber lag der Architrav (**A 31b-12**). Nach oben hin wurde die Aedicula von einem Volutengiebel mit zwei liegenden S-Voluten bekrönt (**A31b-14**).

Beide Säulen besitzen seitlich zwei rechteckige Ausarbeitungen, die in einer Achse liegen. Diese könnten für Metallscharniere zur Verankerung von hölzernen Türen vorgesehen gewesen sein, die die Aedicula verschließbar gemacht hätten. Alternativ dazu ist aber auch an einen Vorhang zu denken. Die oberen Einarbeitungen wären dann als Halterungen für eine Querstange zum Aufhängen des Vorhanges zu deuten, die unteren könnten Haken aufgenommen haben, um ihn in geöffnetem Zustand zurückzuhalten.

<sup>62</sup> Erste Überlegungen zur Aedicula, ihrer Rekonstruktion und ihrer Funktion erfolgten im Rahmen meiner Diplomarbeit: QUATEMBER, Hausheiligtümer; s. auch QUATEMBER, Kulteinrichtungen, 171–174. Besonderer Dank gilt der Betreuerin meiner Diplomarbeit, H. THÜR sowie dem gesamten Hanghaus-Team für Hinweise und Unterstützung.

<sup>63</sup> Vgl. für die Baubeschreibung THÜR Kap. III.2.3.

<sup>64</sup> Ob sich die beiden Basen noch *in situ* befinden, muss mangels Dokumentation offen bleiben.

## 4.2 Bauteile

Das Material aller Architekturglieder ist hellgrauer, mittel- bis grobkörniger Marmor von höchstwahrscheinlich lokaler Provenienz.

### A 31b-1 Säulenbasis (Taf. 63)

L 29 cm, B 29 cm, H 13,5 cm, Dm oben 23,5 cm

Attisch-ionische Säulenbasis mit rechteckigem, leicht exzentrisch gelegenem DL ( $4 \times 3,5$  cm) in der OS und Gusskanal nach NO mit v-förmigem Querschnitt. Südlich des DL befindet sich in der Oberseite ein eingeritztes „A“ als Steinmetzzeichen, das zur W-Seite hin ausgerichtet ist. OS mit ZE bearbeitet, alle anderen sichtbaren Seiten geglättet. Etwas bestoßen, sonst ganz erhalten

### A 31b-2 Säulenbasis (Taf. 63)

L 29 cm, B 28,5 cm, H 12,5 cm, Dm oben 23 cm

Attisch-ionische Säulenbasis mit rechteckigem, leicht schräg gestelltem DL ( $4 \times 3,5$  cm) in der OS und Gusskanal nach NO mit v-förmigem Querschnitt. OS mit ZE bearbeitet, alle anderen sichtbaren Seiten geglättet. NW-Ecke abgebrochen und etwas bestoßen, sonst ganz erhalten

### A 31b-3 Säule (Taf. 64)

Dm unten 22,5 cm, Dm oben 20,5 cm, H 132,5 cm

Unterseite mit Resten eines Eisendübels, mit ZE geglättet. Die ebenfalls mit einem ZE geglättete OS weist in der Mitte eine leichte Vertiefung sowie einen Ansatzpunkt für einen Zirkel auf. Seitlich zwei rechteckige, in einer Achse liegende Vertiefungen (untere:  $5,5 \times 2$  cm; obere  $3 \times 1,5$  cm). In zahlreiche Fragmente gebrochen und modern geklebt, darüber hinaus stark verbrannt

### A 31b-4 Säule (Taf. 64)

Dm unten 23 cm, Dm oben 21 cm, H 132,5 cm

Unterseite mit Resten eines Eisendübels, mit ZE geglättet. Die ebenfalls mit einem ZE geglättete OS weist in der Mitte eine leichte Vertiefung sowie einen Ansatzpunkt für einen Zirkel auf. Seitlich zwei rechteckige, in einer Achse liegende Vertiefungen (untere:  $3,5 \times 2$  cm; obere  $3,5 \times 2$  cm). In zahlreiche Fragmente gebrochen und modern geklebt, darüber hinaus stark verbrannt

### A 31b-5 Pilasterbasis (Taf. 64)

L 27 cm, T 10,5 cm, H 14 cm

Profilierte Pilasterbasis: Über einer hohen Plinthe befinden sich zwei abgerundete Leisten, dazwischen ein Kyma reversa. Sichtbare Oberflächen geglättet. Etwas bestoßen, sonst ganz erhalten

### A 31b-6 Pilasterbasis (Taf. 64)

L 27,5 cm, T 10,5 cm, H 15 cm

Profilierte Pilasterbasis: Über einer hohen Plinthe befinden sich zwei abgerundete Leisten, dazwischen ein Kyma reversa. Sichtbare Oberflächen geglättet. An der rechten Seite abgeschlagen, sonst abgesehen von Bestoßungen ganz erhalten

### A 31b-7 Pilaster (Taf. 64)

L 19,5 cm, T 7,5 cm, H 83 cm

Pilaster, unterer Teil dreifach profiliert. Sichtbare Oberflächen geglättet. Oben abgebrochen, bestoßen

### A 31b-8 Pilaster (Taf. 64)

L 18 cm, T 7,5 cm, H 80,5 cm

Pilaster, unterer Teil dreifach profiliert. Sichtbare Oberflächen geglättet. In zwei anpassende Teile gebrochen und modern geklebt. Oben abgebrochen, Beschädigung an der VS

### A 31b-9 Ionisches Kapitell (Taf. 65)

L 36,5 cm, T 28,5 cm, H 11,5 cm

Ionisches Normalkapitell mit dreiteiligem Kyma, zweiblättriger Zwickelpalmette und unverziertem Abakus. US und AbakusOS mit einem Zahneisen bearbeitet, übrige Oberfläche geglättet. In drei größere und mehrere kleine anpassende Teile zerbrochen und modern geklebt. Etwa zu zwei Dritteln erhalten, stark abgeschlagen und bestoßen

### A 31b-10 Ionisches Kapitell (Taf. 65)

L 37,5 cm, T 29,5 cm, H 13,5 cm

Ionisches Normalkapitell mit dreiteiligem Kyma, zweiblättriger Zwickelpalmette und unverziertem Abakus. In der AbakusOS ist an der Kante zu einer der beiden Hauptansichtsseiten der Buchstabe „B“ eingeritzt. US und AbakusOS mit einem Zahneisen bearbeitet, übrige Oberfläche geglättet. In zwei große und mehrere kleine anpassende Teile zerbrochen und stark bestoßen

### A 31b-11 Pilasterkapitell (Taf. 66)

L 26,5 cm, T 6 cm, H 15 cm

Pilasterkapitell mit fünf Schilfblättern in der vorderen und dazwischen gestellten Blättern in einer zweiten Reihe. In der OS mittig ein DL oder Stiftloch. OS und US mit einem ZE bearbeitet, die übrige Oberfläche grob geglättet. Linke obere Ecke abgebrochen und modern geklebt. Etwas bestoßen, sonst ganz erhalten

### A 31b-12 Architrav der Frontseite (Taf. 66)

L (erg.) 112,5 cm, T 22,5 cm, H 10,5 cm

Architrav mit zwei Faszien und Kyma recta sowie nach oben hin abschließender Leiste. Die OS ist nur grob geglättet und besitzt ein längliches, zentrales DL ( $6 \times 2,5$  cm) mit GK zur RS. An der US befindet sich eine Rundstaboffite, zu deren beiden Seiten Risslinien erkennbar sind. OS relativ grob behauen, die übrige Oberfläche geglättet. Der Architrav ist stark beschädigt, verbrannt, in zahlreiche Teile gebrochen und modern geklebt. Die ursprüngliche Gesamtlänge kann nur in Zusammenhang mit der Aedicula erschlossen werden

### A 31b-13 Wandarchitrav (Taf. 67)

L 16 cm, T 14,5 cm, H 12,5 cm

Fragment eines profilierten Wandarchitravs mit zwei Faszien und Kyma recta. OS mit Klammerbettung zur Verbindung mit einem westlich anschließenden Bauglied. US besitzt eine Ausklinkung, um das Einrasten des darunterliegenden Bauteils zu ermöglichen. VS und OS geglättet, US mit einem ZE bearbeitet. In zwei anpassende Teile zerbrochen und bestoßen

### A 31b-14 Volutengiebel (Taf. 67)

L 112 cm, T 9 cm, H 25 cm

Volutengiebel mit zwei liegenden, s-förmigen Voluten, die axialsymmetrisch angeordnet sind. Mittig, in den Zwickeln sowie am Ende sind Blätter angeordnet. Die RS ist oben mit einer Leiste und einer Hohlkehle profiliert. Dies dürfte ebenso von einer Erstverwendung des Blocks stammen wie ein DL in der VS ( $2 \times 1$  cm). In der US mittig ein längliches DL ( $4 \times 1,5$  cm). US und RS mit einem ZE bearbeitet, sonst geglättet. In mehrere anpassende Teile zerbrochen und bestoßen, aber größtenteils erhalten

### 4.3 Architekturornamentik

Aus der Ornamentierung der Bauteile lassen sich kaum Anhaltspunkte für eine zeitliche Einordnung der Aedicula gewinnen. So handelt es sich beispielsweise bei den Säulenbasen um die attisch-ionische Form, die in Ephesos während der römischen Kaiserzeit von wenigen Ausnahmen abgesehen bei den meisten Bauten verwendet wird<sup>65</sup>. Auch die Kapitelle lassen kaum Rückschlüsse auf die Datierung der Aedicula zu. Es handelt sich um ionische Kapitelle mit horizontalem, dreigliedrigem Kymation und zweiblättrigen Zwickelpalmetten an der Vorderseite (Taf. 65). Beispiele für diesen „unverzierten Typus“, mit unverziertem Abakus, ungesäumter Volute und ohne angearbeiteten Säulenschaft können laut O. BINGÖLS Analyse großteils von traianischer Zeit bis in die zweite Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. datiert werden. Außerstilistische Datierungskriterien konnten für diese Vergleichsbeispiele mangels Kenntnis ihres baulichen Kontextes nicht herangezogen werden. Deshalb ist eine zeitliche Einordnung der Aedicula mittels ihrer Anbindung an die Bauphasen der WE 6 sicherlich präziser vorzunehmen als durch eine stilistische Analyse der Kapitelle.

In Ephesos kommen Schilfblätter an Kapitellen in der großformatigen Repräsentationsarchitektur in Kombination mit Akanthusblättern vor<sup>66</sup>. Die ausschließliche Verwendung von Schilfblättern wie am Pilasterkapitell der Aedicula (Taf. 66) dürfte in erster Linie auf kleinformatige Architekturen beschränkt sein. Dieser Denkmälergruppe wurde bislang in architektonischer Hinsicht wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Vergleichsbeispiele für Schilfblatt-Kapitelle finden sich beispielsweise auch in Ostia<sup>67</sup>. Aussagen über die Datierung lassen sich nicht machen.

Der Architrav (Taf. 66) besitzt an der Front und den beiden Seiten zwei Soffitten sowie ein Kyma recta unterhalb der Abschlussleiste. Eine derartige Profilfolge findet sich an ephesischen Großbauten in der Regel nicht: Die kanonische Abfolge ist vielmehr eine Kombination von Rundstab, Eierstab und Hohlkehle unterhalb der abschließenden Leiste<sup>68</sup>. Es ist anzunehmen, dass durch das Kyma recta gleichsam Eierstab und Hohlkehle zu einem einzigen Profil zusammengezogen wurden. So konnte man sich optischen Konventionen annähern und gleichzeitig den geringen Dimensionen der Architekturglieder gerecht werden. Die Unterseite des Architravs zeigt eine Rundstabsoffitte. Solche einfach gestalteten Soffitten kommen in der Architekturdekoration von Ephesos sowie generell in Kleinasien relativ häufig vor und können ebenfalls zeitlich nicht näher eingegrenzt werden<sup>69</sup>. Sie finden sich in der Mitte des 2. Jhs. beispielsweise an den Architraven der Palästra des Vedius-Gymnasiums<sup>70</sup>.

Nach oben hin wird die Aedicula von einem Volutengiebel abgeschlossen (Taf. 67). Zwei zueinander axialsymmetrisch angeordnete Voluten als oberer Abschluss einer Nische oder Aedicula finden sich in Kleinasien erstmals am neronischen Bühnengebäude<sup>71</sup> und am flavischen Nymphaeum von Milet<sup>72</sup>. In Ephesos kommen Voluten als Eckakrotere am Nymphaeum Traiani<sup>73</sup> sowie als Bekrönung der Statuennischen im Untergeschoss der Celsus-Bibliothek in traianisch-hadrianischer Zeit vor<sup>74</sup>. Ebenfalls der hadrianischen Zeit zuzuordnen sind Volutengiebel am Bühnengebäude des Theaters im Asklepieion in Pergamon<sup>75</sup>. Am östlichen Ende der Kuretenstraße in Ephesos befinden sich ebenfalls mehrere Architekturglieder mit Volutendekoration, die auf Grund des Fehlens entsprechender technischer Anschlüsse wie Lagerflächen an der Oberseite ebenfalls zu freistehenden Giebeln gehört haben dürften. Ein Nachweis zur Zugehörigkeit zu einem bestimmten Bau ist bislang nicht gelungen, eine zeitliche Einordnung somit bislang unsicher<sup>76</sup>. Die Verwendung von Volutengiebeln blieb jedoch nicht auf die zweite Hälfte des 1. und die 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. beschränkt: Am Bühnengebäude des Theaters von Side<sup>77</sup> sind sie in antoninisch-severischer Zeit zu beobachten<sup>78</sup>.

Die Einfachheit der an dieser Aedicula verwendeten Formen zeigt einen interessanten Aspekt auf: Ihr Schmuck ist auf das Wesentliche reduziert, die Dekoration legt keine besondere Aussage nahe. Es handelt sich vielmehr um die grundlegenden Elemente, die ein solcher Baukörper umfassen musste, um der ihm zugeschriebenen Funktion gerecht werden zu können.

<sup>65</sup> Zur attisch-ionischen Basis vgl. L. S. MERITT, *The Geographical Distribution of Greek and Roman Ionic Bases*, *Hesperia* 38, 1969, 186–204, bes. 190 f.

<sup>66</sup> Vgl. dazu beispielsweise die Kapitelle der Celsus-Bibliothek, des Hadrianstores und des sog. Straßenbrunnens: s. dazu THÜR, *Hadrianstor* 92–95; U. QUATEMBER, *Der Brunnen an der Straße zum Magnesischen Tor in Ephesos*, *ÖJh* 77, 2008, 250 f. jeweils mit älterer Literatur.

<sup>67</sup> P. PENSABENE, *I capitelli, Scavi di Ostia* 7 (1973) 179 f. Taf. 71 Nr. 766, 767, 770.

<sup>68</sup> KÖSTER, *Bauornamentik* 143–144. s. dazu auch THÜR, *Hadrianstor*, 101–102.

<sup>69</sup> Vgl. THÜR, *Hadrianstor*, 117; KÖSTER, *Bauornamentik*, 160.

<sup>70</sup> M. STESKAL – M. LA TORRE, *Das Vediusgymnasium in Ephesos*. *Archäologie und Baubefund*, *FiE XIV* 1 (2008) Taf. 50, 2; 51, 4; 52, 1, 3.

<sup>71</sup> KÖSTER, *Bauornamentik*, bes. 55 Taf. 30,1; E. ALTENHÖFER, *Das erste römische Bühnengebäude des Theaters von Milet*, in: W. MÜLLER-WIENER (Hrsg.), *Milet 1899–1980. Ergebnisse, Probleme und Perspektiven einer Ausgrabung*. *Kolloquium Frankfurt am Main 1980*, *IstMitt Beih.* 31 (1986) Taf. 22.

<sup>72</sup> J. HÜLSEN, *Das Nymphaeum, Milet I* 5 (1919) Taf. 33; KÖSTER, *Bauornamentik* bes. 76 Taf. 45, 1–3.

<sup>73</sup> QUATEMBER, *Nymphaeum Traiani*, 62.

<sup>74</sup> Zu einer Abb. vgl. etwa WILBERG, *Bibliothek*, 14. 12 Abb. 23. Zur Datierung des Baus grundlegend s. V. M. STROCKA, *Zur Datierung der Celsus-Bibliothek*, in:

E. AKURGAL (Hrsg.), *The Proceedings of the X<sup>th</sup> International Congress of Classical Archaeology Ankara – Izmir 1973* (1978) 893–899.

<sup>75</sup> A. HOFFMANN, *The Roman Remodeling of the Asklepieion*, in: H. KOESTER (Hrsg.), *Pergamon. Citadel of the Gods*, *Harvard Theological Studies* 46 (1996) 55 f. Abb. 4; KÖSTER, *Bauornamentik*, 76 Taf. 131, 1.

<sup>76</sup> A. BAMMER schlug eine Zugehörigkeit zum sog. Heraklestor am östlichen Ende der Kuretenstraße vor, vgl. A. BAMMER, *Ein spätantiker Torbau aus Ephesos*, *ÖJh* 51, 1976/77, Beibl., 117 Abb. 29. Diese Zuweisung ist m. E. jedoch ebenso unsicher wie die zeitliche Einordnung des Gebäudes insgesamt.

<sup>77</sup> Vgl. A. M. MANSSEL, *Die Ruinen von Side* (1963) 134–136 Abb. 114; M. LYTTLETON, *Baroque Architecture in Classical Antiquity* (1974) 270 Abb. 192; D. DE BERNARDI FERRERO, *Teatri Classici in Asia Minore III. Città dalla Troade alle Pamfilia*, *Studi di Architettura Antica IV* (1970) 141 Abb. 149.

<sup>78</sup> Eine zeitliche Einordnung in die zweite Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. zuletzt bei H. S. ALANYALI, *Apollon Sidetes*, in: KRINZINGER, *Synergia*, 89 mit älterer Literatur; zu einer severischen Datierung des Bühnengebäudes s. KÖSTER, *Bauornamentik*, 76, 196.

#### 4.4 Bautechnische Gestaltung

Auch in den technischen Zurichtungen war die Aedicula äußerst simpel gestaltet. Hebevorrichtungen wie Wolflöcher waren bei der Größe ihrer Bauglieder nicht notwendig. Verdübelungen blieben auf die absolut notwendige Zahl beschränkt. Sie finden sich nur zwischen Basen und Säulen sowie – in länglicher Form – zur Verbindung von Architrav und Volutengiebel. Auch das erhaltene Pilasterkapitell weist eine kleine Einarbeitung für einen Dübel oder Stift auf. Ob die entsprechende Verbindung nach oben hin erfolgte oder über eine Klammer eine Verbindung zur Rückseite erfolgte, ist nicht mehr festzustellen. Einarbeitungen im Front- sowie im Wandarchitrav lassen auf eine Verklammerung in dieser Zone schließen, die zur Stabilität der Struktur beitrug.

Zwei Architekturglieder weisen Versatzmarken auf: Die Säulenbasis 1 (Taf. 63) zeigt auf der Lagerfläche den Buchstaben „A“, das Säulenkapitell 2 (Taf. 65) besitzt an der Oberseite, zu einer der beiden Längsseiten hin ausgerichtet, den Buchstaben „B“. Da von jeder Baugliedart nur zwei Exemplare vorhanden sind, war die Kennzeichnung eines der beiden vollkommen ausreichend. Westlich der Soffitte an der Unterseite des Architravs (Taf. 66) sind drei längs, sowie zwei normal dazu verlaufende Risslinien angebracht, welche die Anlage der Soffitte vorgeben. Im Gegensatz dazu stimmen die Risslinien östlich nicht mit der Soffitte überein. Ob es sich dabei um eine falsche Ausrichtung handelt, die später korrigiert wurde, oder ob damit andere Elemente angerissen werden sollten, bleibt unklar.

Zur Errichtung der Aedicula verwendete man offenbar auch Spolien: Der Volutengiebel weist an seiner Rückseite eine Profilierung auf, die ebenso von einer Erstverwendung stammen muss wie ein Dübelloch (bzw. Reste einer Klammerbettung) an der Vorderseite.

#### 4.5 Funktion und Zusammenhang mit der Raumnutzung

Bereits an anderer Stelle wurde vorgeschlagen, zu beiden Seiten der Aedicula hölzerne Bücherschränke zu rekonstruieren (Taf. 67) und die Aedicula selbst in Zusammenhang mit der häuslichen Kultausübung zu interpretieren<sup>79</sup>. Neben einem im Schutt des Raumes gefundenen Thymiaterion<sup>80</sup> spricht dafür vor allem die Verschießbarkeit der Aedicula mit Türen oder einem Vorhang. Derartige Architekturen<sup>81</sup> dienten in der Regel der Aufstellung von Statuen<sup>82</sup>, und es ist auch für die Aedicula in Raum 31b davon auszugehen, dass in ihrem Inneren eine oder mehrere Statuen bzw. Statuetten aufgestellt waren<sup>83</sup>. Bei einer rein dekorativen Funktion dieser Statuen bestünde keine Notwendigkeit für eine Verschießbarkeit der Aedicula. Aus den Vesuvstädten sind jedoch hölzerne Lararienschreine mit Türen bekannt<sup>84</sup>. Die genaue Funktion dieser Türen innerhalb der häuslichen Religionsausübung ist nicht bekannt<sup>85</sup>; dennoch legen sie auch für die Aedicula in der Wohneinheit 6 eine kultische Funktion nahe.

Ursula QUATEMBER

<sup>79</sup> QUATEMBER, Kulteinrichtungen, 173 f.

<sup>80</sup> LADSTÄTTER, Kap. XV.

<sup>81</sup> Zu einer Zusammenstellung von Ädikulen und ähnlichen Architekturformen aus Pompeji s. G. K. BOYCE, *Corpus of the lararia of Pompeii*, MemAmAc 14 (1937) 12–14 mit Verweisen auf den Katalog; zuletzt: M. BASSANI, *Sacraria. Ambienti e piccoli edifici per il culto domestico in area vesuviana*, Antenor Quaderni 9 (2008) passim.

<sup>82</sup> Zur nachgewiesenen Aufstellung von Bronzestatuetten in Ädikulen bzw. Lararien s. beispielsweise KAUFMANN-HEINIMANN, *Götter*, 212 (GFV 5) Abb. 149; 216 (GFV 12) Ab. 157; 220 (GFV 27) Abb. 165 f.

<sup>83</sup> Die Tatsache, dass in dem Raum keine Statue gefunden wurde, könnte mit den Renovierungsarbeiten in der gesamten Wohneinheit zu erklären sein, vgl. THÜR,

Kap. IV.6; ebenso liegt eine mögliche Begründung in der Zugänglichkeit bzw. Weiterverwendung des Raumes 31b bis in die Spätantike. Zur Aufstellung einer Statue bzw. von Statuetten in der Aedicula siehe RATHMAYR, Kap. XIV.6.5.

<sup>84</sup> Vgl. MOLS, *Wooden Furniture*, 190–197 (Nr. 28. 29) Abb. 138–145.

<sup>85</sup> So wäre etwa möglich, dass die Türen nur zu bestimmten Anlässen geöffnet werden könnten, oder dass der Aspekt der Versperrbarkeit und der Sicherung des Inhalts im Vordergrund stand. Auch schriftliche Quellen scheinen hier keine Aussage zu ermöglichen. Allgemein zu schriftlichen Quellen über die häusliche Kultausübung s. FRÖHLICH, *Lararienbilder*, 24 f.

